

L. lat. f.

246

h

Ausgabe
für das Deutsche Reich.

FRANZÖSISCHES
LESEBUCH
mit einem vollständigen
WÖRTERVERZEICHNISSE

VON
A. RICARD

Gustav Neugebauer
kais. u. kön. Hof- Buchhandlung
PRAG
Preis gebd Mk. 1'50

1.50

L. lat. f.

P. Ricard

246 12

20



Ausgabe für das Deutsche Reich.

Französisches
LESEBUCH

mit einem vollständigen

Wörterverzeichnis

von

Dr. Anselme Ricard,

Professor an der Handelsakademie, Lector an der k. k. Universität in Prag und Mitglied der
k. k. Prüfungscommission für Mittel- und Bürgerschulen.

Dritte durchgesehene und verbesserte Auflage.

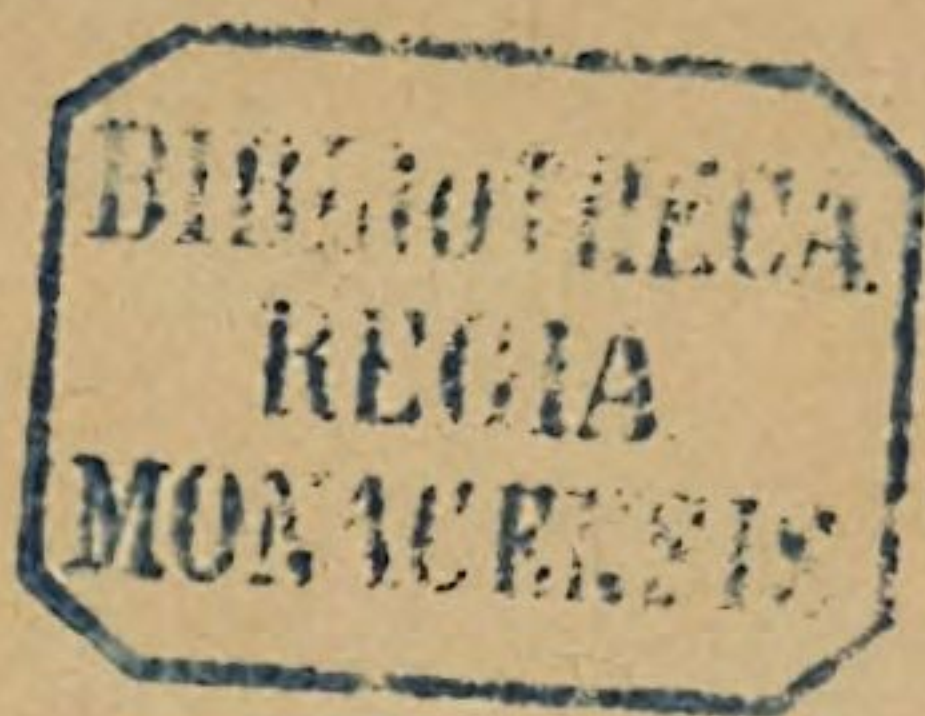
Preis broschiert Mk. 1.20.

PRAG, 1893.

Gustav Neugebauer.

Leipzig bei C. Cnobloch.

Jan. 1956



Vorrede zur zweiten Auflage.

Wie ich im Vorworte zur ersten Auflage kurz bemerkte, ist dieses französische Lesebuch keine willkürliche Ansammlung von beliebigen Leseübungen, sondern eine Auswahl von inhaltreichen Stücken, welche ich nicht nur, was Klarheit der Gedanken, sondern auch Einfachheit der Ausdrucksweise betrifft, dem Verständniß der Anfänger anzupassen suchte.

Zur Erreichung dieses Zweckes war es nöthig, den Stoff von fast jedem Stücke erst zu bearbeiten, indem ich Schwierigkeiten auszuscheiden und Gedanken zu vereinfachen im Sinne hatte, ohne aber die letzteren zu verflachen oder das Interesse des Lesestoffes zu schmälern.

Dieser selbst ist, wie eine auch nur flüchtige Durchsicht des Buches zeigen wird, reichhaltig. Er schien mir am besten verwertet durch die Einteilung in 7 Kapitel, deren Titel ich im Nachfolgenden anführe:

I. Beschreibungen. Behandeln allgemein Wissenswertes in kurzen bündigen Sätzen ausgedrückt, wobei namentlich darauf Rücksicht genommen ist, daß der Schüler die wichtigsten geographischen Ausdrücke kennen lerne.

II. Fabeln. Verschiedenen Verfassern, besonders aber *La Fontaine* nachgezählt, weisen dieselben zahlreiche Redewendungen und lebhafte Ausdrucksweisen auf. Der Schüler wird darin bereits mit dem Conversationston in Anrede und Gegenrede bekannt gemacht.

III. Anekdoten. 34 klare und anziehende Erzählungen, keine den bisherigen Lesebüchern entlehnt, sind zur Gänze von mir für Anfänger bearbeitet und deren Bildungsstufe angepaßt worden.

IV. Charakterzüge aus dem Leben großer Männer. Dem Bereiche der Literatur, der Wissenschaft, der Geschichte, der Kriegskunst, der Reisen u. s. w. entnommen, enthalten diese Lesestücke Schilderungen, die geeignet sind, den Geist der Jugend lebhaft zu interessieren.

V. Erzählungen aus dem Tierleben. Um auch dieser Geschmacksrichtung gerecht zu werden, habe ich aus den verschiedensten Werken einschlägige Lektüre von durchgehends anekdotenhaftem Charakter gesammelt.

VI. Geschichtsbilder. Enthalten in ausführlicher und ansprechender Erzählung eine Anzahl historischer Begebenheiten, welche der Schüler in der Geschichte nur in dürftigen Umrissen kennen lernt.

VII. Gedichte. Diese endlich sind derart, daß sie sich vorzüglich zum Memorieren eignen. Es entschied bei ihrer Aufnahme sowohl der poetische Inhalt, als der klare und leichte Gedankenausdruck.

Dieses Buch biete ich also dem Publikum und meinen Genossen im französischen Sprachunterrichte. Man wird sich bei dessen Benützung überzeugen, daß ich Gallicismen, schwierige Redensarten, Konjunktionen, lange Perioden, kurz alles, was das Verständnis erschwert oder Unklarheit schafft, sorgsam vermieden habe. Möge es in der Hand des Lehrers und Schülers ein gern gesehener Gast sein und in den Schulen dieselbe freundliche Aufnahme finden, die ihm seitens der Kritik der verschiedensten pädagogischen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes zuteil geworden ist!

Die Orthographie entspricht für das Französische der neuesten Auflage des Dictionnaire de l'Académie française, und für das Deutsche den Vorschriften des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht.

Prag, im November 1884.

Dr. Anselme Ricard.

Vorrede zur dritten bez. der zweiten Auflage der Spezial-Ausgabe für das Deutsche Reich.

Nur der Umstand, daß sich das vorliegende Lesebuch nicht nur im Inlande einer großen Verbreitung erfreut, sondern auch an ausländischen Anstalten eingeführt wurde, konnte mich bestimmen den Versuch zu unternehmen eine Spezialausgabe für Deutschlands Schulen zu bearbeiten.

Ich gebe der Hoffnung Raum, daß dieses mit besonderer Sorgfalt umgearbeitete Lesebuch auch in seiner neuen Bearbeitung freundliche Aufnahme finden und zu den alten Freunden neue gewinnen möge.

Die mir bekannt gewordenen Wünsche einer wohlwollenden Kritik haben meinerseits nach Möglichkeit Berücksichtigung gefunden.

In Bezug auf die Anordnungen der hohen Unterrichtsbehörden ist die deutsche Orthographie genau in Anwendung gebracht worden.

Ich habe bei verschiedenen Stücken als Uebung für die Conversation der Anfänger mehrere Questionnaires hinzugefügt, welche der Lehrer als Muster für die anderen Leseübungen in Anwendung bringen kann.

Prag, April 1893.

Dr. Anselme Ricard.

Inhalt.

	Seite
Vorrede	III

I. Descriptions. — Beschreibungen.

1. Il y a un Dieu. — Es gibt einen Gott	1
2. Dieu créateur. — Gott als Schöpfer	1
3. La Vie dans la Création. — Leben in der Schöpfung	2
4. L'Homme. — Der Mensch	3
5. La Terre. — Die Erde	3
6. L'Eau. — Das Wasser	4
7. Le Ciel. — Der Himmel	5
8. L'Europe — Europa	6
9. L'Asie — Asien	6
10. L'Afrique. — Afrika	7
11. L'Amérique. — Amerika	8
12. L'Australie. — Australien	9
13. Les quatre saisons. — Die vier Jahreszeiten	10

II. Fables. — Fabeln.

1. Le Sanglier et les Rossignols. — Das Wildschwein und die Nachtigallen	11
2. Les Pendules de Charles-Quint. — Die Wanduhren Karl des Fünften	12
3. Le Hibou, le Chat, l'Oison et le Rat. — Die Eule, die Katze, das Gänse- hen und die Ratte	13
4. Le Pigeon voyageur. — Die wandernde Taube	13
5. La Laitière et le Pot au lait. — Die Milchfrau und der Milchtopf . .	14

	Seite
6. Le Chien parlant. — Der sprechende Hund	15
7. La Pie et le Pigeon. — Die Elster und die Taube	16
8. L'Agneau teint en noir. — Das schwarzgefärbte Lamm	16
9. Le Mouton révolté. — Das aufrührerische Schaf	17
10. Le Nabab et le Porc-épic. — Der Nabob und das Stachelschwein . . .	17
11. L'Enfant et les petits Oiseaux. — Das Kind und die Vögelein . . .	18
12. Le Chêne du roi. — Die Königseiche	19
13. Le Voyageur et sa Montre modèle. — Der Reisende und seine Musteruhr	19
14. Le Chêne et le Tournesol. — Die Eiche und die Sonnenblume . . .	20
15. Le Paysan et les Chardonnerets. — Der Bauer und die Stieglitze . .	21
16. Le Renard moraliste. — Der Fuchs als Sittenlehrer	21
17. Le Lièvre et la Perdrix. — Der Hase und das Rebhuhn	22
18. Le Singe et les deux Chats. — Der Affe und die zwei Katzen	23

III. Anecdotes et Récits. — Anekdoten und Erzählungen.

1. Le Diamant de la Princesse Demidoff. — Der Diamant der Fürstin Demidoff	24
2. L'Ange et l'Enfant. — Der Engel und der Knabe	25
3. L'Inscription instructive. — Die belehrende Inschrift	27
4. Le Manteau de fourrure. — Der Pelzmantel	27
5. Le Talisman. — Der Talisman oder das Zaubermittel	28
6. Le Volontaire breton. — Der bretonische Freiwillige	29
7. Le Maître de poste. — Der Postmeister	30
8. La Prière de l'Enfant. — Das Gebet des Kindes	31
9. Le Médecin et le Loup. — Der Arzt und der Wolf	31
10. Acte de Clémence. — Zug der Milde	32
11. Haydn et le capitaine anglais. — Haydn und der englische Schiffskapitän	33
12. Le petit Ermite. — Der kleine Einsiedler	34
13. Mort d'un Mathématicien. — Tod eines Mathematikers	35
14. L'Horreur des Chiffres. — Der Abscheu vor den Zahlen	36
15. Les Enfants du Sabotier. — Die Kinder des Holzschuhmachers	36
16. La Légende russe de S. Nicolas. — Die russische Legende vom hl. Nikolaus	37
17. Une Allumette. — Ein Zündhölzchen	38
18. Robinson. — Robinson	39
19. Le poète Dorat et l'Anglais. — Der Dichter Dorat und der Engländer	40
20. Le Banquier volé. — Der bestohlene Banquier	41
21. Joséphine Bonaparte et l'Escamoteur. — Josefine Bonaparte und der Taschenspieler	42
22. Un Juge arabe dans l'embarras. — Ein arabischer Richter in Verlegenheit	43
23. Le Matelot philosophe. — Der weise Matrose	44
24. Les Joujoux de la jeune Mère. — Die Spielsachen der jungen Mutter	45

	Seite
25. L'Ane de la Chiffonnière. — Der Esel der Habernsammlerin	45
26. Les deux Voisins. — Die beiden Nachbarn	46
27. Le Don Quichote de Cervantes. — Don Quichote von Cervantes	48
28. Talma père de famille. — Talma als Familienvater	49
29. Le Diner de l'Avare. — Mittagessen eines Geizhalses	50
30. La Bohémienne et le Lieutenant de Hussards. — Die Zigeunerin und der Husarenlieutenant	51
31. L'Arabe sacrifiant son cheval à l'honneur. — Ein Araber bringt sein Pferd der Ehre zum Opfer	52
32. L'Écureuil du Pharmacien. — Das Eichhörnchen des Apothekers	54
33. Un Débiteur de la reine Élisabeth d'Angleterre. — Ein Schuldner der Königin Elisabeth von England	54
34. Le Parjure. — Der Meineidige	55

IV. Traits et Anecdotes de grands Hommes.

Züge und Anekdoten von großen Männern.

1. Un Stratagème d'Annibal. — Kriegslist des Hannibal	57
2. Milton et l'Agent politique. — Milton und der politische Agent	58
3. Une Soirée chez Molière. — Eine Abendunterhaltung bei Molière	59
4. Fénelon et le duc de Bourgogne. — Fénelon und der Herzog von Burgund	60
5. Racine refuse le dîner offert par le prince de Bourbon. — Racine schlägt ein Gastmahl des Prinzen von Bourbon ab	61
6. La Reconnaissance de Pierre le Grand. — Die Dankbarkeit Peter des Großen	62
7. Descartes en voyage. — Descartes auf der Reise	63
8. Paganini et Berlioz. — Paganini und Berlioz	64
9. Montesquieu et le Batelier de Marseille. — Montesquieu und der Schiffer zu Marseille	64
10. Diderot et sa Femme. — Diderot und seine Frau	66
11. Voltaire et le Braconnier. — Voltaire und der Wildddieb	67
12. Goethe à Rome. — Goethe in Rom	68
13. Mozart à la cour de Marie-Thérèse. — Mozart am Hofe Maria Theresia's	68
14. Goethe à Naples. — Goethe in Neapel	69
15. Un moment d'inspiration du compositeur Gossec. — Ein Augenblick der Begeisterung des Componisten Gossec	71
16. Napoléon et Sir Hudson Lowe. — Napoleon und Hudson Lowe	72
17. Denon, ou le Dessinateur intrépide. — Denon, oder der unerschrockene Zeichner	73
18. Walter Scott et son camarade Robson. — Walter Scott und sein Schulkamerad Robson	73
19. Stephenson et le Prêtre wesleyen. — Stephenson und der Wesleyan- Geistliche	75

	Seite
20. Les six Sous de Boïeldieu, compositeur de la Dame Blanche. — Die sechs Sous von Boïeldieu, Componisten der Weißen Dame	76
21. Le maréchal de Ségur et le Fantôme. — Der Marschall von Segur und das Gespenst	77
22. Dickens et le Négociant, ou Force de la Douceur. — Dickens und der Geschäftsmann, oder Macht der Milde	77
23. Balzac cherchant un nom pour un Héros de Roman. — Wie Balzac einen Namen für einen Romanhelden suchte	79
24. Une Leçon donnée à un Prince. — Eine Lektion, die einem Prinzen gegeben wurde	80
25. Enfance de Livingstone. — Kindheit Livingstone's	81
26. L'Archiduc Charles d'Autriche. — Der Erzherzog Karl von Österreich	82

V. Récits de la vie des Animaux. Erzählungen aus dem Tierleben.

1. Le Cheval de Trompette. — Das Pferd des Trompeters	83
2. Walter Scott et ses Chiens. — Walter Scott und seine Hunde	84
3. Le Cheval et les Naufragés. — Das Pferd und die Schiffbrüchigen	85
4. Le Chat du Couvent. — Die Klosterkatze	86
5. Le Chien et l'Argent oublié. — Der Hund und das vergessene Geld	86
6. L'Ane du Capitaine. — Der Esel des Schiffskapitans	88
7. Le Chien de l'Étudiant. — Der Hund des Studenten	89
8. L'Ours rusé. — Der listige Bär	90
9. Le Perroquet intelligent. — Der kluge Papagei	91
10. La Brebis intelligente. — Das kluge Schaf	93

VI. Histoire. — Geschichte.

1. Jeunesse d'Alexandre de Macédoine. — Die Jugend Alexanders von Macedonien	94
2. Siège de Jérusalem par Titus. — Belagerung von Jerusalem durch Titus	96
3. Pierre l'Ermite au Concile de Clermont (1095). — Peter der Eremit auf dem Konzil von Clermont	97
4. Rodolphe de Habsbourg en Bourgogne (1287). — Rudolf von Habsburg in Burgund	98
5. Bayard (1521)	100
6. Jeunesse de Jeanne d'Arc. — Jugend der Johanna d'Arc	101
7. Mort de Jeanne d'Arc. — Tod der Johanna d'Arc	102
8. Christophe Colomb. — Christoph Columbus	103
9. Magellan ou le premier voyage autour du monde. — Magellan oder die erste Reise um die Welt	106

	Seite
10. Hans Holbein	103
11. Le Moulin de Sans-Souci. — Die Mühle von Sans-Souci	110
12. Joseph II. — Josef der Zweite	111

VII. Morceaux de Poésie. — Gedichte.

1. Dieu et les Fleurs — Gott und die Blumen	112
2. Théologie enfantine. — Kindliche Theologie	112
3. Les deux Voyageurs. — Die zwei Wanderer. (Fabel.)	113
4. La Guêpe et l'Abeille. — Die Wespe und die Biene. (Fabel.)	113
5. L'Enfant à son Ange gardien — Das Kind an seinen Schutzengel	114
6. L'Eau qui dort. — Das stehende Wasser	114
7. Le Papillon. — Der Schmetterling	114
8. Dieu voit tout. — Gott sieht alles	115
9. Donnez! — Ihr solltet geben	115
10. Le Roi de Perse. — Der König von Persien. (Fabel.)	115
11. La Chenille. — Die Raupe (Fabel.)	116
12. La petite Mendicante. — Das Bettelmädchen	116
13. Le petit Savoyard à Paris. — Der kleine Savoyarde in Paris	116
14. Le Souhait de la Violette. — Der Wunsch des Veilchens	117
15. Le Courage. — Der Mut	118
16. Plus! — Mehr!	118
17. Tout a son but. — Alles hat sein Ziel	118
18. L'Agneau et le Loup. — Das Lamm und der Wolf. (Fabel.)	118
19. Enfants! aimez les champs! — Kinder! liebet die Felder!	119
20. Le Respect pour les parents. — Achtung vor den Eltern	119
21. Le Bruit de la Mer. — Das Geräusch des Meeres	119
22. Aurore. — Morgenröte	120
23. Le Matin. — Der Morgen	120
24. Prière de l'Enfant à son Réveil. — Das Gebet des Kindes bei seinem Erwachen	121
25. Venez, Enfants! — Kommt, Kinder!	122
26. Le Désir ressemble au Papillon. — Der Wunsch gleicht dem Schmet- terling	122
27. L'Orphelin. — Die Waise	123
28. Le Ver luisant et le Serpent. — Der Glühwurm und die Schlange	123
29. Les Oiseaux. — Die Vögel	123
30. Le Renard et les raisins. — Der Fuchs und die Trauben. (Fabel.)	123
31. Le Laboureur et ses Enfants. — Der Landmann und seine Kinder. (Fabel.)	124
32. La Grenouille et le Bœuf. — Der Frosch und der Ochs. (Fabel.)	124
33. L'Ane sans Oreilles. — Der Esel ohne Ohren. (Fabel.)	125
34. Le Grillon. — Die Grille. (Fabel.)	125

	Seite
35. L'Ane et la Flûte. — Der Esel und die Flöte. (Fabel.)	126
36. Les Enfants et les Perdreaux. — Die Knaben und die jungen Reb- hühner. (Fabel.)	127
37. Réverie. — Träumerei	128
38. Le Renard et le Singe. — Der Fuchs und der Affe	128
39. Le Dindon et la Pie. — Der Truthahn und die Elster	128
40. Le Singe, l'Ane et la Taupe. — Der Affe, der Esel und der Maulwurf	129
41. Le Nid. — Das Nest	129
Wörterverzeichnis	130





I. Descriptions. — Beschreibungen.

1. Il y a un Dieu. — Es gibt einen Gott.

Il y a un Dieu. Les herbes de la vallée et les cèdres de la montagne le bénissent, l'insecte bourdonne ses louanges.

L'éléphant le salue au lever du jour; l'oiseau le chante dans le feuillage; la foudre annonce sa puissance.

L'Océan déclare son immensité.

Le méchant seul a dit: Il n'y a point de Dieu!

Le méchant qui parle ainsi, n'a donc jamais regardé le ciel si grand et si beau, ou la terre si riche et couverte de mille trésors!

La nature, qui est à ses côtés, n'a-t-elle rien dit au cœur du méchant?

Le hasard peut-il créer un monde aussi parfait? Oh! non, l'ordre du monde ne peut venir¹ que d'un Dieu.

2. Dieu créateur. — Gott als Schöpfer.

Dieu a créé le ciel et la terre et tout ce que nous voyons dans le monde.

Il a créé les astres les plus brillants, les êtres les plus humbles, l'insecte sous l'herbe et l'homme qui règne sur le globe terrestre.

Rien n'égale la grandeur de Dieu, si ce n'est¹ sa bonté: car si Dieu ne conservait pas les lois des êtres, tout retomberait dans le néant.

1. — ¹ ne peut venir que kann nur kommen: ne — que h. nur.

2. — ¹ si ce n'est wenn nicht.

Dieu veille sur l'homme comme il veille sur les plantes et sur les animaux.

Il a fait tout ce qui nous entoure : ces arbres qui nous donnent des fruits, ces plantes qui nous fournissent des légumes, les animaux qui nous aident dans nos travaux, la pierre si utile pour la construction de nos demeures, le feu, cet élément si nécessaire à notre existence.

La nature entière est l'œuvre du Créateur. Cette œuvre montre par sa beauté, sa diversité et sa grandeur qu'elle est digne de la sagesse de celui qui l'a formée.

3. La Vie dans la Création. — *Leben in der Schöpfung.*

Au sein de la création nous ne rencontrons pas seulement une nature morte comme dans un musée bien ordonné ; au contraire nos yeux trouvent partout le mouvement et la vie.

Si je porte ¹ mes regards sur le jardin qui m'entoure, j'y vois les oiseaux qui sautent, qui chantent, qui volent de rameaux en rameaux. Sur la terre les plantes croissent et verdissent. Les feuilles respirent la vie pour la donner à la plante, tandis que les racines portent dans tous ses organes l'humidité et les substances nutritives.

Si j'entre dans la forêt qui élève ses arbres à l'horizon, j'y admire les arbres majestueux qui se balancent au souffle ² du vent. Au pied des arbres, toutes sortes d'animaux, selon les saisons et les climats, parcourent les grands bois.

Qu'y a-t-il de plus vivant qu'un champ de blé ? Tout est mobile, tout produit, tout travaille. La tige a formé l'épi, et l'épi forme les grains qui nous donneront la farine ; la farine nous donnera le pain.

Au sein des eaux c'est la même vie, la même animation, le même travail. Des plantes y poussent, des insectes y construisent les coraux, les poissons grandissent et se multiplient.

Ainsi tout dans la création offre l'image du travail et de la vie.

3. — ¹ richte. ² au souffle beim Wehen.

4. L'Homme. — Der Mensch.

Dieu a fait à l'homme trois dons éminents qui lui assurent l'empire¹, savoir: *l'intelligence* pour inventer, le *langage* pour communiquer ses pensées et les *mains* pour exécuter l'œuvre de sa volonté.

Aucune autre espèce d'êtres vivants ne possède aussi largement ces trois caractères supérieurs².

Par sa forme physique il appartient à la grande classe des animaux vertébrés³ à sang chaud.

Il contrôle tous les êtres et nul être ne le contrôle, si ce n'est Dieu, son créateur.

Toutefois en naissant⁴ il ne sait rien; il ne peut rien sans l'éducation. Mais avec elle il se place au-dessus de tous les autres êtres créés.

Si les animaux vivent par les membres, l'homme vit par la tête. Il marche debout et son regard se lève vers le ciel.

L'homme est un être sociable, car la nature l'a doué de la parole, avantage refusé aux autres animaux. C'est par la parole que l'homme forme des associations, crée des États et des gouvernements qui sont propres à sa race.

Les animaux placés autour de l'homme ont aussi un degré d'intelligence, d'attachement et de sympathie. Mais l'homme seul connaît la prière, l'honneur, la noblesse, la poésie, les arts, les inventions et les découvertes.

Un chien savant est un être malheureux qui souffre; un homme savant est un être glorieux qui connaît sa valeur et qui se rapproche de la Divinité.

5. La Terre. — Die Erde.

La terre est ronde. Il paraît difficile à l'enfant de concevoir comment la terre peut être ronde, quand il voit partout des

4. — ¹ die Oberherrschaft. ² caractères supérieurs Haupteigenschaften. ³ animaux vertébrés Wirbeltiere. ⁴ wenn er geboren wird.

montagnes élevées et des vallées profondes. Mais ces inégalités disparaissent quand on les compare avec sa grande surface.

La terre n'est pas immense. „Notre planète est très petite,“ écrivait Christophe Colomb; et il avait raison. En effet, notre globe n'a que 9000 lieues de tour¹.

Le soleil est un million 300.000 fois plus gros que la terre.

La terre n'est pas un globe entièrement solide; elle renferme une bien plus grande surface liquide, qui se compose de lacs, de fleuves et de mers.

La terre se divise en deux continents: l'ancien et le nouveau.

La terre que nous foulons aux pieds² est une substance noirâtre et grossière, qui pourtant produit les plantes les plus admirables, les fleurs les plus variées et les plus odorantes, les substances les plus succulentes pour le goût et les plus ravissantes pour les yeux.

Cette tige qui sort de terre produira bientôt des branches, des boutons, des feuilles, des fleurs et des fruits sans nombre.

Il y a des siècles que³ l'homme demande des ressources à la terre, et la terre inépuisable lui livre chaque année de nouveaux trésors.

6. L'Eau. — Das Wasser.

L'eau désaltère¹ les hommes et les animaux et donne de l'humidité aux plantes, aux arbres et à toute la nature.

Sans l'eau, la terre serait dure et sèche, et ne produirait aucun végétal. Les animaux eux-mêmes mourraient bientôt.

Les eaux qui arrosent nos champs, nous viennent du ciel par la pluie, ou nous sont amenées par des rivières, des fleuves et des canaux.

Nos prairies sont souvent rendues fertiles par des ruisseaux qui les traversent.

5. — ¹ de tour im Umkreis. ² fouler aux pieds mit den Füßen treten.
³ il y a des siècles que es sind Jahrhunderte seitdem...

6. — ¹ stillt den Durst (der Menschen).

La plupart² des eaux coulent du haut des montagnes à travers les plaines et vont se jeter³ dans la mer.

(La mer atteint en certains endroits une profondeur de 8000 mètres et au-delà : la profondeur moyenne de l'Océan est de 4000 mètres.)

L'empire des eaux est encore plus peuplé que la surface de la terre. Les quantités de poissons que l'on trouve sur les côtes dépassent les chiffres les plus élevés.)

L'eau offre le moyen de transport⁴ le plus facile et le moins coûteux entre les diverses régions de la terre.

7. Le Ciel. — Der Himmel.

Le ciel est le plus beau spectacle que Dieu ait donné aux hommes.

Peut-on rien¹ trouver d'admirable comme le soleil, cet astre qui donne la vie aux plantes, qui réchauffe la terre, l'air et les eaux, qui ranime l'homme ?

Si pendant le jour le ciel est totalement abandonné à l'empire du soleil, pendant la nuit la voûte céleste² est remplie de ce magnifique cortège d'étoiles qui font l'admiration de nos regards et le charme de notre esprit.

Dans cet espace immense, l'œil rencontre les *étoiles* qui sont des soleils très éloignés, des *planètes* qui reçoivent leur lumière du soleil, et des *comètes*, astres errants qui parcourent les plaines célestes³.

Le ciel offre un superbe spectacle aux yeux, mais il présente à l'esprit une œuvre encore plus sublime ; en effet, tous ces corps brillants sont soumis à des lois constantes et fixes ; ils se meuvent dans une harmonie si parfaite que l'esprit se dit : „La sagesse divine seule a pu créer ces globes lumineux et leur donner le mouvement admirable auquel ils obéissent !“

² la plupart der größte Teil. ³ vont se jeter ergießen sich. ⁴ moyen de transport Verkehrsmittel.

7. — ¹ rien etwas. ² la voûte céleste das Himmelsgewölbe. ³ les plaines célestes die Himmelsräume.

8. L'Europe. — Europa.

L'Europe est la partie du monde la plus civilisée, parce que ses habitants sont à la fois très intelligents et très laborieux.

On rencontre en Europe tous les climats : le nord est couvert de glace ; le sud est le pays le plus fertile et le plus agréable ; l'ouest ¹ qui s'avance dans les mers, offre une température modérée ; l'est ² qui touche à l'Asie est en général moins bien partagé ³.

La plupart des Européens sont chrétiens. On ne rencontre des mahométans qu'en Turquie et au sud de la Russie.

Les arts, les sciences et le travail ont élevé les Européens au-dessus de tous les autres peuples. Ils ont soumis à leurs lois beaucoup d'autres nations de la terre.

En parcourant l'Europe, nous trouvons différentes races et différentes langues.

La Russie est le plus grand empire européen. La race principale de ce pays est slave.

La race allemande est aussi très nombreuse.

L'empire d'Autriche se partage entre les Allemands, les Slaves et les Magyars de Hongrie.

La France, l'Italie et l'Espagne appartiennent en général à la race latine.

L'Angleterre est la plus grande puissance coloniale et maritime ⁴.

Les Alpes sont les plus hautes montagnes, et le sommet le plus élevé est le Mont-Blanc.

Les plus grands fleuves sont le Danube et le Volga.

Les six grandes puissances ⁵ sont : l'Autriche, l'Allemagne, la France, l'Angleterre, l'Italie et la Russie.

9. L'Asie. — Asien.

L'Asie est située à l'est de l'Europe ; c'est de ce continent que les hommes se sont répandus sur toute la terre. L'Asie est environ cinq fois aussi grande que l'Europe.

8. — ¹ sp. uäst. ² sp. öst. ³ (weniger günstig) bedacht. ⁴ koloniale Seemacht.
⁵ die sechs Großmächte.

La partie septentrionale est séparée de la méridionale par de très grandes chaînes de montagnes. La plus considérable de l'Asie et de la terre se nomme l'Himalaya, dans les vallées de laquelle se déploie une nature riche et abondante.

Au nord de l'Asie, se trouve la Sibérie avec son climat rigoureux. Là le mercure gèle déjà au mois de septembre. Toute cette partie est très peu peuplée.

Le midi au contraire, quoique ayant un climat brûlant, n'est pas sans humidité; aussi, là prospèrent toutes les substances qui demandent la chaleur: les épices, le café, le sucre, le coton, le tabac, le palmier, l'indigo et le thé.

Le centre de l'Asie jouit de la régularité des quatre saisons; on y cultive le raisin, la noix muscade et plusieurs espèces de palmiers. Pourtant on trouve des contrées qui n'offrent que des steppes stériles et incultes.

La plupart des Asiatiques sont païens; plusieurs sont mahométans. Le principal empire est celui de la Chine, dont les habitants forment un tiers de la population de la terre.

Le nord de l'Asie appartient à la Russie. Les Anglais se sont emparés de la plus riche partie méridionale de ce continent.

10. L'Afrique. — *Afrika*.

L'Afrique est le continent le plus chaud de notre planète. Cette partie du monde offre encore de grands espaces qui nous sont inconnus. Pourtant de hardis voyageurs cherchent à l'explorer de tous les côtés à la fois: du nord, du sud, de l'ouest et du sud-est.

Au nord se développe, de Tunis au Maroc, la côte d'Alger qui est au pouvoir ¹ de la France. Au nord-est s'allonge l'Égypte sur les deux rives du Nil, pays curieux par ses ruines, ses pyramides, son canal de Suez ² et les inondations régulières et périodiques de son fleuve.

Entre la mer Rouge et l'Océan s'étend l'immense désert du Sahara, où l'on ne rencontre que de rares oasis ³, une herbe sèche

10. — ¹ unter der Herrschaft. ² sp. Suez. ³ sp. oasen, Oasen.

et brûlée, et des espaces sans bornes couverts de sable. C'est là que les voyageurs luttent souvent avec la mort, soit de la part des éléments et des tempêtes de sable, soit plus souvent encore de la main des brigands du désert.

Au sud du Sahara, on trouve le Soudan ou pays des Noirs ou Nègres, habité par des peuplades plus ou moins agricoles ⁴, guerrières, industrielles ⁵, barbares ou à demi policées.

A l'intérieur on admire de grands fleuves, des lacs immenses, de magnifiques cascades et des animaux sans nombre : des cerfs ⁶, des gazelles, des antilopes, des lions, des léopards, des éléphants, des rhinocéros, des girafes etc. Le chameau, qui est *le navire du désert*, y est toujours un animal domestique, et jamais on ne le trouve à l'état sauvage.

Parmi les oiseaux, il faut compter les aigles, les vautours et l'autruche.

Les habitants de l'Afrique sont pour la plupart païens ou mahométans.

En Abyssinie, on rencontre de très anciennes communautés chrétiennes.

Le sud de l'Afrique et le Cap de Bonne-Espérance appartiennent aux Anglais.

11. L'Amérique. — Amerifa.

Pendant des milliers d'années, les savants et les navigateurs ne connurent que les trois parties de la terre déjà nommées. Ce fut un navigateur génois ¹, nommé Christophe Colomb, qui découvrit l'Amérique en 1492.

L'Amérique est, après l'Asie, le plus grand continent, et s'avance le plus au nord et au sud. Ce continent se divise en deux parties réunies par l'isthme de Panama. La partie du nord s'appelle l'Amérique septentrionale, et celle du sud, l'Amérique méridionale.

⁴ Ackerbau treibend. ⁵ Gewerbe treibend. ⁶ des cerfs sp. fähr; im Singular aber: cerf sp. färf.

11. — ¹ aus Genua.

Une longue chaîne de montagnes s'étend du sud de ce continent jusque vers le nord, et se ramifie de divers côtés. Ce sont les *Andes* et les *Cordillères*.

Les plus grands fleuves du monde sont l'Amazone dans l'Amérique du sud et le Mississippi dans l'Amérique du nord.

Le plus grand État de l'Amérique méridionale est celui du Brésil, où l'on trouve des Européens, des Indiens indigènes² et des Nègres, importés pour la culture du café, du sucre et du coton.

Dans l'Amérique du Nord, les États-Unis, fondés par Washington et Franklin, forment une république fédérative³ très puissante et très peuplée.

Le commerce, l'industrie et l'agriculture ont déjà puissamment enrichi le continent du nord.

Les extrémités méridionale et septentrionale sont froides, mais le centre est tempéré, fertile, couvert de forêts; nulle part on ne retrouve les steppes stériles de l'Asie ni les plaines de sable de l'Afrique. Dans les prairies ou savanes, qui s'étendent à des centaines de lieues, on ne voit aucun arbre, mais on rencontre partout de l'herbe pour les bestiaux.

Les chevaux sauvages, les bœufs, les ânes, les cochons parcourent en grand nombre les plaines et les forêts vierges.

Tous nos fruits, tous nos grains, tous nos animaux sont acclimatés dans les deux Amériques.

Ce continent que l'Europe a civilisé à son image⁴, nous a donné la pomme de terre, le quinquina, le maïs, le cacao, le tabac et le bois d'acajou.

En outre l'Amérique nous a fourni l'or de la Californie, l'argent du Mexique et du Texas, le pétrole des États-Unis et les diamants du Brésil.

12. L'Australie. — Australien.

L'Australie est le plus petit des continents. Cette partie du monde n'est connue que depuis trois siècles et demi. Ce fut

² als Ureinwohner. ³ verbündete Republik. ⁴ nach seinem Ebenbild.

surtout le capitaine Cook qui, en 1770, fit connaître ¹ ce pays aux Anglais, lesquels y établirent des colonies pénitenciaires ².

Le climat est doux et agréable et passe pour l'un des plus sains du monde. Aucune épidémie n'y est connue.

L'Australie est pauvre autant dans sa flore que dans sa faune.

Les colons européens y ont importé tous nos animaux domestiques, nos arbres, nos arbustes et nos semences qui y prospèrent admirablement.

Les richesses minérales de l'Australie sont le fer, le cuivre, le plomb et surtout les gisements d'or ³.

Non loin de la Nouvelle-Hollande, on trouve trois grandes îles : la Nouvelle-Zélande, Tasmanie et la Nouvelle-Calédonie. Cette dernière est une colonie pénitenciaire appartenant à la France.

Les animaux indigènes ⁴, tels que les cangourous et les casoars ⁵ (sorte d'autruches), disparaîtront bientôt devant les animaux venus d'Europe et cultivés par les colons.

Les bœufs et les moutons forment la principale richesse des colons australiens.

Des chemins de fer relie déjà les capitales des diverses provinces du continent australien.

13. Les quatre Saisons. — Die vier Jahreszeiten.

Les quatre saisons de l'année sont le printemps, l'été, l'automne et l'hiver.

Le printemps est appelé la saison des fleurs. En effet dans nos climats c'est le réveil de la nature. Les arbres, les arbustes et les plantes se couvrent de feuilles et de fleurs. Les oiseaux font leurs nids, les uns sur les branches, comme les corneilles, les pies, les merles, les fauvettes et les rossignols, les autres aux toits des maisons, comme les hirondelles, ou dans les trous des murs, comme les moineaux.

12. — ¹ bekannt machte. ² Straffolonien. ³ Goldlager. ⁴ einheimische.
⁵ Kasuar.

L'été est la saison de la chaleur. A cette époque le blé, l'orge, le seigle et les autres céréales mûrissent. Les agriculteurs font la moisson.

L'automne est la saison où l'on recueille les raisins, le houblon, les prunes, les pommes et divers autres fruits qui servent à la nourriture de l'homme. La pluie tombe souvent et féconde la terre en ce temps.

L'hiver est la saison du froid, de la neige, du vent, des jours courts et des longues nuits. Les arbres sont dépouillés de leurs feuilles. Les ruisseaux et les étangs sont gelés. Les garçons et les jeunes gens patinent sur la glace. On est obligé de porter des vêtements chauds et de faire du feu dans les appartements.

II. Fables. — Fabeln.

1. Le Sanglier et les Rossignols. Das Wildschwein und die Nachtigallen.

Un riche financier, sot et vain, croyant que son or lui donnait du génie, avait à sa table des artistes, des savants, des sculpteurs et des beaux esprits qui, en mangeant ses bons dîners, l'appelaient un protecteur des arts, un Mécène¹, le consultaient sur leurs œuvres et vantaient son goût fin et sa cuisine.

Un soir qu'il se promenait dans son parc, notre financier vit un sanglier qui labourait la terre pour aiguïser ses dents. Les merles, les rossignols et les fauvettes suivaient le sanglier en chantant.

Le gros animal réjouï secouait sa tête en connaisseur²; il croyait que les rossignols chantaient pour lui plaire.

Il s'arrêta plein de satisfaction et de joie.

Le financier demanda à son jardinier si les rossignols avaient réellement choisi ce sauvage animal pour admirateur de leur chant.

1. — ¹ Mäcen, Gönner der Künste. ² als ein Kenner. ³ stellt bloß, gräbt heraus.

Le jardinier, homme franc, répondit à son maître : „Ce sanglier en fouillant le sol met à nu³ des vers qui sont la nourriture des oiseaux ; voilà pourquoi ils chantent et . . .“

— „Eh ! bien ?“ dit le financier.

— „Et l'imbécile croit que c'est pour son mérite.“ (*Morale.*)

Questionnaire.

Que pensait le financier de son or ? — Comment ses invités l'appelaient-ils ? — Que vit le financier dans son parc ? — Que faisait le sanglier ? — Quels oiseaux suivaient le sanglier ? — Chantaient-ils ? — Le sanglier était-il joyeux ? — Que demanda le financier à son jardinier ? — Quelle fut la réponse du jardinier ? — Où est la morale ?

2. Les Pendules de Charles-Quint.

Die Wanduhren Karl des Fünften.

Charles-Quint, après son abdication, vivait dans sa retraite de Saint-Just, entouré de ses pendules.

Il en avait construit quatre de ses royales mains, et ces quatre pendules marquaient toutes des heures différentes.

L'impatience du noble artisan était grande.

Comme les pendules n'obéissaient pas à sa volonté, Charles les mit un jour en pièces¹.

Toutefois il remarqua bientôt que sa colère n'était point raisonnable. Il se mit à rire en disant : „Je n'ai pu mettre d'accord² ni mes peuples, ni mes ministres, ni mes généraux. Pourquoi devrais-je m'irriter contre des machines qui se dérangent³ ?“

Il demanda alors à Dieu de lui accorder plus de patience à l'avenir.

Heureux ceux qui sont doux et patients envers les personnes qui contredisent leurs opinions !

Questionnaire.

Où vivait Charles-Quint après son abdication ? — Qu'avait-il surtout dans ses appartements ? — Combien avait-il de pendules faites par lui ? —

2. — ¹ mettre en pièces in Stücke hauen. ² mettre d'accord vereinbaren.
³ aus der Ordnung kommen.

Marquaient-elles la même heure? — En devint-il impatient? — Que fit-il? — Sa colère était-elle raisonnable? — Que dit-il alors? — Quelle comparaison fit-il entre les hommes et les pendules? — Que demanda-t-il à Dieu? — Quelle est la morale? La patience.

3. Le Hibou, le Chat, l'Oison et le Rat.

Die Eule, die Katze, das Gänßchen und die Ratte.

Certains écoliers avaient saisi un hibou et l'élevaient dans la cour de leur collège, où le portier avait un chat et un oison.

Ces animaux, vivant dans un collège, avaient orné leur esprit et parlaient des Grecs et des Romains, de Périclès¹ et d'Annibal, comme de vrais savants.

Un jour ils disputaient entre eux sur le rang des anciens peuples.

Le chat dit qu'il préférerait les Égyptiens, peuple religieux, sage et soumis aux lois.

Le hibou vanta les Athéniens, amis des arts, des sciences et de l'esprit, et honorant Minerve.

L'oison en colère s'écria: „Vous oubliez les Romains qui ont conquis le monde et qui, du haut du Capitole, commandaient à l'univers.“

Un rat savant qui avait vieilli en rongant des thèmes et les livres de la bibliothèque, entendit les disputeurs et leur dit: „Je vois bien la cause de vos préférences: l'Égypte vénérât les chats, Athènes vénérât les hiboux de Minerve et Rome nourrissait les oies du Capitole. Voilà la raison de vos divers jugements.“

Morale. Notre intérêt est trop souvent la boussole de nos opinions.

4. Le Pigeon voyageur. — *Die wandernde Taube.*

Quittant le pays des Bourbons¹, un pigeon qui n'était pas content d'un bonheur tranquille, s'envola vers la terre des Pha-

3. — ¹ sp. periklāß.

4. — ¹ d. h. Frankreich.

raons. De l'Égypte, il passa bientôt en Syrie et alla s'établir² à Alep³.

Là les pachas turcs avaient une poste aux pigeons⁴.

Notre voyageur fut admis au nombre des couriers du gouvernement. Fier de porter les secrets de l'État, il allait d'Alep à Constantinople et en revenait tous les quinze jours. Mais hélas ! la fortune est inconstante et quand elle nous a souri quelque temps, elle nous tourne le dos. C'est ce qu'éprouva notre héros.

Un jour qu'il portait une dépêche à la capitale des sultans, il reçut une flèche sous l'aile. Ce coup lui fut porté⁵ par un conspirateur qui, se croyant accusé dans la dépêche, voulait en connaître le contenu.

En tombant à terre, le pigeon blessé à mort regretta la paix du pigeonnier de sa première jeunesse et vit que la tranquillité mène bien plus au bonheur que la trompeuse carrière des dignités.

Questionnaire.

D'où venait le pigeon ? — Pourquoi allait-il en Égypte ? — Dans quelle ville fut-il pris ? — A quoi fut-il occupé ? — Était-il fier de sa charge ? — La fortune est-elle constante ? — Que reçut-il sous l'aile en portant une dépêche ? — Pourquoi l'homme perça-t-il le pigeon ? — Que regretta le pigeon en mourant ? — Compara-t-il la vie tranquille avec la vie politique ?

5. La Laitière et le Pot au lait.

Die Milchfrau und der Milchtopf.

Perrette portait sur sa tête un pot au lait bien posé sur un coussinet. — Tout en marchant, elle calculait le prix de sa marchandise, et elle employait le profit à acheter un cent d'œufs. — „Le renard sera bien habile, dit-elle, si je n'obtiens pas cinq ou six douzaines de poulets. Ces poulets me serviront à acheter un cochon, que je vendrai quand il sera gros et gras. Dans la forêt il y a beaucoup de glands ; il me faudra¹ peu de son ; et du prix de cet animal, il me sera facile d'acheter une vache. Je

² sich niederlassen. ³ Aleppo. ⁴ eine Taubenpost. ⁵ beigebracht.

5. — ¹ ich werde gebrauchen.

la verrai bientôt dans la prairie avec son veau bondissant à côté d'elle."

En disant ces mots, Perrette saute de joie, et le pot au lait est renversé. Adieu² veau, vache, cochon, couvée³! Elle retourna à la maison triste et en grand danger d'être battue.

Imité de La Fontaine.

Questionnaire.

Cette fable de La Fontaine est-elle simple? — Que portait la laitière? — A quoi pensait-elle en marchant? — Qu'achetait-elle d'abord? — Que dit-elle du renard? — Aura-t-elle des poulets? — Combien en aura-t-elle? — Achètera-t-elle un cochon? — Que se procurera-t-elle ensuite? — La vache aura-t-elle un veau? — Que fit Perrette en pensant au veau bondissant? — Qu'arriva-t-il avec le lait? — Fut-elle triste?

6. Le Chien parlant. — Der sprechende Hund.

Animé par l'exemple d'un perroquet, un jeune chien voulut apprendre la langue des hommes. Mais en dépit de ses efforts et de sa volonté, jamais il ne put retenir que la particule „oui“, et encore la prononçait-il d'une voix lamentable et traînante.

Or, toute science imparfaite est plus nuisible qu'utile. Notre philologue de nouvelle espèce devait en faire la triste expérience.

Accusé d'avoir étranglé un poulet, il fut cité devant un juge sévère et impitoyable.

— „Votre nom?“ lui demanda le juge d'un ton bourru.

— „Oui,“ répondit le pauvre animal tout tremblant. — „Votre nom? vous dis-je.“

— „Ou . . . i, — ou . . . i!“

— „C'est un entêté,“ continua l'interrogateur; „il a juré de ne pas me répondre. — Passons à une autre question. Avez-vous étranglé le poulet dont voici les restes sanglants?“ — „Oui, ou . . . i.“ — Ah! voilà donc enfin qu'il avoue son crime. Emmenez-le et pendez-le tout de suite.“

² aus war es mit . . . ³ ausgebrüteten Jungen.

7. La Pie et le Pigeon. — Die Elster und die Taube.

Un jour une pie et un pigeon se rencontrèrent près de la porte d'un grand parc et remarquèrent dans une allée un paon¹ qui se promenait.

Jamais ces deux oiseaux n'avaient vu un être pareil.

La pie le regarda pendant quelque temps avec des yeux d'envie².

Le pigeon au contraire admirait la beauté de ses plumes, l'élégance de ses formes³ et les brillantes couleurs de sa queue.

Le paon dans sa promenade ayant aperçu la pie et le pigeon qu'il ne connaissait pas, se mit à pousser un cri perçant.

— „Quel vilain animal!“ dit la pie au pigeon, „sa voix est désagréable et ses pieds sont bien laids, n'est-ce pas?“

Le pigeon répondit: „J'ai admiré seulement sa beauté et je n'ai pas eu le temps de remarquer ses défauts.“

Morale. Chacun juge et voit selon son caractère⁴.

Questionnaire.

Quels sont les trois oiseaux de cette fable? — Quel fut le sentiment de la pie en voyant le paon? — Qu'admirait le pigeon dans le paon? — Quel cri poussa le paon? — Pourquoi cria-t-il? — Quelle remarque fit alors la pie? — Quelle fut la réponse du pigeon? — Quelle est la morale de ce récit?

8. L'Agneau teint en noir. — Das schwarzgefärbte Lamm.

Un joli agneau blanc était le favori d'une jeune châtelaine¹. La jalousie s'empara des chats, des chiens et du perroquet. L'un le calomniait, l'autre l'appelait stupide, un autre lui arrachait des flocons de laine.

Le chat devinant que la blanche toison était la cause de cette faveur, s'embusqua² près d'un pot de cambouis et appela l'agneau auprès de lui.

Le chien renversa le pot noir sur la fourrure de l'agneau qui, saucé³ et trempé⁴, était horrible à voir.

7. — ¹ Pfau sp. pan. ² mit neidischen Augen. ³ Körperbau. ⁴ Gemüt.

8. — ¹ (Burg-)Fräulein. ² legte sich auf die Lauer. ³ getunkt. ⁴ begossen.

Au récit de cette horreur, la maîtresse accourut et fit savonner, éponger et broser son favori.

Peine inutile ! La laine et la peau gardèrent toujours une teinte noire, et bientôt l'affection et l'amour de la dame diminuèrent sensiblement.

Morale. Vous avez beau gratter et nettoyer la calomnie, il en reste toujours quelque chose.

9. Le Mouton révolté. — Das aufrührerische Schaf.

— „Pourquoi me repousses-tu de ce pré où l'herbe est plus fraîche et plus belle ?“ disait au chien un mouton qui s'était écarté du troupeau.

— „C'est parce que ce champ n'est pas à nous,“ dit le chien ; „je te l'ai répété cent fois. Faut-il chaque jour te donner des leçons sur la propriété et le vol ?“

Le mouton, fatigué des sermons du chien, se révolta à la fin contre les bergers et les dogues, péror¹ contre eux et les appela les despotes des bons et braves moutons.

Pendant qu'il prononçait sa harangue à quelques vieilles brebis imbéciles, voilà qu'arrive² un loup affamé.

L'orateur s'enfuit, le chien arrive justement à son secours ; le berger de son côté accourt et protège les brebis qui se rangent derrière lui.

On chassa le loup à grand'peine. Cela fait, le berger rassembla son troupeau et dans une leçon faite à propos³ montra que si les bergers et les chiens empêchent les moutons de manger l'herbe d'autrui, en revanche⁴ ils sont toujours là pour les protéger contre les attaques des ennemis.

Morale. Que l'autorité s'appelle police ou gendarmerie, respectez-la !

10. Le Nabab et le Porc-épic. Der Nabob und das Stachelschwein.

Un riche nabab de Misore avait un superbe jardin que dévastaient les lézards, les furets, les rats et les taupes.

9. — ¹ hielt lange Reden. ² da kommt. ³ zur rechten Zeit. ⁴ dagegen.

Ennuyé ¹ de ces larcins, il y mit pour garde un porc-épic.

Ce gardien fit aux pillards une guerre acharnée.

Il les chassa tous en très peu de temps.

Le nabab, quelques semaines après, se promenant dans les allées, vit un petit porc-épic mangeant un melon.

— „Qu'est cela?“ demanda-t-il à son nouveau gardien. — „C'est un de mes enfants,“ dit le porc-épic père.

Plus loin, un second porc-épic dévorait des oranges; un troisième rongeaient les salades; un quatrième, des noix.

A chaque demande, c'était un second enfant, un cousin, un oncle, une foule de parents de maître porc-épic.

Le nabab les chassa tous et mit un gros chien à la place. Croyez-vous que le maître avait beaucoup gagné au change ²?

Trois jours après, il ne retrouva que des chiens dans son jardin, mais tous parents du dogue.

Morale. Chacun pour soi et pour les siens.

11. L'Enfant et les petits Oiseaux.

Das Kind und die Vögelein.

Dans un beau parc, un enfant muni d'un morceau de pain, attirait à lui les pigeons, les merles et les moineaux.

Tous les oiseaux faisaient cercle ¹ autour de lui.

Il leur donnait une boulette de pain, de la mie, des grains de blé et des grains d'orge.

Les oiseaux s'approchaient de sa main, volaient sur son épaule, le flattaient et le caressaient à qui mieux mieux ².

Le pain épuisé, ils s'envolèrent, et pas un ne resta.

L'enfant se mit à pleurer et à se plaindre de leur noire ingratitude.

Son père lui dit: „Console-toi, le monde est ainsi fait; les oiseaux sont des gourmands, ils vont où il y a à manger.“

Morale. Le monde est rempli de gens qui ressemblent à ces oiseaux.

10. — ¹ belästigt. ² an dieser Änderung.

11. — ¹ bildeten einen Kreis. ² um die Wette.

12. Le Chêne du Roi. — Die Königseiche.

Un jour un jeune roi, étant à la chasse, s'arrêta dans le château d'un courtisan qui depuis longtemps désirait jouir de la présence du prince.

C'était en plein été. La vue du parc et les beaux ombrages plurent beaucoup au roi qui, avant de partir, dit au courtisan : „Votre château m'a bien satisfait, et votre parc surtout.“

— „S'il en est ainsi,“ dit le courtisan, „que votre majesté daigne ¹, en souvenir de sa visite, planter de sa main un chêne au milieu de mon parc.“

Quoique ce ne fût guère la saison, le roi planta le chêne avec plaisir.

Les chaleurs étant grandes, le chêne périt au bout de quelques mois.

Le fin courtisan, sans rien dire, en planta un autre à la place et celui-ci poussa à ravir ².

Le roi demandait de temps en temps des nouvelles du chêne. Le courtisan, faisant une profonde révérence, répétait régulièrement : „Sire, la nature cherche à vous plaire; le chêne est superbe!“

Chacun dans le pays l'appelait le *chêne du roi*.

Morale. Le flatteur aisément ³ est menteur.

Questionnaire.

Dans le château de qui s'arrêta le jeune roi? — En quelle saison était-ce? — Qu'est-ce qui plut au roi? — Que dit-il au courtisan? — Quelle réponse fit le courtisan? — Était-ce la saison de planter un chêne? — Quel fut le sort du chêne? — Le courtisan en planta-t-il un autre? — Celui-ci poussa-t-il? — Le roi demandait-il des nouvelles du chêne? — Que répondait le courtisan? — Est-il vrai que la flatterie mène au mensonge?

13. Le Voyageur et sa Montre modèle.

Der Reisende und seine Musteruhr.

Un Parisien avait, en quittant sa ville, acheté une montre modèle et pris l'heure de la Bourse.

12. — ¹ gerne. ² zum Entzücken. ³ leicht wird der Schmeichler ein Lügner.

A Berlin et à Vienne, on l'accueillit bien, grâce à son or; on l'invita çà et là; il arrivait toujours trop tard et disait que les horloges avaient tort d'avancer sur Paris ¹.

A Londres ce fut le contraire; invité dans plusieurs maisons, il paraissait toujours trop tôt. Il se mit encore à débâter contre les chronomètres d'Angleterre.

Il rencontra enfin un vieux capitaine de navire français qui lui dit: „Votre montre est bonne et vous en vantez avec raison l'excellence; mais à l'étranger ² il faut régler sa montre sur les cadrans du pays.“

Morale. Quand on veut se distinguer à l'étranger et imposer ses habitudes, on n'est que ridicule.

14. Le Chêne et le Tournesol. *Die Eiche und die Sonnenblume.*

Dans un parc s'élevait un jeune chêne de trois ans, petit, maigre et délicat.

A ses côtés un tournesol de quatre mois étalait ¹ son panache comme un glorieux soleil.

Il dit au chêne: „Je n'ai que quelques mois; vois ma taille, ma force et ma fleur; dans peu ² je toucherai au ciel. Tu es plus faible, toi, que le manche du râteau du jardinier.“

Le chêne lui répondit: „J'ai des siècles à vivre, et toi, tes jours sont comptés; jouis de ta gloire éphémère; j'ai déjà vu mourir ton aïeul et ton père.“

En effet, l'automne vint et dessécha les *soleils* ³ du tournesol: un coup de bêche ⁴ l'arracha et il alla pourrir sur le fumier.

Le chêne vengé vécut encore des siècles.

Morale. Qui s'élève trop vite est plus prompt à tomber.

13. — ¹ d'avancer sur Paris im Vergleich mit Paris zu früh zu gehen.
² im Auslande.

14. — ¹ brachte zur Schau. ² in kurzem. ³ Volksausdruck. ⁴ ein Stoß mit dem Grabſcheit.

15. Le Paysan et les Chardonnerets. Der Bauer und die Stieglitz.

Un paysan déjà âgé avait plusieurs fils qui un jour le prièrent de leur remettre à chacun sa part d'héritage. Le père fut affligé de cette demande, quoiqu'ils lui promissent de lui faire une forte pension.

Il les conduisit dans son jardin. Là, dans une volière, il avait une nichée de chardonnerets qui étaient nourris par le père et la mère en liberté.

Le vieillard leur dit: „Je veux mettre les petits dehors et j'enfermerai le père et la mère dans la cage. Si les petits nourrissent leurs parents, je vous donnerai mes biens.“

Il fit ce qu'il avait dit. Qu'arriva-t-il? Le père et la mère des chardonnerets crièrent de faim; les petits ne vinrent pas à leur secours et les laissèrent bel et bien¹ mourir. Le vieux paysan instruit par l'exemple se garda bien de donner ses terres à ses enfants.

Quelqu'un a dit sagement: „Un père nourrirait cent enfants, mais cent enfants ne nourriraient pas un père.“

Questionnaire.

Que demandèrent à leur père âgé les fils du paysan? — Quel fut le sentiment du père? — Que lui promettaient les fils? — Où le père les conduisit-il? — Qu'y avait-il dans la volière? — Que faisaient le père et la mère des chardonnerets? — Que dit et que fit le vieux paysan? — Enferma-t-il les vieux chardonnerets? — Les jeunes chardonnerets vinrent-ils au secours de leur père et mère? — Les vieux moururent-ils de faim? — Quel fut le résultat de cette leçon? — Citez-moi à ce propos le proverbe qui est la morale.

16. Le Renard moraliste. — Der Fuchs als Sittenlehrer.

Un vieux renard goutteux, mais très éloquent et très instruit, se mit un jour à prêcher la morale, les bonnes mœurs et l'amour de la vertu. Notre prédicateur n'avait pas grand succès.

15. — ¹ bel et bien ganz einfach.

Il ne venait ¹ à ses sermons que quelques marmottes et quelques louves sans poils et sans dents.

Notre renard résolut de changer de méthode. Il prêcha contre les ours, les tigres et les lions, en un mot, contre les grands et leurs vices. Cela causa aussitôt un immense scandale, et tout le monde accourut à ses prédications. Les cerfs, les gazelles, les chevreuils en sortaient les yeux baignés de larmes.

Un vieux lion voulut l'entendre et fit venir le prédicateur à la cour. Le renard se surpassa lui-même dans son discours *sur la Justice*; il montra les juges coupables et les flagella de sa parole inspirée. Cela plut au roi qui manda ² l'orateur pour lui offrir un salaire digne de ses talents.

— „Que voulez-vous pour prix de vos leçons?“ dit le monarque.

Le renard répondit: „Sire, quelques dindons!“

Morale. Méfiez-vous des fripons qui moralisent.

17. Le Lièvre et la Perdrix. — Der Hase und das Rebhuhn.

Un lièvre et une perdrix se disputaient sur les avantages des jambes ou des ailes. — „Les jambes,“ disait le lièvre, „sont de beaucoup préférables ¹: par elles on échappe aux chiens et au plomb.“ — „Je ne disconviens pas,“ dit la perdrix, „que les jambes n'offrent quelque avantage, mais quelle différence avec les ailes! Nous fuyons non seulement les habitants de la terre, mais même au sein des airs, personne ne peut nous poursuivre.“

Ces mots dits, une meute s'approche, les chiens flairent les traces du lièvre qui part comme une flèche.

Les chasseurs et les chiens ramènent le lièvre à son gîte, et la perdrix lui crie avec ironie: „Prends garde, héros aux bonnes jambes, les chiens vont t'attraper; ils te suivent de près.“

A l'instant un chasseur imprévu venu du fond des airs, un vautour, fond sur ² la perdrix et la tue.

Morale. Ne comptez pas trop sur vos avantages physiques, et surtout ne riez pas de vos amis dans le besoin.

16. — ¹ es famen. ² zu sich bestellte.

17. — ¹ bei weitem vorzuziehen. ² schießt herab auf.

18. Le Singe et les deux Chats.

Der Affe und die zwei Katzen.

Une fois deux chats avaient volé un grand morceau de fromage et ne pouvaient s'accorder sur le partage. Après une longue dispute, ils se décidèrent à prendre un arbitre qui pût arranger la chose à l'amiable ¹. Le choix tomba sur un singe voisin. Celui-ci se sentit flatté d'avoir été choisi et promit d'être juste.

Les deux chats conduisirent messire ² le singe dans la cave, où se trouvait le butin qui devait être partagé entre les deux voleurs. Le singe prudent demanda une balance, qui lui fut apportée aussitôt.

En ce moment les deux chats étaient bien curieux de la décision.

Le singe prit d'abord deux tasses qu'il attacha aux deux bouts de la balance. Il partagea ensuite le fromage en deux parties qu'il mit dans les deux tasses, et examina de combien l'une était plus pesante que l'autre.

Comme une partie était plus grande, le sage animal prit une bouchée à la plus lourde afin de la rendre plus légère et de rétablir l'équilibre.

Les deux chats voyant cela arrêterent le singe et le prièrent de leur donner ce qui restait. Le singe ne voulut pas le faire, pensant que les parties n'étaient pas encore égales, et que du reste un bon morceau devait rester pour le juge.

Les chats le regardèrent tout étonnés et insistèrent pour que le reste du fromage leur fût rendu. Le singe n'y consentit pas, garda le tout et prit congé des deux dupes, la bouche pleine. Les chats le regardèrent encore longtemps d'un air plaintif, et se repentirent de l'avoir pris pour arbitre.

Morale. On se ruine souvent par des procès; il vaut mieux s'accommoder ³ même au prix de ⁴ quelques sacrifices.

18. — ¹ auf gütlichem Wege. ² messire ehem. Titel = Seine Gnaden. ³ sich ausgleichen. ⁴ auf Kosten.

Questionnaire.

Qu'avaient volé les deux chats? — Se disputèrent-ils? — Qui prirent-ils pour arbitre afin d'arranger l'affaire? — Que signifie l'expression *à l'amiable*? — Que leur promit le singe? — Quel objet demanda-t-il pour opérer le partage? — Que fit-il d'abord avec la balance? — Comment partagea-t-il le fromage? — Que faisait-il à la moitié la plus lourde? — Que firent alors les chats? — Le singe leur rendit-il aussitôt le fromage? — Pour quelles raisons refusa-t-il? — Les chats insistèrent-ils? — Qui fut *la* dupe? — De quoi les chats se repentirent-ils? — Se ruine-t-on souvent par des procès?

III. Anecdotes et Récits. Anekdoten und Erzählungen.

1. Le Diamant de la Princesse Demidoff. Der Diamant der Fürstin Demidoff.

Un jour la princesse Demidoff visitait les galeries du Louvre en société de son mari et du célèbre critique Jules Janin. Elle portait à son châle le diamant bien connu sous le nom de *Sancy*, d'une valeur de un million cinq cent mille francs.

Comme il faisait chaud, elle ôta son châle et donna le diamant à garder à Janin, qui le mit simplement dans la poche de son gilet et oublia de le rendre quand on se sépara.

Au souper, la princesse se rappela qu'elle n'avait pas redemandé son diamant. Elle questionna son mari pour savoir si M. Janin le lui avait donné. Il répondit que non. Le lendemain de bonne heure, le prince alla en voiture chez Janin pour réclamer le diamant.

Le critique répondit que la veille ¹ il avait donné son gilet blanc à sa blanchisseuse sans plus penser au diamant.

Il proposa au prince de l'accompagner chez cette femme, mais il le pria de ne pas parler du prix de la pierre, de peur d'exciter sa convoitise.

1. — ¹ Tags vorher.

Janin interrogea délicatement la blanchisseuse et demanda des nouvelles de son gilet. Elle répondit qu'on était² à le laver à la Seine avec le reste de son linge.

La terreur du prince était grande; celle de Janin était plus grande encore.

— „N'avez-vous pas trouvé dans la poche un diamant?“ dit Janin en riant.

— „J'ai trouvé,“ dit la femme, „un morceau de verre gros comme un bouchon de carafe.“

— „Et où est-il, ce bouchon de carafe?“ dit le prince.

— „Je l'ai donné à mon moutard³,“ répondit la bonne femme.

— „Et où est cet aimable mioche?“ demanda Janin qui déjà suait à grosses gouttes. — „Il est dans la cour.“

Ils descendirent tous dans la cour en courant, et ils trouvèrent le petit garçon qui faisait miroiter le diamant au soleil.

— „Voilà ma pierre,“ dit Demidoff, en donnant à l'enfant une poignée de pièces de cinq francs.

— „Prince,“ dit Janin, „regardez donc mes cheveux; ne sont-ils pas devenus gris depuis une demi-heure?“ — „Pas plus qu'avant⁴,“ dit le prince en riant.

2. L'Ange et l'Enfant. — Der Engel und der Knabe.

„Quand un brave enfant meurt, un ange de Dieu descend sur la terre, prend l'enfant, visite avec lui les places où l'enfant s'amusait et cueille les fleurs qu'il aimait afin qu'elles fleurissent plus belles dans le ciel. Là le Seigneur leur donne un baiser, et aussitôt ces fleurs reçoivent une voix et elles chantent les louanges de Dieu.“

Ainsi parlait un ange à un enfant qui venait de mourir et qu'il emportait vers le ciel. Mais d'abord ils visitèrent les lieux chers à l'enfant, les jardins, les prés et les bois.

² man sei daran. ³ Bube, mioche Zunge; (moutard und mioche sind populäre Ausdrücke). ⁴ nicht mehr als zuvor.

L'ange prit un rosier brisé et toutes sortes ¹ de fleurs que le garçon lui montra.

La nuit vint, et, près de la ville où était né l'enfant, ils virent un pot de fleur cassé et une plante morte.

— „Emportons encore cette plante,“ dit l'ange, „et je te raconterai son histoire.

„Il y avait dans une petite rue de cette ville un enfant pauvre, souffrant, toujours malade et qui ne pouvait marcher qu'avec des béquilles. Ce malheureux garçon ne pouvait aller dans les champs ni dans les forêts. Il aurait aimé à voir les arbres et à entendre le chant des oiseaux. Il ne le pouvait pas.

„Un jour de printemps ² le garçon du voisin lui apporta un bouquet de fleurs des champs, et parmi ces fleurs il y avait une plante avec ses racines. Ils la mirent dans un pot, et le pot de fleur fut placé sur la fenêtre près de la tête de l'enfant. La plante poussa et porta des fleurs. Le garçon malade l'arrosait et l'aimait, c'était son trésor. Et quand l'enfant fut sur le point de mourir, il regardait sa fleur qui mourut avec lui.“

— „Comment sais-tu tout cela?“ demanda l'enfant étonné.

— „Je dois bien le savoir,“ dit l'ange en riant, „c'est moi qui étais l'enfant malade, et ceci était ma fleur; je la reconnais bien.“

Quand ils arrivèrent au paradis, le Seigneur donna des ailes à l'enfant qui devint un ange; il donna ensuite un baiser à la pauvre fleur, qui aussitôt reçut la voix et la parole, et se mit à chanter dans le chœur ³ des anges.

(*D'après Andersen. — Nach Andersen.*)

Questionnaire.

Que fait l'ange de Dieu quand un brave enfant meurt? — Le seigneur donne-t-il un baiser aux fleurs? — Que reçoivent les fleurs? — Qui faisait ce récit à l'enfant mort? — L'ange prit-il un rosier? — Que virent-ils près de la ville? — Que raconta l'ange à l'enfant? — Qu'aurait aimé à voir l'enfant malade? — Que lui apporta le garçon du voisin? — La plante poussa-t-elle? — Que devint-elle pour le petit malade? — Mourut-elle quand il mourut? — Comment l'ange savait-il tout cela et que répondit-il à la

2. ¹ allerlei. ² an einem Frühlingstag. ³ sp. für, Chor.

question de l'enfant? — Qu'arriva-t-il à leur arrivée au paradis? — Que reçut l'enfant? — Que reçut la fleur? — Que fit-elle?

3. L'Inscription instructive. — Die belehrende Inschrift.

Les champs de Benjamin Franklin produisaient un trèfle beaucoup plus beau que ceux de ses voisins, parce qu'au printemps il les fumait avec du plâtre broyé¹, procédé² qui n'était pas encore connu dans l'agriculture américaine.

Ses voisins auxquels il ne faisait point mystère de ce moyen, ne pouvaient point croire que le plâtre fût un aussi excellent ingrédient pour les champs de trèfle.

L'obstination avec laquelle ses concitoyens s'opposaient à ses amicales instructions l'irritait.

Au commencement il leur dit: „Si vous ne le voulez pas, laissez votre trèfle sans plâtre.“

Mais au printemps il voulut absolument donner une leçon à ses voisins. A ce propos³ il choisit un champ contigu à la grande route, et le sema de trèfle. Sans rien dire, il écrivit avec du plâtre sur le champ: *Ceci est plâtré*⁴, en lettres de la grandeur d'un homme.

Au bout de quelques mois, les paysans des environs s'aperçurent que le trèfle plâtré était deux fois plus beau et plus épais que le non plâtré.

Cette leçon fut cette fois profitable et le plâtre comme fumier a fait le tour du monde.

4. Le Manteau de fourrure. — Der Pelzmantel.

Un romancier russe, Gogol, a composé une nouvelle intéressante avec le simple sujet suivant.

Un petit employé d'État¹, pauvre, modeste, honnête et d'une propreté exemplaire, avait longtemps rêvé la possession d'un manteau. A cet effet, il se mit² à épargner sur le boire et sur le

3. — ¹ gestoßenen Gyps. ² ein Verfahren. ³ zu diesem Zweck. ⁴ gegypst (mit Gyps gedüngt).

4. — ¹ Staatsbeamter. ² fing er an.

manger; il ne dépensait pas un kopeck pour le tabac, l'eau-de-vie ou le thé.

A force de ³ sacrifices, de calcul et de souffrances morales et physiques, notre bon petit fonctionnaire finit par ⁴ posséder le bienheureux manteau désiré. C'était un vêtement de drap vert avec des fourrures de Sibérie belles à ravir. Le premier dimanche où il put parader dans son manteau, il se montra à tout Moscou, sur le quai de la Moskova et sur la place du Kremlin ⁵. Il ne devait rien à personne pour son bel habit qu'il étalait à la noblesse, au clergé et aux bourgeois.

Dans son admiration, il résolut de prendre une tasse de thé dans un grand local où l'on patinait. Vu la chaleur ⁶ de l'appartement, il suspendit son manteau à une patère. On le lui vola. Notre bonhomme désespéré dut renoncer à l'acquisition d'un second pareil trésor. Que vouliez-vous qu'il fît sans son brillant manteau? Qu'il mourût.

En effet, il prit froid ⁷ au retour, et au bout d'une semaine, la mort vint mettre un terme à son désespoir.

5. Le Talisman. — Der Talisman oder das Zaubermittel.

Un colonel avait invité chez lui à souper tous les officiers de son régiment. Un jeune baron hongrois montra à ses camarades le chaton de sa bague qui était couvert de signes cabalistiques, et il leur dit que c'était un talisman qui garantissait des balles, des chutes de cheval et de mort soudaine.

Les autres officiers se moquèrent beaucoup de ce prétendu préservatif.

Le colonel leur dit très sérieusement qu'il croyait un peu à ces choses-là, parce que, de son côté, il connaissait un talisman contre la lâcheté. Curieux de le connaître, les officiers lui en demandèrent le nom. — „Vous le connaissez tous,“ dit le colonel, „c'est le drapeau du régiment.“

³ durch viele. ⁴ finit par zuletzt. ⁵ sp. fremlain nasal; Kreml. ⁶ wegen der Hitze. ⁷ verführte sich.

— „Vous avez mille fois raison,“ dit un vieux capitaine ; „quiconque regarde son drapeau n'est jamais lâche. Honneur à notre drapeau ! Ce mot seul fait des héros !“

Tous les officiers se dressèrent et dirent : „Honneur à notre drapeau !“

Questionnaire.

Qui invita à souper les officiers ? — Que montra l'officier hongrois ? — De quoi garantissait le talisman ? — Les officiers se moquèrent-ils de ce prétendu talisman ? — Le colonel leur parla-t-il d'un talisman contre la lâcheté ? — Quel était le talisman nommé par le colonel ? — Que dit à ce propos un vieux capitaine ? — Quel fut le cri général des officiers ?

6. Le Volontaire breton. — Der bretonische Freiwillige.

Le comte de Thomeray, gentilhomme breton, avait quatre fils qui étaient militaires. L'aîné nommé Jean, après avoir servi quatre ans en Afrique, donna sa démission pour se consacrer à l'agriculture.

Bientôt après, entraîné par la passion moderne des spéculations et piqué ¹ par le démon de l'argent, il se rendit à Paris, et là il se jeta dans le tourbillon des opérations de finances ².

Grâce à son titre de comte, il devint bientôt immensément riche ; tout lui réussissait, et dans ses mains les papiers se changeaient en or.

La débâcle ³ arriva ; Jean de Thomeray fut complètement ruiné.

Un riche millionnaire de mauvais renom lui offrit sa fille pour en faire une comtesse. Jean allait l'épouser quand la guerre de 1870 éclata. Un jour sur les boulevards de Paris, Jean vit arriver les volontaires bretons, conduits par la noblesse du pays. Il reconnut son père et ses trois frères à la tête des braves fils de la Bretagne. Soudain l'amour de la patrie se réveille ; il vole à son père, l'embrasse et s'écrie : „Vive la France ! Je veux combattre à l'ombre ⁴ de votre drapeau. Et moi aussi je suis volontaire breton !“

6. — ¹ gereizt. ² Finanzoperationen. ³ der Geldsturz (Krach). ⁴ unter dem Schutze.

7. Le Maître de poste. — Der Postmeister.

En 1820 on trouva aux environs de Grenoble le cadavre d'un jeune homme de vingt-cinq ans, fils du maître de poste de Saint-Marcelin.

La police chercha le meurtrier et on accusa du fait un notaire de Grenoble qui, ce même jour, avait payé au jeune homme une forte somme qu'on lui enleva en le tuant.

Le notaire put prouver son alibi, quand il parut devant le jury, et il fut acquitté.

Son avocat le défendit avec beaucoup de talent, mais pensa que le meurtrier était le fils du notaire.

Aussi, le jour même où le notaire rentra chez lui, l'avocat lui dit: „Je ne veux pas savoir qui est coupable; mais je vous conseille d'insinuer ¹ à votre fils de prendre aussitôt le chemin de la Suisse. Il y sera plus en sûreté qu'ici.“

Au bout de quelques heures, le notaire et son fils prirent la poste pour gagner l'étranger.

A Saint-Marcelin où ils changèrent de chevaux, le maître de poste les reconnut.

Aussitôt il monta sur le siège de la voiture, prit les guides et le fouet, et conduisit lui-même la voiture le long des précipices qui bordent la route de l'Isère.

Il avait en main le sort de celui qu'il croyait le meurtrier de son fils.

Dans son désir de vengeance, il lança ² ses chevaux au grand galop, invoquant la mort pour lui-même et pour les deux autres. Malgré cette course insensée, la voiture arriva aux frontières sans accident.

Là, les yeux en larmes et la mort dans le cœur, le maître de poste s'avança vers le notaire et lui dit: „La mort n'a pas voulu de nous aujourd'hui, monsieur; mais ne tentez ³ plus le désespoir d'un père!“

7. — ¹ zu verstehen geben. ² jagte. ³ bringen Sie nicht mehr in Versuchung.

8. La Prière de l'Enfant. — Das Gebet des Kindes.

Une femme pauvre et veuve disait un jour d'hiver à ses quatre enfants: „Mes chers enfants, je ne puis rien vous donner à manger ce matin. Je n'ai à la maison ni pain ni farine; je n'ai pas même un œuf. Dieu est tout-puissant; lui seul peut nous aider, et il a dit: Si vous m'invoquez dans le besoin, je vous secourrai.“

Un de ses garçons, âgé de sept ans et nommé Jeannot, s'en alla à jeun à l'école. En passant devant l'église qui était ouverte, il se rappela qu'il pouvait invoquer le secours de Dieu. Il entra et tomba à genoux; puis, se voyant seul, il se mit à demander tout haut à Dieu du pain, de la farine et des œufs pour sa mère et pour ses frères et sœurs.

Il se rendit ensuite à l'école où l'un de ses camarades lui donna une bonne tranche de pain couverte de beurre. Il pensa que c'était le premier secours envoyé par le ciel.

Mais arrivé à la maison, quel ne fut pas son étonnement en voyant sur la table une grande miche¹ de pain, de la farine et des œufs! Il pensait que c'était un prodige.

Mais sa mère lui dit: „Pendant que tu priais, une brave et riche dame, cachée dans une chapelle, t'a entendu et elle est venue nous porter ce secours inespéré. Dieu n'a pas fait de miracle, mais il a pourtant exaucé ta prière, car il a inspiré à cette dame la pensée de nous secourir.“

Une bonne prière est toujours utile dans le malheur; elle console le cœur et nous vaut² souvent du secours.

9. Le Médecin et le Loup. — Der Arzt und der Wolf.

C'était en hiver et à l'heure de minuit. Un docteur retournait à cheval d'une visite qu'il avait faite dans les montagnes d'Auvergne, lorsqu'il arriva sur le bord d'un torrent gonflé par la fonte des neiges. Son cheval s'avança bravement dans l'eau, puis connaissant le danger, il recula à temps. A dix minutes de là se trouvait une tuilerie.

8. — ¹ Laib (Brot). ² bringt uns.

Comme c'était à une époque où personne ne couchait dans cette tuilerie, il fut forcé de chercher un refuge et de passer la nuit sous un des hangars. Il descendit de cheval, tira ses allumettes de sa poche et alluma un cigare. Le froid était piquant et il allait çà et là en tapant des pieds pour se réchauffer.

Tout à coup le sol lui manqua et il tomba dans un puits d'argile¹. Il perdit connaissance et quand il revint à lui, il tâta tous ses membres pour voir si aucun n'était brisé. Ses membres étaient intacts.

Il fit sonner sa montre à répétition, car il avait perdu ses allumettes dans sa chute. Sa montre sonna deux heures. En même temps il entendit le bâillement d'un être vivant. Il ignorait ce que c'était; pourtant il se saisit de son pistolet en cas d'attaque. Vers quatre heures du matin, l'être vivant s'approcha et montra deux yeux très brillants. C'était un loup qui avait aussi peu envie de faire du mal à l'homme que l'homme à l'animal.

A sept heures, les ouvriers vinrent et délivrèrent le docteur. Ils voulaient lui passer un fusil pour tuer le loup, mais il s'y refusa en disant qu'il ne voulait pas tuer celui qui ne lui avait fait aucun mal pendant la nuit.

Les ouvriers qui n'avaient pas la même raison d'épargner la bête, tuèrent le loup et en apportèrent la peau au docteur pour lui servir de tapis de pied.

10. Acte de Clémence. — Zug der Milde.

Un régiment s'était révolté à Livourne¹ pendant la domination française. Murat, roi de Naples, fut chargé de châtier les coupables. Il voulait d'abord les faire décimer, c'est à dire en faire fusiller un sur dix.

Les soldats supplièrent Murat de se montrer clément, et lui jurèrent de se faire tuer pour l'empereur. Murat, à la fin, répondit qu'il devait sacrifier trois des plus mutins d'entre eux.

Le choix fut bientôt fait. Les trois coupables furent mis au cachot et on leur annonça l'exécution pour le jour suivant.

9. — ¹ Thongruhe.

10. — ¹ zu Livorno.

Pendant la nuit, Murat les fit venir en secret et leur dit : „Si je vous accordais la vie, seriez-vous d'honnêtes gens?“ — „Nous méritons la mort,“ disent les soldats. „Qu'on nous fusille, c'est juste.“

— „On ne vous fusillera pas,“ dit Murat en versant quelques larmes. „Je vous accorde la vie, mais pour l'honneur du régiment et pour la discipline, il faut qu'on vous croie morts. Demain à la nuit tombante, on vous conduira sur les glacis vers la porte de Pise². Vous recevrez un feu de peloton; les fusils seront chargés à poudre³ seulement; vous tomberez. Un homme vous placera sur un tombereau et vous conduira au cimetière.

„Là vous trouverez des habits de matelots et vous recevrez chacun mille francs. Vous resterez cachés pendant quelques jours dans une auberge que l'on vous désignera. Alors un bâtiment américain vous prendra et vous emmènera à la Nouvelle-Orléans. Vous y vivrez en honnêtes gens, j'espère, n'est-ce pas?“

Les soldats promirent tout ce qu'exigeait Murat.

Les choses se passèrent comme elles avaient été combinées par le roi de Naples.

L'empereur ignore toujours cette ruse généreuse, et remercia même Murat de n'avoir sacrifié que trois hommes aux exigences de la discipline.

11. Haydn et le Capitaine anglais. *Haydn und der englische Schiffskapitän.*

En 1792 Haydn passa en Angleterre et y resta dix-huit mois, faisant l'admiration de la cour et de la haute aristocratie. Un jour un capitaine de navire vint chez lui de très bonne heure et lui demanda : „Êtes-vous Haydn? — Oui, que désirez-vous? — Je suis d'avis de vous donner trente guinées si vous me composez une marche pour le corps de musique de mon navire; mais il faut que je l'aie encore aujourd'hui, car demain je fais voile pour Calcutta.“

Haydn promit de livrer la marche le lendemain matin. Dès que l'Anglais fut parti, il s'assit à son clavecin et au bout d'un

² Thor von Pisa. ³ blind geladen.

quart d'heure sa marche était finie. Mais il lui sembla qu'il volait les 30 guinées en les gagnant en si peu de temps; aussi il en composa deux autres qu'il voulait soumettre au choix du capitaine.

A la pointe du jour celui-ci parut. — „La marche est-elle finie? Jouez-la-moi.“ Haydn joua; le capitaine, sans dire un mot, paya les trente guinées, prit la marche et s'en alla. Haydn l'arrêta à la porte et dit: „J'en ai encore deux autres, écoutez-les et choisissez.“ — „La première me plaît.“ Le capitaine partit, Haydn courut après lui et s'écria: „Vous m'avez payé trop généreusement, prenez encore les deux autres.“ Le capitaine refusa et disparut. Haydn s'informa du nom du capitaine et du navire, roula les deux marches et les envoya à bord. Le capitaine retourna le paquet au musicien et dans la nuit il leva l'ancre. De dépit Haydn déchira les deux autres marches.

12. Le petit Ermite. — Der fleine Einsiedler.

Bernardin de Saint-Pierre, le futur auteur de *Paul et Virginie*, passa son enfance au Havre dans la maison de son père. Là une vieille bonne lui racontait souvent des histoires merveilleuses de la vie des solitaires.

Un jour Bernardin, allant à l'école avec son petit panier à la main, résolut de se faire ermite.

Il changea de chemin, gagna les portes de la ville et se rendit dans la campagne.

Là il trouva un joli bosquet et des arbres qui donnaient un superbe ombrage.

— „Voici un désert convenable,“ se dit l'enfant. Il se mit à déjeuner, puis il fit quelques courtes prières et enfin il s'amusa avec sa balle.

Après avoir bien couru sur l'herbe, il pensa à son père et à sa mère et il devint triste.

Grâce ¹ pourtant à la fatigue et à la chaleur, il s'endormit à l'ombre et rêva de ses frères et de ses sœurs qui devaient être inquiets de son départ pour la solitude.

Il n'était pas encore bien éveillé quand il vit arriver sa bonne qui le cherchait.

— „Quoi!“ dit-elle, „c'est ainsi que vous fuyez l'école!“

— „Je suis ermite,“ dit l'enfant, „les ermites vivent dans le désert.“

— „Taisez-vous, monsieur,“ dit la bonne. „Votre pauvre mère se désole². Venez vite à la maison où le souper vous attend. Et si vous recommencez à vous faire ermite, on vous donnera le fouet.“

Questionnaire.

Quel est le livre bien connu de Bernardin de Saint-Pierre? — Dans quelle ville passa-t-il son enfance? — Quelles histoires lui racontait sa bonne? — Que résolut de devenir Bernardin en allant à l'école? — Où alla-t-il? — Où trouva-t-il le désert? — Que fit-il dans le bosquet? — Pria-t-il? — A quoi joua-t-il? — A qui pensa-t-il? — Se trouva-t-il fatigué? — Rêva-t-il en dormant? — De qui rêva-t-il? — Qui vint le chercher? — Quel fut le discours de la bonne? — Quelle fut la réponse de l'enfant? — La bonne lui fit-elle un petit discours? — Quel fut le reproche? — Quelle était la menace?

13. Mort d'un Mathématicien. — Tod eines Mathematikers.

Monsieur de Lagny, fameux mathématicien, était près de la mort. Tout sa famille entourait son lit et se lamentait sur son état: car il ne répondait plus ni aux questions qu'on lui adressait, ni aux signes qu'on lui faisait. Le médecin arriva, mais il ne pouvait obtenir d'autres symptômes de vie¹ que la marche² lente du pouls³ et une faible respiration.

Tout à coup paraît monsieur de Maupertuis, ami du malade, qui venait demander de ses nouvelles⁴. „Il a perdu la connaissance et l'usage de la parole,“ lui répondit-on. Monsieur de Maupertuis s'approcha du mourant et lui dit d'une voix amicale: „Eh bien, mon ami Lagny, le carré⁵ de douze? . . . — „Cent quarante-quatre,“ répliqua le malade. Ce furent ses dernières paroles.

² ist trostlos.

13. — ¹ Lebenszeichen. ² der Schlag. ³ sp. pu; der Puls. ⁴ sich nach seinem Befinden zu erkundigen. ⁵ das Quadrat.

14. L'Horreur des Chiffres. — Der Abscheu vor den Zahlen.

Un ministre nommé Desprémenil ¹, après avoir quitté son ministère, où il s'était fatigué l'esprit à contrôler les comptes de l'État, avait pris les chiffres en horreur ². Retiré dans ses terres, riche et considéré, il vivait dans une ignorance complète de ses dépenses et de ses revenus. Ce qu'il détestait le plus, c'était la vue de son intendant ou de son maître d'hôtel ³.

Ces deux personnages, au bout de quelques années, voulaient pourtant soumettre leurs comptes à l'inspection de leur maître. Après de nombreux pourparlers, on prit jour ⁴ et on fixa l'entrevue à 3 heures de l'après-midi. Il fut convenu dans le château que personne n'aurait son entrée pendant la révision des comptes.

Desprémenil qui redoutait cette heure fatale, écrivit à un comte du voisinage de venir le voir à trois heures et demie au jour fixé. Ensuite il déclara à tout le monde qu'il ne recevrait personne excepté le comte, qui était âgé de soixante-dix ans et qui ne sortait jamais de son château.

La conspiration étant ainsi tramée, l'ex-ministre se présenta dans la salle de la direction des comptes d'un air joyeux et dit : „J'espère que nous ne serons pas dérangés.“

L'intendant commença à déposer le bordereau des recettes et des dépenses. A peine M. Desprémenil avait-il jeté un regard distrait sur ces chiffres odieux, qu'un valet de chambre vint annoncer le vieux comte du voisinage.

Desprémenil sourit, sortit en s'excusant et alla recevoir le bienheureux libérateur ; et de sa vie il ne revit plus ni l'intendant ni le maître d'hôtel.

15. Les Enfants du Sabotier. Die Kinder des Holzschuhmachers.

Dans les bois de la comtesse de Tècle vivait un pauvre sabotier, père de deux enfants, à figure négligée, mais bien portants et ravissants de (vor) santé.

14. — ¹ sp. déprém'nif. ² prendre en horreur Abscheu bekommen vor...
³ Haushofmeister. ⁴ bestimmte man den Tag.

Un jour la comtesse, ayant son vieux médecin à dîner, reçut de son garde-forestier à cheval¹ la communication que les deux enfants de l'artisan étaient à l'agonie. La comtesse fit atteler à l'instant et partit avec M. Durocher, le médecin. On arriva bien vite à la hutte du sabotier.

Les enfants râlaient et on voyait sur eux les traces de l'empoisonnement; mais le docteur ignorait quelle sorte de poison avait été employée; cette ignorance était fatale, car il ne savait de quel contre-poison se servir. M^{me} de Tècle, souffrant de la douleur de la sabotière, cherchait partout dans la cabane la cause du mal.

Enfin elle trouva dans la poche du pantalon de l'aîné une douzaine de fruits rouges semblables à des cerises. Elle les montra au docteur.

„La belladone!“ s'écria M. Durocher. „Qui l'eût cru, quand on sait qu'il n'y a pas de belladone à vingt lieues à la ronde?“ Il ordonna une recette et le forestier partit au galop pour la ville afin d'aller chercher² le remède.

L'essentiel était de savoir s'il retournerait à temps. Le mal empirait sans cesse. La comtesse était plus morte que vive et priait Dieu. Le sabotier se tenait anéanti près du lit de ses pauvres enfants. Enfin le remède arriva et fut vite administré; un sourire éclata bientôt sur le visage du docteur. Les enfants étaient sauvés.

Le sabotier qui n'avait pas prié depuis longtemps, tomba à genoux auprès de la comtesse et lui dit en lui baisant les mains: „Dieu et vous, vous me les avez rendus!“

16. La Légende russe de S. Nicolas. Die russische Legende vom hl. Nicolaus.

Les Russes expliquent de la façon suivante comment S. Nicolas devint le patron de la Russie. Il était évêque d'Afrique lorsqu'une voix céleste lui enjoignit de laisser sa crosse et son troupeau et de suivre l'ange du Seigneur.

15. — ¹reitender Forstmeister. ²d'aller chercher zu holen.

Il partit sur le champ et un ange invisible lui indiquait sa route à travers l'Égypte, la Palestine et l'Asie-Mineure jusqu'à la mer Noire.

Il traversa la mer et aborda à un village de pêcheurs. L'ange lui dit de s'arrêter là. Nicolas entra chez une veuve païenne qui lui dit: „O étranger! tu as la taille d'un dieu.“ — Nicolas étonné de cette parole lui répondit: „Il n'y a qu'un Dieu et c'est le mien; je viens ici pour l'annoncer à toi et aux autres.“

— „J'ai perdu,“ lui dit la veuve, „mes trois fils dans un récent naufrage; prie ton Dieu de me les rendre et je croirai en lui.“

Nicolas se mit en prières et bientôt les trois enfants, l'un après l'autre, firent entendre leurs voix dans un cuvier devant la maison. A la vue de ce miracle, la mère se convertit ¹, et c'est ainsi que Nicolas commença à devenir l'apôtre des Russes.

17. Une Allumette. — Ein Zündhölzchen.

Cinq Américains sont descendus en ballon dans une île abandonnée. Avant d'arriver, ils avaient été obligés de jeter à la mer tout ce qu'ils avaient. Une fois qu'ils ont abordé, la première nécessité qu'ils éprouvent est de se procurer du feu.

Chacun des cinq personnages se fouille ¹. Un matelot assure qu'il avait quitté l'Amérique avec une boîte d'allumettes en cuivre. Il la cherche partout et ne la trouve pas. La troupe se rend au point de débarquement ², mais elle cherche inutilement la boîte.

Un *reporter* américain, grand fumeur qui ne se séparait jamais de ses cigares et de ses allumettes chimiques, tâte longtemps les poches de son gilet et y trouve entre la doublure et l'étoffe une buchette de bois ³ qui pouvait être aussi bien un cure-dent qu'une allumette.

Il retira soigneusement l'objet: c'était une allumette.

En la voyant, il sentit sa main trembler. Comme Prométhée il tenait le feu du ciel, — ou rien; car si le phosphore

16. — ¹ befehrte sich.

17. — ¹ sucht in seinen Taschen. ² Auschiffungsplatz. ³ Holzsplitter.

était usé, il fallait renoncer au feu, ou se le procurer par le procédé des sauvages, lequel n'est pas très commode, quoi qu'on en dise ⁴.

Il essuya d'abord un caillou bien sec, et ensuite il voulut tenter l'épreuve. Sa main tremblait tellement qu'il passa l'allumette au matelot.

Celui-ci, dont les nerfs ⁵ étaient plus robustes, frotta deux fois l'allumette sur le caillou : pas de feu ! Un troisième frottement plus fort fit entendre une crépitation ; le bout de l'allumette se tordit, le soufre répandit une odeur âcre ; un morceau de papier communiqua la flamme à une poignée d'herbes sèches, et bientôt les naufragés purent jouir de l'aspect et de la chaleur du feu.

Imité de J. Verne. — L'Ile mystérieuse.

Questionnaire.

Où sont arrivés les cinq Américains ? — Comment y sont-ils arrivés ? — Quel est leur premier besoin en arrivant ? — Se fouillent-ils ? — Que raconte l'un d'eux à propos des allumettes ? — Que trouve le reporter dans son gilet, entre la doublure et l'étoffe ? — Sa main trembla-t-elle quand il vit l'objet ? — Et si le phosphore était gâté, comment se procurer du feu ? — A qui passa-t-il l'allumette ? — Le matelot obtint-il du feu au premier frottement ? — Quelle est l'odeur du soufre ? — Qu'alluma-t-il en premier lieu ? — Et après le papier ? — Les naufragés purent-ils jouir du feu ? — Quel est l'auteur de ce récit ? — Comment est intitulé l'ouvrage duquel est extrait ce fragment ?

18. Robinson. — Robinson.

Souvent on se demande pourquoi le livre de *Robinson* est le chef-d'œuvre favori ¹ de la jeunesse. La raison en est toute simple. Qu'est-ce que Robinson ? C'est le triomphe de la volonté individuelle.

En effet, un pauvre matelot fait naufrage ² sur une île de la mer du Sud ; il est seul, mais il a de bons bras, de l'intelligence, une volonté ferme.

Bientôt il se crée une demeure, se façonne toutes sortes d'instruments et d'ustensiles ; il se tisse des habits, il tanne les

⁴ was man auch sagen mag. ⁵ sp. nähr.

18. — ¹ Lieblings-Meisterwerk. ² leidet Schiffbruch.

peaux et prépare du cuir; il construit un canot et étend sur sa tête un parasol.

En un mot Robinson se suffit à lui-même. Que veut l'enfant dans un héros? Il veut qu'il soit un homme fort, faisant tout par soi-même. Il n'admire pas le conquérant forçant des villes ou soumettant des provinces, mais il donne son amour à celui qui triomphe tout seul de la nature.

Voilà pourquoi Robinson est son héros de prédilection et restera toujours tel.

„Il ne lui manque qu'une chose," dit Lamartine, „Robinson est insensible³ et il ne pleure jamais."

19. Le poète Dorat et l'Anglais. Der Dichter Dorat und der Engländer.

Le poète Dorat qui vivait vers la fin du XVIII^{ème} siècle est resté célèbre plus par sa vanité que par la beauté de ses vers. Il avait fait imprimer ses œuvres complètes en six gros volumes *in-quarto*¹ ornés de magnifiques gravures sur cuivre².

Un jour que Dorat se trouvait chez son éditeur, il entra un Anglais qui demanda à acheter un exemplaire des œuvres de notre auteur.

On lui présenta les six volumes dorés sur tranche³. — „Combien coûte l'ouvrage?" demanda l'Anglais. — „Huit louis d'or," dit le libraire. — „Passez-le-moi," dit le fils d'Albion. — „Je vous l'enverrai dans un paquet," reprit le marchand. — „Point du tout, j'ai l'habitude de porter moi-même sous le bras de si charmantes choses."

Que l'on se représente le triomphe de Dorat! Son nom était donc connu au-delà de la Manche, ses œuvres étaient admirées par les Anglais! Il allait⁴ se faire reconnaître et dire son nom à l'Anglais dont il s'approchait.

Celui-ci était occupé à un singulier travail; il avait pris les premiers volumes, et d'une main très flegmatique, il arrachait les

³ gefühllos.

19. — ¹ sp. ain-fuarto, mit Betonung auch to = Quartformat. ² Kupferstichen. ³ mit Goldschnitt. ⁴ war im Begriffe.

gravures qu'il mettait devant lui, et jetait négligemment les vers sous la table. Dorat sortit en se grattant derrière l'oreille,

„Honteux comme un renard qu'une poule aurait pris!“⁵

20. Le Banquier volé. — Der bestohlene Banquier.

C'était quatre heures du matin; tout était silencieux dans la rue Cassette à Paris, rue paisible et tranquille où la grande vie parisienne ne se montre jamais. Tout d'un coup dans la maison du numéro 18 éclate un coup de pistolet¹; les cris *au secours! au voleur!* se font entendre au premier étage.

M. Dorgand, le propriétaire, se montre à la fenêtre, crie, appelle; ensuite il descend chez le portier qui a tout entendu, et il lui montre quatre hommes qui se sauvaient² par le jardin, et franchissaient les murs au moyen de deux échelles de corde. Tout cela se fit avec la rapidité de l'éclair.

Le propriétaire envoya le concierge chez le commissaire de police pour le prier de venir dresser un procès-verbal de l'affaire. Dix minutes plus tard le commissaire entra dans la maison. — „Personne de mort³?“ dit-il. — „Oh, oui, hélas,“ dit le propriétaire, „mon commis a reçu une balle à la tempe, et il est étendu mort devant la porte du comptoir où il dormait.“

— „Et que vous a-t-on volé?“ — „Tout ce que j'avais dans la caisse.“ — „Et combien y aviez-vous?“ — „Une somme énorme, monsieur, qui ne m'appartenait pas.“ — Ainsi donc un dépôt?“ — „Toute la fortune d'un ami, gagnée en Amérique, plus d'un million.“

Le commissaire regarda M. Dorgand avec soupçon et lui dit: „Connaissez-vous quelqu'un capable d'avoir commis le crime et portez-vous vos soupçons sur une personne quelconque?“ — „Sur personne, monsieur; peut-être mon ami fut-il imprudent. Car un jour dans un café il mentionna le million que j'avais à son compte chez moi; et quatre hommes nous écoutaient!“

⁵ Ein Vers von La Fontaine und zugleich Sprichwort.

20. — ¹ Pistolenschuß. ² davonrannten. ³ niemand todt?

Un mois après, au moyen de ces seuls mots : „*quatre hommes nous écoutaient*“, la police mit la main sur quatre galériens qui étaient les auteurs du vol de la rue Cassette.

21. Joséphine Bonaparte et l'Escamoteur. Josefine Bonaparte und der Taschenspieler.

Un soir Joséphine, femme du premier consul Bonaparte, prenait son repas dans le château de la Malmaison; au dessert une dame d'honneur fit entrer un escamoteur.

— „Madame,“ dit l'homme, „permettez que je vous donne quelques preuves de mon talent. Je puis faire sortir ¹ de cette table un diamant, une fauvette, un rossignol, une fleur. Madame n'a qu'à désirer.“

— „Je demande une rose,“ dit Joséphine en riant.

L'homme renversa son gobelet et montra une rose.

— „Ciel!“ dit Joséphine, „une rose de ma serre.“

— „Madame, cette rose est à moi.“

L'escamoteur tira ensuite de ses gobelets des oiseaux, des flèches, des pièces d'or et une douzaine de pommes de calville ².

— „Goûtez ces pommes,“ dit l'homme, „elles ont bon goût.“

Joséphine coupa une pomme et trouva au milieu la pétition d'un émigré qui demandait à rentrer en France.

— „J'en parlerai au premier consul; quel est ce malheureux?“

— „C'est moi,“ dit l'escamoteur; „et je n'ai pas le droit d'habiter la France.“

— „Retirez-vous,“ dit-elle, „j'entends la voiture du consul.“

Bientôt après Bonaparte entra et vit les pommes sur la table. Il en coupa une par le milieu.

— „Un papier,“ dit-il, „quel est ce sortilège?“

Joséphine raconta à son mari les tours d'adresse de l'escamoteur et lui demanda sa grâce que Bonaparte accorda.

21. — ¹ faire sortir hervorzaubern. ² sp. calvil; Calville=Apfel.

22. Un Juge arabe dans l'embarras. Ein arabischer Richter in Verlegenheit.

Trois frères arabes, en voyageant, firent rencontre d'un chamelier qui leur demanda s'ils n'avaient point vu un chameau qui s'était égaré sur le chemin qu'ils suivaient.

L'aîné d'entre eux demanda au chamelier si l'animal était borgne. — „Oui,“ répondit-il. Le second ajouta: „Alors il lui manque une dent sur le devant de la mâchoire.“ — „C'est vrai,“ dit le chamelier.

Le troisième frère dit: „Je gagerais qu'il est boiteux.“ — Le chamelier, à ces discours, ne douta point qu'ils n'eussent vu son chameau et les pria de lui apprendre où il pouvait être.

— „Prenez,“ disent-ils, „le même chemin que nous, car nous retournons à la tribu d'où nous venons.“

Il les crut et les suivit longtemps sans rien trouver. Les trois frères, interrogés de nouveau, lui dirent: „Votre chameau est chargé de blé; il porte de l'huile d'un côté, et du miel de l'autre.“ Le renseignement était complet. Aussi le chamelier redoubla-t-il ses instances pour les engager à lui indiquer le lieu où ils l'avaient vu. Alors ils lui jurèrent que non seulement ils n'avaient pas vu son chameau, mais qu'ils n'en avaient pas même entendu parler par d'autres que lui; après plusieurs contestations, le chamelier les cita en justice ¹ et ils furent emprisonnés. /

Le juge, ayant affaire à des gens de qualité ², ne savait quelle décision prendre. Il finit par les envoyer au prince qui les interrogea et leur demanda comment ils avaient dépeint si exactement ce chameau qu'ils n'avaient jamais vu.

— „Après avoir remarqué,“ répondirent-ils, „que, le long du chemin, l'herbe et les chardons n'étaient broutés que d'un côté, nous en avons conclu que l'animal était borgne; nous avons aussi aperçu dans les herbes entamées ³ qu'il lui manquait une dent; la marque de ses pieds nous a prouvé qu'il traînait une jambe; c'est ce qui nous a fait dire qu'il était boiteux.

22. — ¹ flagte sie vor dem Gericht. ² vornehme Leute. ³ angefressen.

„Ses deux pieds de devant⁴ étaient imprimés sur le sable fort près de ceux de derrière, il était donc extrêmement chargé. Quant à l'huile et au miel, ils nous ont été signalés par les fourmis et les mouches amassées sur la droite et la gauche de la route, où il avait dû en tomber quelques gouttes; par les fourmis, nous avons conjecturé le côté de l'huile, et par les mouches, le côté du miel.“

Charmé de cette explication, le prince, loin de les punir, retint les trois frères plusieurs jours dans son palais, où ils furent magnifiquement traités.

23. Le Matelot philosophe. — Der weise Matrose.

Un matelot anglais regagnait son navire qui allait partir le soir même pour l'Amérique. La joie brillait sur son visage et il chantait gaiement une chanson qu'il avait apprise au temps où il était mousse.

Un riche marchand l'arrêta et lui demanda la cause de sa gaieté.

— „Je vais, monsieur,“ répondit le matelot, „faire un nouveau voyage sur mer; j'espère qu'il sera heureux comme tous mes autres voyages.“

— „Je le souhaite,“ dit le marchand; „mais dites-moi, où est mort votre père?“

— „Dans un naufrage; tout avait péri corps et biens¹.“

— „Et votre grand-père?“

— „Son navire a coulé² en pleine mer; personne ne put se sauver.“

— Comment! et, après ces exemples, vous vous embarquez avec un air si joyeux?“

— „À mon tour³, monsieur,“ reprit le matelot, „permettez-moi de vous adresser quelques questions. Où est mort votre père?“

„Dans son lit, mon brave homme.“

⁴ Vorderfüße.

23. — ¹ Mann und Maus. ² ist versunken. ³ meinerseits.

— „Et votre grand-père?“

— „Eh! parbleu, dans son lit aussi.“

— „Comment, monsieur, après ces exemples, vous osez vous coucher tous les soirs!“ — Et il s'éloigna en chantant comme un homme qui a une philosophie gaie. /

24. Les Joujoux de la jeune Mère.

Die Spielsachen der jungen Mutter.

Une jeune mère avait un garçon de quatre ans, qu'elle accablait de ses caresses et de ses cadeaux: soldats, chevaux, voitures, bœufs, étables, chiens et bergers. Il faut dire que le petit Léon était digne de ces attentions. Il était si bon qu'on le surnommait ¹ *l'ange*, et Dieu s'y trompa si bien qu'il l'appela à lui.

La pauvre mère était inconsolable. Elle enferma tous les joujoux dans une armoire, ayant résolu de ne plus les regarder.

Cependant le jour de la veille de Noël ², elle entendit dans l'armoire un bruit étrange. Elle crut à un retour de son enfant; les mères croient à de pareils miracles. Elle ouvrit l'armoire et ne vit rien, excepté le berceau de l'enfant et ses joujoux.

Aussitôt elle pensa à porter le berceau et tous les jouets à l'asile des orphelins ³. Une foule d'enfants se pressaient autour d'elle, la nommaient *maman* et lui baisaient les mains.

Elle leur sourit et fut heureuse pour la première fois depuis la perte de Léon.

Au lieu d'un enfant, la charité venait ainsi de lui en donner plusieurs.

25. L'Ane de la Chiffonnière.

Der Esel der Hadernsammlerin.

Un écrivain de Paris était allé se promener au bois de Boulogne, où il rencontra près de la porte ¹ une chiffonnière qui conduisait une petite charrette tirée par un âne. Parmi les chiffons, il vit quelques pages d'un de ses romans. Il demanda à la femme la permission de prendre ces pages.

24. — ¹ den Beinamen gab. ² am Weihnachtsabend. ³ Waisenhaus.

25. — ¹ beim Thor.

En lui parlant, il vit qu'elle avait des larmes dans les yeux.

Il commença par lui donner² cinq francs pour la consoler; puis il lui demanda la cause de son émotion. Elle lui raconta que *Pierrot*, son âne, n'en pouvait plus³ et qu'elle avait peur de le perdre.

L'histoire de cet âne si bon, si dévoué, fut touchante. Elle parlait de lui comme d'un enfant; le romancier était ému; un de ses amis arriva, homme du monde, riche et généreux.

— „Faisons une bonne action, lui dit-il; donnons une somme à cette femme pour faire une pension à son âne, qui passera le reste de sa vie comme invalide dans sa maison.“

Il fut facile aux deux amis de donner à la pauvre femme la somme de cent francs en cinq napoléons d'or. — Avec cette somme elle devait nourrir la bonne bête tant qu'elle vivrait. — La reconnaissance de la femme fut d'autant plus grande, qu'elle aimait l'animal bien tendrement. Le romancier lui donna sa carte pour recevoir de ses nouvelles.

Le même soir la femme revint et lui rapporta ses cent francs en lui disant, avec des torrents de larmes, que le pauvre invalide était mort et qu'elle ne pouvait pas garder sa pension.

En racontant ce trait, le romancier ajoute que cette chiffonnière méritait à ses yeux le titre de grande dame⁴ par le cœur et par le sentiment.

Questionnaire.

Que rencontra l'écrivain parisien près de la porte du bois de Boulogne? — Qu'y avait-il sur la charrette tirée par l'âne? — Que vit l'écrivain parmi les chiffons? — Pourquoi la chiffonnière pleurait-elle? — Quelle histoire lui raconta-t-elle? — Qui survint après le récit de la bonne femme? — Que proposa le romancier à l'homme riche et généreux? — L'idée d'une pension pour l'âne fut-elle acceptée avec reconnaissance? — Le romancier donna-t-il sa carte à la femme? — Que fit la femme le même soir? — Quel titre méritait la chiffonnière?

26. Les deux Voisins. — Die beiden Nachbarn.

Deux hommes étaient voisins, et chacun d'eux avait une femme et plusieurs petits enfants, et son seul travail pour les faire vivre¹.

² zuerst gab er ihr. ³ es nicht länger aushalten könne. ⁴ einer hohen Dame.

26. — ¹ ernähren.

Et l'un de ces deux hommes s'inquiétait en lui-même, disant: „Si je meurs, ou que je tombe malade, que deviendront ma femme et mes enfants?“

Et cette pensée ne le quittait point, et elle rongea son cœur comme un ver ronge le fruit où il est caché.

Or, bien que la même pensée fût venue également à l'autre père, il ne s'y était point arrêté: „Car,“ disait-il, „Dieu, qui connaît toutes ses créatures et qui veille sur elles, veillera aussi sur moi, et sur ma femme, et sur mes enfants.“

Et celui-ci vivait tranquille, tandis que le premier ne goûtait pas un instant de repos ni de joie intérieurement.

Un jour qu'il travaillait aux champs, triste et abattu à cause de sa crainte, il vit quelques oiseaux entrer dans un buisson, en sortir, et puis bientôt y revenir encore.

Et s'étant approché il vit deux nids posés côte à côte², et dans chacun plusieurs petits nouvellement éclos³ et encore sans plumes.

Et quand il fut retourné à son travail, de temps en temps il levait les yeux et regardait ces oiseaux qui allaient et venaient⁴ portant la nourriture à leurs petits.

Or, voilà qu'au moment où l'une des mères rentrait avec sa becquée, un vautour la saisit, l'enlève, et la pauvre mère, se débattant vivement dans sa serre, jetait des cris perçants.

A cette vue, l'homme qui travaillait sentit son âme plus troublée qu'auparavant; car, pensait-il, la mort de la mère, c'est la mort des enfants.

„Les miens n'ont que moi non plus⁵: que deviendront-ils si je leur manque?“

Et tout le jour il fut sombre et triste, et la nuit il ne dormit point.

Le lendemain, de retour aux champs, il se dit: „Je veux voir les petits de cette pauvre mère; plusieurs sans doute ont péri.“ Et il s'achemina vers le buisson.

Et regardant, il vit les petits bien portants; pas un ne semblait avoir pâti.

² nebeneinander. ³ frisch ausgefrohen. ⁴ hin- und herflogen. ⁵ haben auch nur mich.

Et ceci l'ayant étonné, il se cacha pour observer ce qui se passerait.

Et après un peu de temps il entendit un léger cri, et il aperçut la seconde mère rapportant en hâte la nourriture qu'elle avait recueillie, et elle la distribua à tous les petits indistinctement, et il y en eut pour tous, et les orphelins ne furent point délaissés dans leur misère.

Et le père, qui s'était défié de la Providence, raconta le soir à l'autre père ce qu'il avait vu.

Et celui-ci lui dit: „Pourquoi s'inquiéter? Jamais Dieu n'abandonne les siens. Son amour a des secrets que nous ne connaissons point. Croyons, espérons, aimons, et poursuivons notre route en paix.

„Si je meurs avant vous, vous serez le père de mes enfants; si vous mourez avant moi, je serai le père des vôtres.

„Et si, l'un ^{ou l'autre} et l'autre, nous mourons avant qu'ils soient en âge de pourvoir eux-mêmes à leurs nécessités, ils auront pour père le Père qui est dans les cieux.“

Lamennais. — Paroles d'un Croyant.

27. Le Don Quichote de Cervantes.

Don Quichote von Cervantes.

Un jour Philippe III, roi d'Espagne, se trouvait au balcon de son palais de l'Escorial et regardait avec curiosité un jeune page assis au soleil et riant tout haut en lisant un livre. Plus le page poursuivait sa lecture, plus sa gaieté augmentait, de sorte qu'à la fin le livre lui tomba des mains, et lui-même se roula¹ de rire à terre.

Philippe se tournant alors vers ses courtisans leur dit: „Ou bien ce jeune homme est fou, ou bien il lit *Don Quichote*.“ On envoya un soldat de la garde ramasser le livre. Véritablement le garçon n'était pas fou, et le livre était réellement *Don Quichote*.

Pendant que cette scène se passait dans un palais, le pauvre Cervantes, abandonné de tous, était obligé pour vivre d'entrer

27. — ¹ sich wälzte.

dans une congrégation de Saint-François, où il mourut peu après d'hydropisie² en 1616, à l'âge de soixante-dix-neuf ans.

Comme l'ambassadeur français à Madrid se plaignait de l'indigence³ de cet homme de génie, on lui répondit: „Si c'est la nécessité qui le pousse à écrire, il est bon qu'il soit pauvre. De cette manière il est obligé de travailler, et, grâce à⁴ sa pauvreté, il enrichit le monde entier.“

28. Talma père de famille. — Talma als Familienvater.

Le célèbre acteur Talma, qui était à la fois le favori du public et l'intime¹ de Napoléon I^{er}, jouait au sein de la famille le rôle du meilleur des pères.

Il avait un fils de cinq ans, qui avait toujours eu auprès de lui une bonne des environs de Paris.

Un jour cette bonne alla trouver Talma et lui dit: „Je suis mariée et mon mari me réclame à la maison; je vous prie de me donner la permission de partir.“

Talma qui savait l'attachement de son garçon pour cette bonne, fut très peiné de cette communication.

Il dit à la femme: „Écrivez à votre mari de venir me parler.“

Le dimanche suivant l'homme se présenta à Talma et lui dit: „Me voilà, que désirez-vous de moi?“

— „Je veux que vous restiez ici.“

— „Faites-vous bâtir?“

— „Pourquoi cette question?“ dit Talma.

— „Parce que je suis maçon,“ répondit l'homme.

— „Je ne fais pas bâtir, mais je veux vous garder auprès de votre femme pour me servir.“

— „Monsieur,“ dit le maçon, „je ne sais pas servir; que faudrait-il faire chez vous?“

— „Vous n'auriez qu'à broser mes habits et à cirer mes souliers.“

— „Je ne sais pas le faire.“

² an Wassersucht. ³ Nothdürftigkeit. ⁴ Dank.

28. — ¹ ein vertrauter Freund.

— „Je vous l'enseignerai; éveillez-moi demain matin à cinq heures et je vous donnerai la première leçon.“

Effectivement le lendemain matin Talma apporta au maçon ses habits et ses bottes; il commença par battre les habits, qu'il brossa après selon toutes les règles.

Ensuite arriva la grosse affaire du cirage. Il passa sa main gauche dans la tige² de la botte, étendit le cirage sur le cuir, souffla dessus et se mit à broser fortement. Bientôt le cuir brilla comme du métal.

Le maçon ouvrait de grands yeux pleins d'admiration.

— „Si ce n'est que cela, je reste,“ dit-il; et en effet il resta auprès de Talma jusqu'à la mort du grand acteur.

29. Le Dîner de l'Avare. — *Mittageffen eines Geizhalses.*

Il y avait au XVIII^e siècle à Lyon un certain Harpagon nommé le docteur Galabert, natif de Provence, qui était renommé pour son avarice. Un acteur nommé Frogère, qui était aussi Provençal, était une des connaissances du docteur. Plus d'une fois Galabert invita l'acteur à dîner, mais celui-ci se garda bien d'accepter. Un jour pourtant il céda aux sollicitations de son compatriote qui lui avait promis un superbe festin.

Le docteur était garçon et avait une cuisinière qui était aussi ladre que lui. La soupe était un maigre composé de choux et de haricots. Après la soupe le docteur dit à Frogère: „Tu vas voir mon bouilli¹!“ — En même temps on servit un morceau de bœuf aussi gros qu'un bouchon, et aussi dur et aussi coriace. Frogère n'y toucha pas et s'excusa en disant qu'il ne pouvait pas digérer le bœuf.

Le docteur ordonna de servir le plat de côtelettes. Le cordon bleu² apporta une seule côtelette d'agneau, où les os brillaient plus par leur présence que la chair. Galabert voulut la partager en deux.

L'acteur s'y opposa formellement, se réservant³ pour le rôti. „Tu dois avoir faim, Frogère?“ lui demanda Galabert. — „Oui,

² in den Schaft.

29. — ¹ Rindfleisch. ² die Köchin. ³ sich auffparend.

j'ai encore un peu d'appétit." — „Veux-tu manger un bon gigot de mouton?" — „Avec le plus grand plaisir," dit l'acteur alléché. — „Eh bien! voilà: tu prends un gigot, tu le fais mariner pendant trois jours avec du genièvre; tu le mets ensuite dans une casserole entre deux feux⁴ et tu le fais cuire lentement pendant trois heures et demie; alors tu as un gigot parfait."

Frogère aurait pu être furieux, mais il se contenta de rire et, comme le corbeau de La Fontaine,

Jura, mais un peu tard, qu'on ne l'y prendrait⁵ plus.

30. La Bohémienne et le Lieutenant de Hussards.

Die Zigeunerin und der Husarenlieutenant.

Pendant le temps où les Turcs étaient encore maîtres d'une partie de la Hongrie, les troupes autrichiennes et les troupes turques n'étaient séparées que par un vaste marais situé non loin du Danube.

Les Turcs et les Autrichiens postaient chaque nuit des vedettes entre les deux camps pour empêcher les surprises.

Une bohémienne qui disait la bonne aventure aux jeunes officiers allemands et hongrois, s'approcha un jour du comte Szapary, lieutenant dans les hussards, et ayant regardé dans l'intérieur de sa main: „Comte," lui dit-elle, „prenez garde au 24 avril!" — Le comte se moqua d'elle. La bohémienne ajouta: „J'ai là cinq ducats: ils sont à vous si je perds." — „Eh bien!" dit le comte, „voici dix ducats, sorcière; ils sont à toi, si tu gagnes." — Et en disant cela, il déposa la somme dans les mains d'un officier qui était son témoin et son ami: „Tu les lui donneras," dit-il, „s'il m'arrive un malheur le 24 avril."

Depuis quelques jours on remarquait que les Turcs tuaient souvent les vedettes et les officiers qui commandaient le service de nuit.

Le 24 avril étant arrivé, le comte Szapary qui n'était pas de service, s'entretenait vers le soir avec l'officier qui allait commander la patrouille. En montant à cheval, cet officier fut ren-

⁴ mit Feuer darauf und darunter. ⁵ anführen.

versé par son cheval fougueux; il se cassa un bras et dut rester au camp.

Un second officier de service se présenta, et chose extraordinaire, son cheval se cabra, le renversa sous lui et lui fit une blessure dangereuse.

Le tour de Szapary était venu. Il devait aller commander les vedettes.

Il partit. La bohémienne l'attendait devant le camp et lui dit quand il passa: „Comte, que votre excellence n'oublie pas la date et le pari!“

Cette parole fatale prononcée en ce moment fit pâlir le comte qui tenait la tête¹ de son escadron.

Il se tourna aussitôt vers son ami qui l'accompagnait hors du camp, et lui dit: „Va dire au général de faire tripler nos forces! J'ai un pressentiment que la bohémienne nous trahit.“

Le général pendant la soirée envoya des vedettes en très grand nombre et fit en même temps arrêter la bohémienne.

On trouva sur elle une quantité d'argent turc, ce qui prouvait bien qu'elle était l'espionne du pacha.

Pendant la nuit les Turcs cherchèrent à surprendre les Autrichiens, mais ils furent complètement battus.

Szapary revint sain et sauf² de son expédition; et ce fut pour la bohémienne que le 24 avril fut fatal, car elle fut pendue sur la lisière du camp.

31. L'Arabe sacrifiant son cheval à l'honneur.

Ein Araber bringt sein Pferd der Ehre zum Opfer.

Tout le monde connaît l'amour des Arabes pour leurs chevaux. Un Arabe tient autant à l'honneur de son cheval qu'à celui de sa famille ou au sien propre.

Un jour quelques Arabes du désert de Syrie étaient allés à Damas¹ acheter des étoffes et des harnais. Ils étaient venus mon-

30. — ¹ an der Spitze war. ² mit heiler Haut.

31. — ¹ sp. damaß, Damascus.

tés² sur de magnifiques bêtes dont tout le désert connaissait le nom et la généalogie³.

Arrivés dans le faubourg de Bab-Allah, ils attachèrent leurs montures aux grilles des fenêtres et s'en allèrent dans les bazars.

Pendant qu'ils faisaient leurs achats, un Bédouin étranger venant à passer⁴, aperçut ces chevaux liés à côté les uns des autres. Transporté d'admiration à la vue de la beauté de l'un de ces animaux, il le monte et il s'enfuit avec la rapidité du vent.

A leur retour du bazar, les Arabes n'aperçurent plus tous les chevaux qu'ils avaient laissés. Le maître de celui qui manquait demanda aux voisins ce qu'il était devenu.

Un artisan raconta qu'il avait vu, du fond de son atelier, un Bédouin qui était venu prendre l'animal.

Aussitôt l'Arabe emprunta un cheval et demanda la direction qu'avait prise le Bédouin. Ses compagnons montent à cheval avec lui, et toute la bande se met à la poursuite du voleur.

Au bout de trois heures de course, l'Arabe s'écrie : „Je vois mon cheval!“

A ces mots ils poussent leurs montures avec plus d'ardeur.

A la fin ils sont bien près du Bédouin dont le cheval était arrêté par un fossé peu large, mais très profond.

Le voleur, se voyant poursuivi, tremblait sur son cheval immobile. Déjà le désespoir s'était emparé de lui.

Cependant le maître du cheval était encore plus tremblant que le Bédouin. Il voyait son honneur perdu, si son cheval ne franchissait pas le fossé, ou si d'autres cavaliers pouvaient l'atteindre.

Il balançait entre la douleur de perdre sa noble bête et la honte de la voir vaincue.

A la fin l'honneur de son cheval l'emporta⁵. Il cria au voleur :

— „Pince-lui l'oreille en lui donnant les éperons, et il franchira à l'instant le fossé.“

Le voleur le fait, le cheval d'un bond franchit le fossé, vole dans la plaine et disparaît bientôt à l'horizon.

² dahingeritten. ³ Stammbaum. ⁴ zufällig vorübergehend. ⁵ gewann die Oberhand.

Questionnaire.

L'honneur de son cheval est-il cher à un Arabe? — Qu'allaient acheter à Damas quelques Arabes du désert? — Possédaient-ils des chevaux célèbres? — Où attachèrent-ils leurs montures avant d'aller aux bazars? — Qui s'empara de l'un des chevaux? — Que demanda le maître du cheval volé? — Que raconta l'artisan? — Que fit aussitôt l'Arabe? — Ses compagnons le suivirent-ils? — Quel fut le cri de l'Arabe après trois heures de poursuite? — Quel obstacle se présenta au Bédouin? — Quel fut le sentiment du voleur? — Quel était l'état du propriétaire du cheval? — Son honneur était-il engagé, et pour quelles raisons? — Quelle était l'alternative dans laquelle se trouvait l'Arabe? — Que cria-t-il au voleur? — Quel fut le résultat?

32. L'Écureuil du Pharmacien. Das Eichhörnchen des Apothekers.

Un pharmacien avait chez lui un écureuil apprivoisé qu'il nourrissait de noix et auquel il laissait pleine liberté dans sa chambre à côté de la pharmacie. L'animal sortait souvent de sa cage et grimpait sur les portes et les fenêtres.

De là il s'amusait à sauter sur les tables ou sur les épaules de son maître. Un jour il s'élança sur le large chapeau d'un paysan et lui fit une grande peur. Pourtant l'animal ne mordait pas si on le laissait en paix. Mais si quelqu'un le taquinait, il était capable de mordre jusqu'au sang.

L'hiver étant venu, notre écureuil, ami de la chaleur, roula des étoupes dans la poche de l'habit de son maître et s'y fit une couchette. Le soir quand le pharmacien suspendait son habit au mur, l'animal grimpait vers cette poche et se blottissait chaudement dans le lit qu'il s'était préparé.

Un voleur entra une nuit par la fenêtre, alla droit aux habits du pharmacien pour y prendre la clé du coffre-fort, et glissa sa main dans la poche. Tout dormait. Aucun chien ne veillait à la sûreté de la maison. Le voleur pouvait déjà rêver de la facilité de son vol, quand soudain il touche un être vivant qui se réveille, et le saisit aux doigts avec ses dents acérées.

Le maître de la maison accourt, le tisonnier à la main. Le voleur entendant le bruit s'élance par la fenêtre et disparaît.

Le pharmacien crie *au voleur*. Le veilleur de nuit arrive à temps et saisit le visiteur nocturne au collet.

33. Un Débiteur de la reine Élisabeth d'Angleterre. Ein Schuldner der Königin Elisabeth von England.

Après avoir emprunté cinq cents livres sterling à la reine, Scoggan n'étant pas en état de les lui rendre, chercha un stratagème pour se libérer de sa dette sans payer.

Il apprit un jour que la reine devait sortir dans huit jours et passer devant sa maison pour se rendre à une cérémonie qui avait lieu au bout d'une semaine.

Il acheta un cercueil, mit sa famille dans le complot et fit les invitations de son enterrement pour le jour et l'heure où la reine passerait devant sa porte.

Il se mit en secret dans son cercueil et quand le cortège de la reine arriva, on enleva le corps de Scoggan pour le porter en terre.

La reine demanda le nom du mort qui avait une si nombreuse suite à ses funérailles.

— „Madame,“ lui répondit-on, „c'est votre dévoué serviteur Scoggan.“

— „Quoi!“ s'écria la reine, „il est mort, et on ne m'avait pas même dit qu'il était malade! Le pauvre homme me devait cinq cents livres sterling. Je lui fais grâce¹ de sa dette de bien bon cœur.“

A l'instant Scoggan se releva dans son cercueil et s'écria: „Merci à Votre Majesté; la faveur qu'elle vient de m'accorder m'a tellement réjoui qu'elle m'a rendu à la vie.“

34. Le Parjure. — Der Meineidige.

On raconte qu'en 1406 un marchand se rendant à cheval à la foire de Francfort, perdit en route un paquet contenant 800 florins d'argent.

33. — ¹ich schenke.

Un charpentier trouva le paquet et le rapporta chez lui. Là il ouvrit le sac et compta la somme qui était bien de 800 florins.

Ne sachant pas qui avait perdu l'argent, il attendit patiemment que quelqu'un annonçât ou publiât sa perte.

Le dimanche suivant, au prône ¹, le curé du village du charpentier annonça qu'un homme avait perdu une forte somme et qu'il donnerait 100 florins à celui qui la lui rendrait.

La femme du charpentier était ce jour-là seule à l'église et à son retour, elle dit à son mari: „Que n'avons-nous ² trouvé le sac? Les cent florins seraient à nous.“ — „Femme,“ dit le charpentier, „j'ai trouvé le sac et je vais tout porter au curé; nous aurons la somme convenue.“

Il déposa le paquet chez le prêtre, qui écrivit au marchand de venir chercher ³ son argent trouvé.

Le marchand vint et, en voyant son sac, il fut transporté de joie. Il compta la somme et trouva huit cents florins. Il en jeta cinq au charpentier avec ces mots: „Voilà un cadeau que vous ne méritez même pas, car vous avez déjà pris 100 florins sur les 900 que contenait le sac.“

A ces mots, le charpentier affirma qu'il n'avait rien pris, et protesta contre la mauvaise foi ⁴ du marchand étranger. Il fut convenu que l'argent resterait entre les mains du curé jusqu'à ce que la justice se fût prononcée.

Le juge appela devant lui le marchand et le charpentier. Il dit au premier:

— „Combien contenait le sac?“

— „900 florins,“ dit le marchand.

— „Pouvez-vous le jurer?“

— „Je le puis.“

— „Levez la main et jurez,“ dit le juge.

Le marchand jura. S'adressant alors au charpentier, le juge lui demanda.

— „Combien contenait le sac?“

— „800 florins.“

34. — ¹ Meßpredigt. ² warum haben wir nicht... ³ holen. ⁴ Unredlichkeit.

— „Pouvez-vous le jurer?“

— „Je le puis.“

— „Levez la main et jurez,“ ajouta le juge.

Le charpentier leva la main et jura.

Alors le juge dit: „Le marchand a perdu un sac de 900 florins; le charpentier de son côté en a trouvé un de 800 florins; donc ce dernier sac n'appartient pas au marchand. En conséquence, le charpentier pourra se servir de l'argent qu'il a trouvé, jusqu'à ce que le véritable propriétaire des 800 florins se présente.“

Chacun loua avec raison ce jugement qui faisait retomber la perte sur la tête du parjure.

IV. Traits et Anecdotes de grands Hommes.

Büße und Anekdoten von großen Männern.

1. Un Stratagème d'Annibal. — Kriegslift des Hannibal.

Depuis plusieurs mois, Fabius, le général romain, opérant¹ avec lenteur et prudence, avait établi ses troupes sur des hauteurs fortifiées en face de l'armée d'Annibal qui occupait la plaine.

Le général carthaginois avait fait plusieurs tentatives pour attirer Fabius dans la plaine. Il n'avait pu y réussir².

Attaquer les Romains de front eût été trop dangereux. Dans cette alternative il eut recours au stratagème suivant. Il avait fait prendre deux mille bœufs; aux cornes de chacun il avait fait solidement fixer un fagot de broussailles³ sèches. A la nuit tombante, il fit mettre le feu aux fagots et dirigea la troupe affolée des bœufs vers les hauteurs où campait Fabius.

1. — ¹ handeln. ² es war ihm nicht gelungen. ³ ein Reisigbündel.

Les bœufs partirent en courant, mais sans un trop grand désordre, tant que les rameaux brûlèrent sans toucher la peau. Mais quand le feu arriva *au vif*⁴, les bœufs mugissant, sautant et bondissant de côté et d'autre, s'élancèrent vers la montagne à travers les défilés, et allèrent porter⁵ le désordre par leurs mugissements et par leur fureur dans les rangs des Romains.

Le premier choc fut épouvantable; mais les Romains laissèrent passer cette tempête vivante et Fabius parvint à contenir ses soldats. Le magnifique stratagème d'Annibal ne fit que montrer son inépuisable génie, mais ne lui valut⁶ pas d'autre succès.

2. Milton et l'Agent politique.

Milton und der politische Agent.

Le poète anglais Milton, auteur du „*Paradis perdu*“, s'était retiré dans sa vieillesse au sein de la solitude, où il continuait à cultiver la poésie. Il était entouré de ses deux filles, qui le consolaient et écrivaient sous sa dictée, car il était devenu aveugle.

Après avoir appartenu au parti de Cromwell et des républicains, Milton vivait des faveurs de la monarchie et de ses partisans.

Un jour le poète entendit entrer dans sa chambre un pas inaccoutumé. Il interrogea ses filles et on lui répondit qu'un étranger avait à lui faire une communication importante.

— „Je suis à ses ordres¹,“ dit le poète.

— „Je viens,“ dit l'étranger en entrant, „vous proposer, de la part des républicains, d'entrer au service de nos idées. Vous avez été secrétaire de la République; voulez-vous être des nôtres²? Notre parti compte les hommes les plus généreux. J'attends votre réponse.“

Milton sourit et sonna; aussitôt ses deux filles entrèrent. L'une prit une harpe, l'autre prit une Bible et chanta en hébreu un psaume de David.

⁴ ins lebendige Fleisch. ⁵ brachten. ⁶ brachte.

2. — ¹ ich stehe ihm zu Diensten. ² einer von den unseren.

„Elles savent,“ dit Milton, „lire le grec et l'hébreu, qu'elles ne comprennent pas, mais dont elles me font la lecture. Je vis avec mes poètes favoris, avec la poésie, fille du ciel, et j'ai assez souffert avec les hommes et par les hommes.“ — L'étranger admira ce tableau de famille, et n'osant pas insister³, s'éloigna.

3. Une Soirée chez Molière. Eine Abendunterhaltung bei Molière.

Un jour Molière avait invité chez lui plusieurs de ses amis et entre autres le chansonnier¹ Chapelle, le fabuliste La Fontaine, le satirique Boileau et quelques autres encore.

Comme Molière était indisposé et forcé de prendre du lait, il se retira bientôt dans sa chambre à coucher, laissant ses amis vider des bouteilles. La conversation s'était engagée² sur ces deux vers de Boileau :

Le plus grand malheur c'est de naître,
Le seul bonheur c'est de mourir.

Dans leur exaltation³, ils écoutaient Chapelle qui leur prouva qu'il fallait mettre fin à leur vie. La Fontaine avec beaucoup d'emphase⁴ dit : „Mes amis, il vous a été prouvé que l'existence est un fardeau ; la Seine coule au bas du jardin de Molière, je vous propose d'aller nous y noyer tout de suite.“

La proposition fut accueillie à l'unanimité⁵ et la bande des buveurs se dirigea vers la Seine. Un domestique de Molière courut avertir son maître de ce qui se passait.

Tout malade qu'il était, Molière s'élança hors du lit, courut après eux et leur dit : „Ingrats que vous êtes, vous allez vous noyer sans moi ! Je veux aussi mourir, mais non pas dans l'ombre⁶, comme un vagabond. Demain à midi, nous nous jetterons tous ensemble dans l'eau comme des philosophes.“

Ils retournèrent se coucher, et le lendemain qui se noya ? Personne.

³ länger darauf zu bestehen.

3. — ¹ Liederdichter. ² war gefallen. ³ Begeisterung. ⁴ Schwulst. ⁵ einstimmig angenommen. ⁶ im Dunkel.

Questionnaire.

Quels étaient les convives de Molière? — Molière était-il indisposé? — Que buvaient ses amis? — Sur quoi roulait la conversation? — Quels sont les deux vers de Boileau? — Que proposa Chapelle? — Qu'est-ce que La Fontaine ajouta? — Sa proposition fut-elle accueillie? — Que fit alors le domestique de Molière? — Que fit Molière malgré sa maladie? — Quelle réprimande fit-il à ses amis? — Quelle proposition leur soumit-il pour ajourner leur ridicule et coupable projet? — Allèrent-ils se coucher? — Se noyèrent-ils le lendemain?

4. Fénelon et le duc de Bourgogne. Fénelon und der Herzog von Burgund.

Le doux et pieux Fénelon avait été nommé précepteur du duc de Bourgogne; il savait allier la grâce avec une juste sévérité. Le prince, qui était petit-fils de Louis XIV, aimait beaucoup son maître, mais il avait des accès de présomption et d'orgueil. Un jour qu'il n'avait pas fait ses devoirs, Fénelon lui adressa des reproches bien mérités. L'enfant lui répondit: „Assez, assez, monsieur, je sais qui je suis et ce que vous êtes.“ — A ces mots offensants, Fénelon s'éloigna immédiatement et ne reparut plus de toute la journée. Ce ne fut que le lendemain matin que Fénelon se présenta auprès de son élève. Il avait le visage assombri ¹.

— „Monseigneur,“ dit-il au duc, „des domestiques peuvent vous avoir dit que vous êtes plus que moi; mais le roi, votre grand-père, en me nommant votre maître, vous a prouvé que j'étais au-dessus de vous. Si nous ne considérons que le hasard de la naissance, vous m'êtes supérieur; mais ce n'est pas par votre mérite. Au contraire, si je regarde les lumières ² et les qualités de l'esprit, vous m'êtes inférieur en tout. Je vous ai beaucoup enseigné, mais ce n'est rien en comparaison de ce que j'ai à vous enseigner encore. Et ce n'est pas moi seul ³ qui suis plus que vous; des millions de sujets de votre grand-père ont plus d'esprit, plus d'instruction et plus de politesse que Votre Altesse. Du reste, je ne veux pas ⁴ d'une obéissance forcée, et

4. — ¹ sein Gesicht war düster. ² Kenntnisse. ³ und nicht ich allein. ⁴ ich will nichts wissen.

vous chercherez votre maître parmi les domestiques chez qui vous prenez vos conseils. Je vais auprès du roi pour lui offrir ma démission."

A ces mots le prince qui était resté tranquille jusqu'alors, s'empressa de saisir les mains de son précepteur, et le supplia de ne pas aller chez le roi et de ne point lui parler de sa mauvaise conduite. Fénelon qui voulait lui donner le temps de se repentir avec profit, resta dans la chambre du prince sans lui rien dire de la journée. — A partir de ce jour⁵, le jeune duc fut constamment honnête et obéissant.

5. Racine refuse le dîner offert par le prince de Bourbon. Racine schlägt ein Gastmahl des Prinzen von Bourbon ab.

Le poète tragique Racine qui aimait beaucoup la vie de cour et les honneurs de Versailles, retourna un jour à Paris auprès de sa famille, qui voulait fêter son jour de naissance. Ses enfants, un fils et deux filles, l'accueillirent au milieu d'une procession enfantine. Louis faisait le prêtre et ses sœurs faisaient les enfants de chœur.

Racine le père fut forcé de porter la croix et de chanter les litanies avec eux. Au milieu de la solennité, il arriva un écuyer¹ du prince de Bourbon qui venait l'inviter à une soirée donnée en l'honneur du poète.

Racine refusa et s'excusa sur la fête que lui avaient improvisée ses enfants. Le messenger lui disant que le prince serait désolé de son absence, Racine reprit que sa femme avait acheté une magnifique carpe de plusieurs livres et qu'il était obligé de la manger en famille. L'écuyer ne comprenant pas cette raison, Racine alla chercher la carpe dans la cuisine pour la montrer à l'émissaire.

Celui-ci retourna à Versailles pour annoncer à son maître la cause de l'insuccès de sa négociation. Le prince admira l'amour paternel de Racine et souvent il répéta au poète l'histoire de la carpe.

⁵ von diesem Tage an.

5. — ¹ Junfer.

6. La Reconnaissance de Pierre le Grand.

Die Dankbarkeit Peter des Großen.

Un simple garçon pâtissier ¹ de Moscou, Alexandre Menzikoff, avait été élevé par le czar Pierre le Grand, au plus haut degré de la faveur. Il avait conquis les bonnes grâces de ce prince par la finesse de son esprit et par la vivacité de ses reparties.

L'empereur l'avait comblé de grâces et de bienfaits, et lui avait conféré le titre et la dignité de prince.

Le comte de Ségur raconte sur Menzikoff le fait suivant.

„Le fameux Menzikoff avait exposé ses jours dans un combat, et versé son sang pour défendre la vie de son maître, Pierre le Grand. Ce favori joignait à de brillantes qualités de grands défauts : sa cupidité, son ambition étaient sans bornes ; il avait détourné à son profit de fortes sommes destinées aux besoins publics.

„Étant parti de Pétersbourg à la suite de l'empereur qui se rendait avec une extrême diligence à Astracan, dans le dessein de surprendre cette ville et de l'investir, il apprit en route qu'on l'avait dénoncé, et que le monarque était pleinement instruit des vols et des concussions ² de son ministre.

„Le silence et l'air sombre du prince lui annoncent sa disgrâce ; il se croit déjà précipité du faite des honneurs dans l'opprobre et dans la misère ; les déserts de la Sibérie, la solitude d'un long exil, la hache qui menace sa tête, frappent tour à tour son imagination ; son sang s'allume, une fièvre maligne se déclare ; il s'arrête dans une misérable chaumière, et y reste trois semaines plongé dans un effrayant délire.

„Enfin, il se réveille et porte autour de la cabane ses regards inquiets ; tout paraît l'avoir abandonné, un seul homme est près de lui, un seul homme le soigne, une seule voix lui adresse des paroles consolantes : cette voix, c'est celle de son prince ; cet homme, c'est Pierre le Grand.

„Cette vue inopinée lui rend la vie et la force ; de brûlantes larmes inondent son visage, il tombe aux pieds du monarque, qui le relève.

6. — ¹ Pastetenbäckergeselle. ² Expressungen.



— „Grand Dieu!“ s'écrie-t-il, „Sire, c'est vous!“ — „Oui, depuis trois semaines je n'ai pas quitté ce lit.“ — „Quoi! vous m'aimez encore! quoi, vous m'avez pardonné! Vous n'avez pas prononcé la mort d'un coupable!“ — „Malheureux,“ dit Pierre en l'embrassant, „pouvais-tu croire que j'oublierais que tu m'as sauvé la vie?“

„Au fond d'une âme vraiment grande, la vertu qu'on est le plus certain de trouver, c'est la reconnaissance.“

7. Descartes ¹ en voyage. — Descartes auf der Reise.

Le philosophe Descartes, qui était aussi un grand mathématicien, se rendait un jour de Hollande en Danemark sur un petit navire de commerce, qu'il avait frété ² pour sa personne à Emden. Le chef de l'équipage était une sorte de pirate et ses gens étaient des coquins comme lui.

A peine était-on en mer depuis quelques heures que cette bande assassine ³ complota la mort de l'étranger. Comme ils croyaient que Descartes ne comprenait pas le hollandais, ils ne se gênaient pas en sa présence pour tramer leur dessein.

Descartes qui se méfiait d'eux prêtait l'oreille à tous leurs entretiens. Il ne tarda pas à découvrir leur plan. Il résolut de le prévenir.

Il fit venir à midi le capitaine en sa présence et lui reprocha sa félonie. Il tira deux pistolets de sa poitrine et il lui dit qu'il aurait le droit de le tuer comme un misérable pirate et de se défaire de tous ses matelots l'un après l'autre, ayant fort bien entendu qu'on voulait le voler et le jeter à la mer.

„J'ai une épée et des armes à feu,“ dit-il, „je tuerai quiconque s'approchera de moi, je vous ordonne d'aller communiquer cela à vos hommes et de vous tenir sur vos gardes.“

Le capitaine terrifié par l'accent résolu de Descartes demanda pardon et le conduisit sain et sauf au lieu de sa destination.

7. — ¹ sp. dèkarte. ² verfrachtet. ³ Mörderbande.

8. Paganini et Berlioz ¹. — Paganini und Berlioz.

Paganini était un grand joueur de violon renommé par son talent extraordinaire.

Étant devenu vieux, il souffrait d'un mal à la gorge qui lui rendait la parole presque impossible.

Il alla un jour à un concert donné par Berlioz.

Le violoniste italien fut enthousiasmé de la musique de Berlioz et dit à son garçon, qui seul pouvait le comprendre : „Va dire à Berlioz que je voudrais lui baiser les mains!“

L'enfant alla aussitôt dire au compositeur les paroles flatteuses de son père.

Berlioz ne savait pas si Paganini avait parlé sérieusement ou s'il plaisantait, et il ne fit aucune réponse.

Paganini quitta sa place et s'avança aussitôt vers Berlioz qui se trouvait sur l'estrade ².

Là, devant toute l'assemblée, l'Italien tomba à genoux, prit les mains de Berlioz qu'il baisa, puis il souffla ces mots à l'oreille de son enfant : „Dis à ce maître qu'il est le plus grand génie musical depuis Mozart et Beethoven.“

Le même soir Paganini, qui était pourtant très avare, envoya à Berlioz une lettre de change de vingt mille francs.

Questionnaire.

Qu'était Paganini? — De quel mal souffrait-il dans sa vieillesse? — Avec qui alla-t-il au concert de Berlioz? — Que dit-il à son jeune garçon? — Berlioz eut-il un doute sur le caractère des paroles de Paganini? — Quel était ce doute? — Paganini s'avança-t-il vers Berlioz? — Que fit-il? — Que souffla-t-il à l'oreille de son enfant? — Paganini n'était-il pas renommé pour son avarice? — Qu'envoya-t-il le même soir à Berlioz?

9. Montesquieu et le Batelier de Marseille. Montesquieu und der Schiffer zu Marseille.

Le célèbre Montesquieu ayant été appelé à Marseille, loua ¹ un dimanche une petite barque, s'entendit ² avec un rameur et fit une promenade en mer.

8. — ¹ sp. Berlioz. ² Bühne, Podium, erhöhter Platz.

9. — ¹ mietete. ² verständigte sich.

Bientôt il remarqua la tristesse de son batelier qui, quoique jeune encore, avait le visage flétri par l'excès de travail et par la douleur. Quelques larmes coulaient même sur ses joues.

— „Vous pleurez,“ dit Montesquieu. „Pourrai-je savoir ce qui vous afflige à ce point?“

— „Hélas! monsieur,“ répondit l'autre, „je pleure depuis si longtemps . . .“

— „Mais encore?“

— „Monsieur,“ dit le rameur, „je suis ouvrier et père de famille. J'ai trois enfants. Du lundi au dimanche, je nourris tout ce monde à la sueur de mon front.“

— „C'est votre devoir, mon ami,“ dit Montesquieu d'un ton sévère.

— „Oui, c'est mon devoir, et Dieu sait de quel cœur je le remplis. Mais mon père, un vieillard que j'adorais . . .“

— „Est-il mort?“

— „Il est esclave en Barbarie³. Tous les dimanches, je travaille pour mon père, et je me fais rameur afin d'assembler pièce à pièce la rançon qu'on attend de moi. Mon père est bien vieux . . . Le reverrai-je?“

Et le rameur sanglotait — à toucher même un philosophe.

— „Quel est le nom de votre père?“ demanda Montesquieu.

— „Jean-Pierre Puymèges . . .“

Le président se tut, et bien que le rameur continuât à se lamenter près de lui, il ne s'en préoccupa point davantage.

Il contemplait les étoiles brillantes qui se levaient par milliers dans le ciel.

Après deux heures de promenade, il regagna le rivage, puis il remit au rameur la somme, et il s'éloigna.

Cinq ans après cette aventure, Montesquieu se trouvait encore à Marseille. Il traversait une rue, non loin du port, quand un homme courant à lui, s'écria d'une voix émue:

— „Ah! c'est bien vous! c'est bien vous? Que je suis heureux de vous revoir!“

³ Berberei (in Nord-Afrika).

Et cet homme pleurait et riait, et joignait les mains et tombait à genoux, et suppliait, et remerciait : figurez-vous la folie d'une gratitude qui déborde.

— „Je ne vous connais pas,“ dit Montesquieu.

— „Ah ! moi, je vous reconnais bien ! Vous avez racheté mon père. C'est vous qui me l'avez rendu. Souvenez-vous de ce dimanche soir, en mer . . . Oh ! que je souffrais. Un mois plus tard (grâce à vous, je le sais), j'avais mon père.“

— „Vous êtes fou !“ reprit Montesquieu. „Je ne vous ai jamais vu et je ne comprends rien à ce que vous me dites.“

Puis, brisant là-dessus un entretien qui paraissait lui être désagréable, l'auteur de l'*Esprit des lois* se déroba d'un pas rapide aux remerciements de son ancien rameur.

On ne sut le nom du bienfaiteur que par les papiers trouvés sur son bureau après sa mort.

10. Diderot et sa Femme. — Diderot und seine Frau.

Catherine II, impératrice de Russie, avait invité Diderot à venir passer un hiver à Saint-Petersbourg et elle lui avait acheté sa bibliothèque quarante mille francs pour le tirer de la gêne ¹. La veille de son départ, son ami Devaisne ² vint le trouver ³ pour prendre congé de lui.

Diderot s'échauffant en parlant : „Mon ami,“ dit-il, „mon âme est brisée quand je pense qu'il me faut quitter ma bonne femme et ma fille ; ce sont deux anges. Nous ne mangeons plus ; nous ne faisons que pleurer. Depuis quinze jours je n'ai pas mis le pied hors de la maison. Ma femme est si douce !“

Au moment où il disait ces mots, entra madame Diderot. — „Quoi ! mon mari,“ dit-elle, „pourquoi ne faites-vous pas vos paquets ? Pliez donc vos affaires. Vous ne faites que bavarder. Depuis dix jours vous courez à travers la ville ; vous dînez chez toutes vos connaissances ; vous nous négligez ; vous n'avez pas de cœur, vous ne dites pas un mot de tendresse à votre fille ni à moi.“

10. — ¹ Geldflemme. ² ip. devène. ³ suchte ihn auf.

Elle poursuivit pendant une demi-heure sur ce ton gracieux et aimable, et Diderot baissait la tête. M. Devaisne qui avait séché ses larmes avec son mouchoir pendant le discours de Diderot, s'en servit pour cacher son sourire, et se retira au plus vite afin de ne pas ajouter à la confusion de son ami.

11. Voltaire et le Braconnier. — Voltaire und der Wilddieb.

Voltaire voyant que les braconniers tuaient tout son gibier, ordonna à son garde-chasse de lui amener le premier coupable, disant qu'il le condamnerait à trente francs d'amende.

Huit jours après, on lui amena un beau jeune homme qui avait tué un lièvre et deux perdrix. Aussitôt Voltaire dit à son secrétaire: Mettez-vous là; je suis le juge et vous êtes le greffier. — Jeune homme, approchez-vous: pourquoi chassez-vous sur mes terres?"

Le jeune homme répondit que sa vieille mère était malade. — „Je n'en crois rien; tous les braconniers ont des mères ou des pères malades; vous allez me payer les trente francs; toutefois je permets à mon secrétaire d'être votre avocat et votre défenseur."

Le secrétaire sortit à l'instant de la chambre, et au bout de quelques minutes, il revint avec le *Dictionnaire philosophique*¹ de Voltaire et dit: „Je ne puis pas défendre mon client devant un homme qui n'a pas d'*humanité*²."

— „Quoi!" s'écria Voltaire, „moi, je n'ai pas d'humanité! Pourquoi cette accusation?"

— „Mais vous avez oublié le mot *humanité* dans votre dictionnaire," dit le secrétaire.

Furieux de cette réplique, Voltaire dit: „Braconnier, pour cette fois, je vous pardonne, je vous fais même cadeau du lièvre et des perdrix, et en outre, je vous donne trente francs pour l'amende que vous ne paierez pas. Si l'*humanité* manque dans mon dictionnaire, je ne veux pas qu'elle manque dans mon cœur!"

11. — ¹ ein bekanntes Buch von Voltaire. ² Menschlichkeitsgefühl.

12. Goethe à Rome. — Goethe in Rom.

Toujours amateur d'antiquités et de belles statues, Goethe avait acheté à Rome le plâtre d'une tête colossale de Jupiter. Il avait posé ce buste sur une table en face de son lit. Son hôtelière, vieille dame romaine, qui était toujours suivie de son chat, faisait un jour sa chambre, tandis que Goethe écrivait sa correspondance dans le salon à côté.

Tout à coup la dame arrive vivement auprès de Goethe et lui dit que son chat adorait Jupiter, qu'elle savait bien que cet animal avait beaucoup d'intelligence, mais que son action dépassait toute croyance.

Le poète s'empressa d'aller voir ce qui se passait; il aperçut le chat, les pattes dressées contre la poitrine du dieu, le museau appliqué sur la barbe divine et la léchant respectueusement.

Goethe se contenta de dire à son hôtesse que cette dévotion féline ¹ n'était nullement miraculeuse. L'action du chat était au contraire toute simple et toute naturelle. Avec son excellent odorat, le chat avait senti ² la graisse qui, du moule ³, était restée dans les inégalités de la barbe de Jupiter, et avec la friandise de sa race, il s'amusait à la lécher.

La dévotion du chat c'était de la gourmandise.

Questionnaire.

Goethe avait-il acheté à Rome un buste de Jupiter? — Où l'avait-il placé? — Quel animal suivait partout son hôtelière? — Qu'est-ce que la femme raconta à Goethe écrivant sa correspondance? — Le poète alla-t-il voir ce qui se passait? — Que faisait le chat? — Comment Goethe expliqua-t-il la dévotion du chat? — Était-ce un miracle? — Comment la graisse était-elle restée dans la barbe de Jupiter? — Les chats sont-ils friands? — Qu'était donc la dévotion du chat?

13. Mozart à la cour de Marie-Thérèse.

Mozart am Hofe Maria Theresia's.

Le maître de chapelle Mozart avait deux enfants, *Wolfgang* et *Frederica*, qui faisaient déjà l'admiration de Paris et de Vienne.

12. — ¹ Katzenfrömmigkeit. ² gerochen. ³ aus der Form.

L'impératrice voulut les entendre, et une grande soirée fut organisée à la cour.

Le père et ses deux enfants parurent en habit de cérémonie. La petite sœur commença; elle était très forte¹ et on l'applaudit beaucoup. Alors elle dit: „Oh! ce n'est rien; mon frère joue encore beaucoup mieux que moi.“

Wolfgang se mit au piano et maîtrisa si bien le clavier et les touches, que l'assemblée fut enchantée, et l'impératrice dit à l'enfant: „Venez m'embrasser!“

Le petit Mozart glissa sur le parquet ciré et tomba. Une princesse le releva et lui dit: „Ne vous êtes-vous point fait du mal?“ Le petit la regarda en disant: „Vous êtes belle, madame, je veux vous épouser.“

Tout le monde se mit à rire. L'enfant continua: „Moi, on m'appelle Wolfgang, et vous, comment vous appelle-t-on?“ — „Marie-Antoinette,“ répondit l'archiduchesse en riant, et ne se doutant guère² que l'on couronnerait Wolfgang à Vienne environ deux ans avant le moment où elle monterait sur l'échafaud à Paris.

14. Goethe à Naples. — Goethe zu Neapel.

Goethe nous raconte dans son *Voyage en Italie* qu'il avait des lettres de recommandation pour la famille Filangieri.

Un soir il fit une visite chez la maîtresse de la maison. Là, il rencontra, assise sur un canapé à côté de la dame du logis, une autre jeune dame d'une mise très simple et qui avait l'air d'une petite bourgeoise¹, sauf l'élégance de ses manières. La petite dame alerte² raconta une multitude d'histoires plaisantes qui lui étaient arrivées ou qui avaient été occasionnées par son étourderie.

Après une longue causerie, la petite dame se leva, fit un gracieux salut et, en passant, dit à Goethe: „Le 12 mars je donne à dîner; venez chez moi à telle heure³“ Ces mots dits, elle partit en courant.

13. — ¹ tüchtig. ² wohl nicht ahnend.

14. — ¹ Bürgerfrau. ² flink. ³ um die und die Stunde.

Alors on raconta à Goethe que c'était la princesse ***, et le poète allemand se promit bien de paraître chez elle.

Le mardi suivant il se fit conduire au palais de la princesse, pensant bien qu'elle était une représentante de cette pauvre noblesse napolitaine, où les titres sont plus nombreux que les écus et où les noms sont plus pompeux que la fortune.

Le 12 mars, afin de ne pas manquer à l'invitation de la princesse, et pour ne pas se tromper de maison ⁴, Goethe prit un *valet de place* ⁵ qui le conduisit à un superbe palais.

Craignant de commettre une erreur, il épela à son *cicérone* le véritable nom du palais. Le guide lui assura qu'il ne s'était pas trompé et que c'était le palais désiré. Goethe entra dans la cour d'honneur, vaste, propre, élégante et vide.

Au fond s'ouvrait un immense portail, et derrière s'enroulait un magnifique escalier. Des domestiques en superbe livrée étaient alignés ⁶ de bas en haut et s'inclinaient profondément devant l'étranger.

Au premier étage plusieurs serviteurs de la maison en uniforme de gala lui montrèrent un majordome plus splendide que les autres; celui-ci lui ouvrit une porte dorée et l'introduisit dans une salle spacieuse, gaie, bien décorée, mais sans invités. Dans une galerie latérale Goethe découvrit une table de quarante couverts, magnifiquement et luxueusement servie. Un abbé vint saluer le poète et, sans lui demander qui il était, ni d'où il venait, il lui tendit la main et lui parla des choses les plus indifférentes.

Bientôt après, une porte à deux battants s'ouvrit et un monsieur âgé s'avança: c'était le maître de la maison. L'abbé et Goethe le saluèrent, et il murmura d'une voix chevrotante quelques mots auxquels personne ne comprit rien.

Il alla s'appuyer contre la cheminée et ne bougea plus. On vit entrer ensuite des capucins, deux bénédictins, des officiers, des courtisans et des gentilshommes. Une vieille dame vint se placer près du maître; alors Goethe acquit la certitude qu'il s'était pourtant trompé de maison. Il lui semblait qu'il n'avait

⁴ das Haus nicht zu verwechseln. ⁵ Fohndiener. ⁶ in gerader Linie.

aucun droit d'être là et qu'on allait incessamment le mettre à la porte.

Son embarras croissait de minute en minute. Pour se rendre un peu plus invisible, il se faufila parmi les prêtres, espérant pénétrer sous leurs ailes dans le paradis de la salle à manger.

Tout à coup la fameuse porte à deux battants s'ouvre encore, et la *petite princesse* s'élance à travers la foule, faisant des révérences, des penchements, des signes de tête, et se précipite vers Goethe. Le pauvre poète se trouvait sauvé, mais qu'on juge de son étonnement lorsque l'aimable Napolitaine lui dit : „*Mio caro Tedesco* (mon cher Allemand), donnez-moi le bras et conduisez-moi à table.“

15. Un Moment d'inspiration du compositeur Gossec. Ein Augenblick der Begeisterung des Componisten Gossec.

Gossec, compositeur célèbre, était allé passer quelques jours à Sceaux chez un de ses amis qui avait été chanteur à l'Opéra. Le curé de Sceaux, grand amateur de musique, vint prier Gossec de conduire l'orchestre le lendemain à la messe.

— „Je veux bien¹,“ dit Gossec, „à la condition que mes amis que voilà² chanteront la messe.“ — „Volontiers,“ dirent les artistes, „si M. Gossec consent à composer quelque morceau.“

Gossec se mit à l'œuvre et, en moins d'une heure, il eut écrit un magnifique trio sur le : *O salutaris hostia!*

Le lendemain il y avait une grande affluence dans la charmante petite église de Sceaux; la musique était ravissante et tous les auditeurs étaient transportés d'admiration. Le morceau de l'offertoire³ fut exécuté avec le plus grand entrain et dignement apprécié.

Ce morceau est resté célèbre dans la musique religieuse. Gossec, qui est oublié comme auteur d'opéras et de ballets, doit sa célébrité à une heure d'inspiration, ce qui est une preuve que le fracas et le luxe du spectacle ne peuvent remplacer le sentiment religieux et l'inspiration qui vient d'en-haut.

15. — ¹ sehr gern. ² meine Freunde da. ³ Offertorium.

16. Napoléon et Sir Hudson Lowe ¹.

Napoleon und Hudson Lowe.

Sir Hudson Lowe, gouverneur de Sainte-Hélène pendant une partie de la captivité de Napoléon, cherchait à exécuter ponctuellement tous les ordres du ministère anglais. Un de ces ordres portait ² que l'on verrait tous les jours le *général Bonaparte*, comme on le nommait.

Un jour le gouverneur dit au capitaine de service qu'il devait voir le prisonnier. — „Il est malade,“ répondit le capitaine, „et il ne veut recevoir personne.“ — „N'importe, coûte que coûte, vous le verrez, dussiez-vous faire usage des armes; prenez trente hommes avec vous.“

A la tête de son peloton, le capitaine se rend à Longwood ³ et communique au général Bertrand l'ordre de son maître. Bertrand, qui était très prudent, dit qu'il va faire part ⁴ à l'empereur de cette ordonnance.

Napoléon répond: „Je suis chez moi et personne n'a le droit de violer ma demeure ⁵.“ Annoncez aux Anglais que je leur défends de me voir.“

A ces mots l'officier répond: „Ma consigne est d'entrer même avec violence. Communiquez cela à votre maître.“

Bertrand retourne tout alarmé auprès de l'empereur, qui était pâle de courroux et qui s'écria: „Mes généraux, approchez-vous! Bertrand, à ma droite, Gourgaud, à ma gauche; Montholon, en face de moi! Prenez vos épées. Donnez-moi mon épée d'Eylau, et vous, mes douze domestiques, prenez vos pistolets. Si les Anglais pénètrent, faites feu!“

Et cet homme qui avait commandé des millions d'hommes sur les champs de bataille, attendait intrépidement l'ennemi à la tête de ses quinze serviteurs, bien résolu à ne pas céder.

Mais le sage Bertrand qui voyait combien la position était tendue, conduisit le capitaine anglais à une fenêtre de derrière et lui montra le vieux dieu des batailles, les yeux flamboyants et encore une fois voulant braver les hasards d'un combat.

(Nach Thiers, *Hist. du Cons. et de l'Emp.* Tom. XXII.—*Napoléon à Sainte-Hélène.*)

16. — ¹ sp. för hödd'n=loh. ² lautete. ³ sp. long=üdd. ⁴ mittheilen. ⁵ mein Hausrecht verletzen.

17. Denon, ou le Dessinateur intrépide.

Denon, oder der unerschrockene Zeichner.

En 1798, Denon partit ¹ à 50 ans comme dessinateur de l'expédition d'Égypte ² sous Bonaparte.

A côté de Desaix, il fit la campagne de la Haute-Égypte et remonta le Nil jusqu'aux Cataractes.

Le portefeuille en bandoulière ³, la lorgnette au côté, les crayons à la main, il allait partout à cheval ⁴, dessinant pendant qu'on se battait.

Les soldats aimaient à faire de l'ombre sur son album ⁵ pour le protéger contre le soleil brûlant.

Très souvent Denon quittait la flottille ou son cheval, pour dessiner une ruine ou un paysage; les Arabes rendaient ces imprudences dangereuses ou même mortelles.

Un jour pourtant que l'on remontait le Nil avec la flottille de l'expédition, il aperçut des ruines dont il voulut absolument conserver un croquis. Il se fait mettre à terre ⁶, court dans la plaine, s'établit sur le sable, et se met à dessiner en hâte. Il n'avait pas tout à fait terminé son ouvrage quand un petit sifflement sec, tranchant, résonne, et passe entre son papier et son visage. C'était une balle.

Il relève la tête, voit un Arabe qui venait de le manquer, et qui rechargeait son arme: il saisit son propre fusil déposé par terre, envoie à l'Arabe une balle dans la poitrine, puis il replie son portefeuille et regagne la barque. Le soir, il montra son dessin. — „Votre ligne d'horizon ⁷ n'est pas droite,“ lui dit Desaix. — „Ah!“ répondit Denon, „c'est la faute de cet Arabe; il a tiré trop tôt, mais il ne tirera plus.“

18. Walter Scott ¹ et son camarade Robson ².

Walter Scott und sein Schulfamerad Robson.

Un jour Walter Scott rencontra dans une rue étroite d'Édimbourg un paysan aux yeux intelligents, à la tête carrée, aux

17. — ¹ ging. ² des ägyptischen Feldzuges. ³ quer über die Brust. ⁴ ritt überall hin und her. ⁵ sp. albomm. ⁶ er läßt sich ans Land setzen. ⁷ Ihre Horizontslinie.

18. — ¹ walt-scott. ² sp. robß'n.

cheveux gris et à peu près du même âge que lui. Il conduisait une voiture lourdement chargée et attelée de trois chevaux. Walter Scott lui dit de confier sa voiture à son garçon, et il l'emmena déjeuner chez lui.

Après le déjeuner, le romancier lui montra son musée. Il lui fit voir des casques du temps des croisades, des lances des Caraïbes, des tomahawks des Indiens et plusieurs autres curiosités. — „Mais ce que j'ai de plus merveilleux,“ dit Scott, „c'est le bouton de John Robson.“ Le paysan le regarda sournoisement, sourit et dit: „John Robson, c'est moi.“ — „Eh bien, c'est votre bouton,“ dit Scott au paysan, qui ne comprenait pas et qui demanda une explication.

— „Nous étions ensemble à l'école,“ lui dit Scott, „et vous, Robson, vous étiez toujours le premier. Vous récitiez vos leçons sans faute, et en récitant, vous aviez toujours la main droite fixée au bouton supérieur de votre habit.

„J'étais toujours le second et je m'imaginai que ce bouton était un talisman et possédait une vertu magique.

„Je m'en emparai un jour avant la classe et, ce jour-là, je fus le premier, car comme vos doigts ne trouvaient pas le bouton, votre esprit se troubla, votre mémoire se brouilla³, et à partir de ce jour, Robson ne joua plus que le second violon. Pendant toute ma vie, j'ai gardé ce bouton près de moi et il m'a porté bonheur. Il est juste que je vous paie votre bouton et que je vous indemnise de sa perte: voici cent livres sterling!“

Le paysan se déclara satisfait, mais à la mort de Walter Scott, il se présenta à Abbotsford pour réclamer le bouton. La famille refusa de le donner et le conserva dans le musée du romancier.

Questionnaire.

Quel homme rencontra Walter Scott dans une rue d'Édimbourg? — Le conduisit-il chez lui? — Que lui montra-t-il? — Lui parla-t-il du bouton de John Robson? — Le paysan (que le poète avait bien reconnu) lui dit-il son nom? — Que lui raconta Walter Scott de leur rivalité à l'école? — S'imaginait-il que le bouton était un talisman? — Prit-il le bouton de Robson? — Et qu'arriva-t-il alors? — Gardait-il toujours le bouton? — Lui

³ wurde wirre.

porta-t-il bonheur? — Quelle somme lui donna-t-il pour l'indemniser? — Où se trouve encore le bouton?

19. Stephenson¹ et le Prêtre wesleyen. Stephenson und der Wesleyan-Geistliche.

Par une nuit noire de décembre, George Stephenson, l'inventeur de la machine à vapeur, tenait entre ses mains le *tender*² et la *locomotive*.

La nuit était sombre. Stephenson, ordinairement rêveur, était devenu serein et calme. Cette bouche grave qui ne parlait guère était souriante. „Voilà,“ se disait-il, „le problème résolu; l'affaire est faite.“ Comme il avait allumé son petit fourneau et soufflé les charbons, la fumée et la vapeur qui voulaient s'échapper sifflaient; et l'inventeur n'était pas moins avide de tenter et de vérifier sa dernière expérience, que la machine de partir.

Il était debout sur le seuil de sa cabane. Il se demandait comment elle allait fonctionner, cette petite mécanique, fruit de tant de veilles; s'il avait atteint le but de ses longs efforts, et si elle courrait toute seule, comme il l'avait calculé, en remontant la longue rue obscure sur laquelle ouvrait³ sa maison.

Il sortit donc et la posa par terre. Les roues, à peine sur le sol, commencèrent leur évolution, la machine partit, la fumée sortit du tuyau, la vapeur comprimée lança son jet terrible, et le petit diabolin⁴, courant en zigzag dans l'obscurité, se dirigea comme un trait ou comme la foudre vers l'extrémité de la rue.

Sifflant, serpentant, fumant, grondant, roulant, renversant tout, le petit diable alla donner⁵ comme une fusée, entre les jambes d'un certain prêtre wesleyen, ministre grave qui revenait à pas comptés du prêche du soir, où il avait tonné contre Satan pendant deux heures. Qu'est-ce que ceci? Il s'imagina que Satan lui-même revenait se venger, et il se mit à fuir, criant de toutes ses forces: *Apaga, Satanas! vade retro!*⁶

H. Baudrillart.

19. — ¹ sp. sti-wen-s'n. ² sp. tandère. ³ sich öffnete. ⁴ Teufelchen. ⁵ stoßen.
⁶ Weg! Satan! fort und zurück!

20. Les six Sous de Boïeldieu ¹, compositeur de la Dame blanche.

Die sechs Sous von Boïeldieu, Componist der Weißen Dame.

Enfin le jour tant annoncé de la première représentation de la *Dame Blanche* était arrivé. Jamais le cœur du timide et bon Boïeldieu n'avait battu plus vite. Quelques heures avant le lever du rideau, il était derrière les coulisses, flattait les chanteurs, encourageait les chanteuses et suppliait tout le monde de faire le mieux possible.

A huit heures, la ville et la cour remplissaient l'*Opéra Comique*. Le roi Charles X était dans sa loge. — L'ouverture fut applaudie. — Boïeldieu respire.

„Mais, le premier acte,“ dit-il, „va-t-il marcher?“ Le premier acte fut aussi applaudi.

Après le second acte, le ministre de la maison du roi ² envoya féliciter l'auteur. Boïeldieu tremblait encore.

Après le troisième acte, le roi lui-même lui expédia un chambellan pour l'inviter à dîner à la cour le lendemain. — „Ah! *mes six sous, mes six sous*,“ disait Boïeldieu. On peut s'imaginer l'étonnement du chambellan qui alla répéter ces mots bizarres au roi. A la fin de la pièce, on *demanda* le nom de l'auteur avec des applaudissements frénétiques.

— „Ah! *mes six sous*,“ répétait sans cesse Boïeldieu.

Le lendemain, au dessert, le roi demanda à Boïeldieu l'explication de ses exclamations. — „Sire, c'est une vieille histoire,“ dit Boïeldieu.

— „Racontez-la-moi,“ dit le roi de bonne humeur.

— „Étant enfant, à Rouen, j'aimais à faire l'aumône en allant à l'école. Un intéressant vieillard, maigre et à la figure honnête, m'aborda un jour et me dit qu'il n'avait encore rien mangé depuis 48 heures. Je n'avais que six sous. Que de gâteaux dans ces six sous! Je les lui donnai pourtant et il me dit: „Merci, mon enfant; vous serez heureux, souvenez-vous de moi!“ Ces mots me frappèrent. Toutes les fois que j'ai un succès, je me dis: „Ah! voilà *mes six sous*!““

20. — ¹ ip. bo=iel=dieu. ² der Minister des kgl. Hauses (Oberhofmeister).

21. Le maréchal de Ségur et le Fantôme.

Der Marschall von Segur und das Gespenst.

Le maréchal de Ségur traversant un village de Lorraine pour retourner en Allemagne, descendit dans une auberge et demanda une chambre pour lui et pour sa suite. L'hôtesse lui répondit que, le lendemain étant jour de marché, elle n'avait aucune chambre de vide.

Le maréchal insista et la femme finit par lui dire¹ qu'elle avait bien un appartement, mais qu'il était hanté² par les spectres. — „Bah!“ dit le maréchal, „un vieux guerrier comme moi n'a pas peur des esprits; conduisez-moi dans cet appartement.“

Ce ne fut pas sans remontrances que l'hôtelière alluma un flambeau et accompagna le comte. Le maréchal se mit au lit, et bientôt après il s'endormit. Vers minuit, heure des fantômes, la paroi de la chambre s'ouvrit et un spectre blanc parut.

Le maréchal prit son pistolet et tira deux balles sur lui, sans que celui-ci bougeât. L'esprit s'avançant, le maréchal saisit son épée, se jeta sur le fantôme et lui passa la lame à travers la poitrine. L'apparition ne remua pas et n'offrit aucune résistance.

— „Que me veux-tu?“ lui demanda le maréchal. — „Je viens te dire,“ lui répondit l'esprit, „de te lever au plus vite, car il est trois heures du matin. Les Ségur au service du roi ne doivent pas passer leur vie à rêver qu'ils combattent avec des fantômes.“

Et le maréchal qui avait rêvé, s'éveilla, fit sa toilette, ordonna à ses gens de se lever, paya l'hôtesse et partit.

22. Dickens et le Négociant, ou Force de la Douceur.

Dickens und der Geschäftsmann, oder Macht der Milde.

Le romancier Dickens s'est attaché¹ à peindre des héros qui nous attirent par leur douceur, leur grâce, leur sensibilité et souvent par leur faiblesse. Personne ne sait comme lui nous intéresser au sort des pauvres femmes ou des petits enfants.

21. — ¹ sagte ihm zuletzt. ² besucht (es spukt).

22. — ¹ hat sich angelegen sein lassen.

Il semble qu'il a compris que rien ne saisit² le cœur de l'homme comme le spectacle de la misère des faibles et des orphelins. Comme preuve, nous ajouterons que, quelques mois avant sa mort, Dickens reçut la lettre suivante :

Liverpool, mai 1870.

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous adresser ci-inclus un chèque de 500 livres sterling en reconnaissance de tous vos ouvrages que j'ai lus avec la plus grande attention, et dans lesquels vous soutenez une morale qui fut toujours la mienne. Vous dites que la *force* appartient à ceux qui sont doux, aimables et complaisants. C'est ce que j'ai été³ toute ma vie. J'avais commencé avec rien. La douceur m'a mené à une grande fortune. Ce cadeau est seulement fait pour constater ce que vous dites si bien.

Agréez mes bien sincères salutations.

N. N.

Dickens fut très heureux de cette lettre et de cet envoi. Aussi il se hâta de répondre par les termes suivants :

Gadshill, 20 mai 1870.

Cher Monsieur,

Je suis très flatté de l'aimable lettre que vous m'avez adressée, et je m'empresse de vous retourner les cinq cents livres qu'elle contenait, car la fortune m'a aussi souri et je ne puis accepter un pareil don. Je m'estime très heureux de voir que j'ai raison quand je proclame que les *doux* sont les *forts*. Votre lettre me prouve que je n'écris pas des romans imaginaires, mais que je suis l'historien des sentiments de mes compatriotes.

Agréez les remerciements de votre dévoué

Charles Dickens.

Terminons en disant que c'est là du reste la morale de l'Évangile.

² ergreift. ³ das war ich.

Questionnaire.

Quels sont les héros favoris de Dickens? — L'homme est-il surtout sensible à la peinture des souffrances des faibles? — Quelle lettre reçut-il de Liverpool? — Quelle somme le négociant lui envoyait-il et pourquoi? — Quelle fut la réponse de Dickens? — Accepta-t-il la somme? — Pourquoi refusait-il? — Proclama-t-il que les *doux* sont les *forts*? — Cette morale est-elle aussi la morale évangélique?

23. Balzac cherchant un nom pour un héros de roman. Wie Balzac einen Namen für einen Romanhelden suchte.

M. Honoré de Balzac a été le plus grand romancier français dans la période de 1830 à 1848. Il était plein de bizarreries et on en a noté plusieurs dans ses œuvres.

La première c'est sa prédilection pour des héros riches. Ce serait un calcul très intéressant que de compter les millions qu'il a entassés dans son épopée romanesque¹, intitulée „*la Comédie humaine*“².

La seconde bizarrerie c'était les *noms* de ses héros; dans ces noms devaient se montrer leurs caractères.

„Un jour,“ raconte *M. Léon Gozlan*, „je rencontrai Balzac aux Champs-Élysées. Il avait son habit³ bleu à boutons d'or et sa fameuse canne à pomme d'or⁴; le tout de la valeur de 3000 francs.

„Il était rouge et échauffé par la marche; il avait les cheveux ébouriffés. Il me dit qu'il cherchait un nom pour un héros de roman.

„Nous arrivons aux Boulevards; et voilà mon Balzac regardant, à droite et à gauche, les noms de toutes les enseignes et de tous les écriteaux. Aucun nom ne lui plaisait; je lui demandai ce que c'était que son héros. Il me dit que c'était un étudiant plein de génie, qui devait enrichir le monde de nouvelles découvertes.

„Ne trouvant rien aux Boulevards, nous entrâmes dans la rue Montmartre que nous descendîmes jusque près de l'église de Saint-Eustache.

23. — ¹ romanhaftes Epos. ² seine gesammten Romane hat er die Menschliche Komödie genannt. ³ Tracé. ⁴ mit goldenem Knopf.

„Là nous enfilâmes une ruelle et nous arrivâmes jusqu'au bout. L'échoppe d'un savetier se dressait en face de nous avec ce nom :

*Z. Marcas*⁵.

— „Je l'ai trouvé!“ s'écria Balzac, „**Euréka!** Voyez ce *Z*⁶: c'est l'inconnu, c'est le mystérieux, c'est le génie! Et voyez **Marcas!** comme ce nom désigne bien un être destiné à *marquer* sa trace dans l'humanité. Marcas, — marquer! remarquable! Marcas! voilà mon nom: Marcas!“

Par cette simple anecdote on peut reconnaître le système de Balzac par rapport aux noms propres. Dickens était aussi très difficile⁷ pour le nom de ses héros.

24. Une Leçon donnée à un Prince.

Eine Lektion, die einem Prinzen gegeben wurde.

On devait donner un grand bal chez le duc d'Orléans à Paris. Le fils aîné, âgé de 17 ans, ne voulait plus travailler depuis deux jours. Son précepteur écrivit un billet à Louis-Philippe, duc d'Orléans, pour l'informer de la paresse momentanée de son élève.

Suivi de la princesse Amélie, son épouse, le duc d'Orléans, la mine sérieuse, monta aussitôt chez son fils: „Monsieur, tenez-vous debout,“ lui dit-il, „j'ai à vous parler.“ Le duc et la duchesse s'étaient assis. Le jeune prince était droit devant eux et fort troublé.

— „Votre grand-père, monsieur,“ dit le duc, „est mort sur la guillotine; mes deux frères étaient en prison et je pris la fuite. Nos biens étant confisqués, j'étais sans fortune. — A Saint-Gall, en Suisse, j'allai trouver¹ le plus riche banquier, et, malgré mon nom, il ne voulut pas même m'avancer trois mille francs. Que faire? Je me rendis chez l'abbé du couvent de Saint-Gall sans me nommer... Ce digne abbé m'invita à dîner comme noble réfugié. Il fut très aimable pour moi; au dessert, quand je lui

⁵ sp. *Markais*. ⁶ sp. *sedd*. ⁷ *heißel*.

24. — ¹ *suchte ich auf*.

appris mon nom, il fut frappé d'agitation et de terreur . . . — „Voilà cinq cents francs,“ me dit-il, „et cherchez un refuge ailleurs.“

„Je connaissais désormais la vie et je me retirai dans une vallée remplie de fabriques; là, pendant un an, sous le nom de *Dumont*, je donnai des leçons d'arithmétique pour gagner ma vie . . . Pourriez-vous gagner la vôtre, monsieur? Vous n'irez pas au bal à cause de votre paresse. Je dirai pourquoi; cela n'étonnera personne, car tout le monde sait que je n'aime et ne respecte que le travail.“

Cette première leçon profita au jeune duc qui devint un homme des plus distingués.

25. Enfance de Livingstone. — Kindheit Livingstone's.

David Livingstone naquit en 1816 à Blantyre près de Glasgow en Écosse. Comme ses parents étaient pauvres, il fut obligé, à l'âge de dix ans, d'entrer dans une fabrique de coton. „Avec une partie du salaire de ma première semaine de travail,“ dit-il, „j'achetai une grammaire latine, et dès lors je continuai l'étude du latin pendant plusieurs années dans une école du soir qui durait de 8 à 10 heures.

„Les autres devoirs, je les faisais à la maison à l'aide du dictionnaire jusqu'à minuit et au-delà. Souvent ma mère y faisait opposition et m'enlevait le livre des mains. Le matin à six heures, il me fallait être dans la fabrique et poursuivre mes travaux jusqu'à 8 heures du soir, sauf les heures du déjeuner et du dîner. Je lus de cette manière plusieurs écrivains de l'antiquité classique, et, à seize ans, je connaissais Horace et Virgile mieux que je ne les connais à présent.“

C'est ainsi que se forma Livingstone.

Il résolut alors de partir pour les missions en qualité de frère laïc ¹.

Il étudia à cet effet les descriptions de voyages, la théologie et enfin la médecine.

25. — ¹ Laienbruder.

Pendant ce travail il resta ouvrier de fabrique jusqu'à l'âge de 19 ans.

Un jeune homme aussi tenace², aussi énergique, aussi ferme dans sa volonté, possédant un pareil empire sur lui-même au milieu de toutes les privations, était certainement destiné à jouer un rôle important dans le monde.

Livingstone devint le voyageur le plus persévérant et le plus intrépide de l'Afrique méridionale. Il vécut dans ces régions, il y passa toute sa vie et il y mourut comme un noble guerrier sur son vrai champ de bataille.

26. L'Archiduc Charles d'Autriche. Der Erzherzog Karl von Österreich.

L'archiduc Charles d'Autriche, ce prince vertueux et héroïque, partit en 1800 pour la Bohême, afin de prendre le commandement en chef de l'armée qui combattait contre les Français. Lorsqu'il se rapprocha du théâtre¹ sanglant de la guerre, il rencontra beaucoup de blessés qui, dénués de tout secours, se traînaient péniblement; d'autres qui possédaient encore quelque force, tiraient eux-mêmes les voitures de bagages, afin qu'elles ne tombassent pas dans les mains de l'ennemi.

L'archiduc fit sur le champ dételer les chevaux des canons qui battaient en retraite², et les fit atteler aux chariots sur lesquels il ordonna aussitôt aux blessés de se placer, et il ajouta ces mots patriotiques et pleins d'humanité: „Ces braves gens méritent bien plus d'être sauvés qu'une paire de canons.“

Moreau, le général en chef³ de l'armée française, ne resta pas en arrière de cette grandeur d'âme⁴; ayant appris cette noble action du commandant autrichien, il ordonna immédiatement de rendre à l'archiduc les canons laissés en arrière: „Car,“ dit-il, „je ne veux pas garder des canons qui ont été abandonnés pour des motifs aussi humains.“

² zäh.

26. — ¹ Schauplatz. ² im Rückzug waren. ³ Befehlshaber. ⁴ blieb ihm an Heldengröße nicht zurück.

Questionnaire.

En quelle année l'archiduc prit-il le commandement de l'armée de Bohême? — Quel était l'état des blessés? — Tiraient-ils les voitures de bagages? — Ordonna-t-il de dételer les chevaux d'artillerie? — Quel discours prononça-t-il à ce sujet? — Moreau se conduisit-il bien dans cette circonstance? — Renvoya-t-il à l'archiduc les canons qu'il avait laissés en arrière? — De quelles expressions se servit Moreau?

V. Récits de la vie des Animaux. Erzählungen aus dem Tierleben.

1. Le Cheval de Trompette. — Das Pferd des Trompeters.

Pendant la guerre d'Espagne entre les Français et les Anglais, sous Napoléon I^{er}, un trompette du corps de cavalerie française avait reçu un cheval qu'il aimait beaucoup à cause de sa docilité et de sa douceur. Le ton de la voix de son maître, la vue de son uniforme, ou le son de sa trompette suffisaient pour transporter ¹ l'animal de joie.

Il n'était heureux que lorsque son cavalier le montait. Avec tout autre il se montrait inquiet et intraitable ². Ayant été déplacé ³ dans un autre corps et donné à un officier, il refusa de faire les évolutions, et partit pour aller retrouver son ancien maître.

On le rendit au trompette qui le monta dans toutes les campagnes de la Péninsule, à travers mille périls. A la fin, le corps d'armée du trompette fut battu, et dans le désordre de la retraite, le trompette fut mortellement blessé.

Il tomba de cheval, et, plusieurs jours après la bataille, on le trouva couché sur le sol; son fidèle coursier était resté à ses côtés.

Durant tout le temps, il n'avait pas quitté son maître; il avait été en sentinelle à côté du cadavre, écartant les oiseaux de

1. — ¹ außer sich zu bringen. ² unlenksam. ³ versetzt.

proie, et ne pensant pas à ses propres besoins. Réduit à un misérable état à cause de ses blessures, et surtout par manque de nourriture, ce noble animal refusa de prendre ce qu'on lui offrait et succomba sur la fosse du trompette.

Questionnaire.

Dans quelle guerre se passa l'histoire du *cheval de trompette*? — Quelles étaient les principales qualités de ce cheval? — A quoi l'animal reconnaissait-il son maître? — Était-il inquiet quand un autre le montait? — Fut-il donné à un officier et qu'arriva-t-il? — Le trompette le monta-t-il dans différentes guerres? — Le maître fut-il blessé, et comment? — Tomba-t-il de cheval? — Que fit le cheval? — Restait-il en sentinelle auprès de son maître mort? — Où mourut-il? — Pourquoi succomba-t-il?

2. Walter Scott et ses Chiens.

Walter Scott und seine Hunde.

Walter Scott aimait beaucoup ses chiens et les traitait affectueusement. Dans sa jeunesse, vivant à la campagne, il avait montré un grand attachement pour les chiens, les chevaux, les chats, les poules et les oiseaux.

Son amour pour ses chiens ne diminua jamais; il ne les maltraitait jamais, mais il gardait toujours envers eux un ton affable.

Il parlait à son chien favori appelé *Camp* comme si celui-ci avait compris ce que son maître lui disait.

Le jour où *Camp* mourut, Walter Scott, qui était invité à dîner en ville, s'excusa en raison „de la mort d'un vieil ami bien cher.“

Sa tendresse envers ses animaux était une preuve frappante de la douceur de son caractère.

Il semblait consulter pour eux leur bien-être physique d'abord, et puis leurs sentiments.

Il était non seulement bon et humain pour eux, il était encore noble et généreux.

Un Anglais a dit de lui: „Il était *gentleman* avec ses animaux.“

3. Le Cheval et les Naufragés. Das Pferd und die Schiffbrüchigen.

Le fait suivant s'est passé au Cap de Bonne-Espérance. Un violent coup de vent¹ s'était abattu sur la rade, et avait jeté contre les rochers de la côte un navire qui était à l'ancre, mais dont les chaînes s'étaient brisées.

Plusieurs hommes de l'équipage furent noyés; d'autres s'étaient jetés à l'eau et avaient saisi des pièces de bois pour gagner la terre. On voyait du rivage ces pauvres gens luttant avec les vagues. La mer faisait un tel fracas et les vagues étaient si furieuses qu'on ne pouvait pas aller à leur secours en bateau.

Que faire? Un colon âgé, venu à cheval de sa ferme pour voir ce qui se passait, était spectateur de cette triste scène. Il descendit bravement de cheval, prit un peu d'eau-de-vie qu'il souffla dans les naseaux de l'animal généreux, et le sachant bon nageur, il résolut de se servir de lui pour sauver les naufragés.

Il se mit de nouveau en selle et poussa son cheval à travers les brisants.

L'homme et le cheval disparurent pour un moment sous une grande vague; les gens à terre les croyaient perdus.

Mais non; on les revit bientôt se frayant un chemin à travers les vagues, et nageant vers le navire qu'ils finirent par atteindre.

Là, le colon se saisit de deux hommes, leur ordonna de nager à droite et à gauche en se tenant à ses bottes. Il les amena ainsi sains et saufs² au rivage.

Tout le peuple applaudit quand on vit le brave cheval et son cavalier nager avec cette charge.

Ils partirent une seconde fois et ils ramenèrent de la même façon deux hommes à demi noyés.

Ce va-et-vient³ se répéta sept fois, et sept fois ils sauvèrent deux matelots.

A la huitième fois, le cheval harassé de fatigue fut frappé par une épouvantable vague. Le colon perdit l'équilibre, tomba dans la mer et fut enlevé en un moment.

3. — ¹ Windstoß. ² wohlbehalten. ³ dieses Hin- und Hergehen.

Le cheval regagna bravement la terre; mais le généreux cavalier avait disparu pour toujours.

Il avait sauvé quatorze vies, et perdu la sienne.

4. Le Chat du Couvent. — Die Klosterkatze.

Dans les couvents, les heures des repas sont annoncées par le son de la cloche.

Un chat qui n'avait pas assez à manger chez un pauvre ouvrier, son maître, s'était aperçu que quand la grande cloche sonnait, les religieux se rendaient au réfectoire; et là, il recevait plus d'un bon morceau. Aussi ne manquait-il jamais de s'y rendre.

Un jour que son maître l'avait enfermé dans la chambre, il ne put obéir à l'invitation de la cloche appelant au repas.

Quelques heures après, l'ouvrier entra et lâcha l'animal, qui aussitôt courut au réfectoire. Mais il n'y avait ni moines ni nourriture.

Le chat avait faim. La faim est la mère de l'industrie.¹

Voilà que soudain la grande cloche du couvent se met à sonner; c'était une heure tout à fait inusitée.

Les moines accourent pour savoir la cause de cette sonnerie, et on voit le chat qui, les pattes à la corde de la cloche, s'efforçait tant bien que mal² de rappeler au personnel du couvent qu'il n'avait pas dîné.

Évidemment le chat avait observé le rapport qu'il y avait entre la cloche et le repas, et il faisait sonner la première pour qu'on lui servît sa pitance accoutumée.

5. Le Chien et l'Argent oublié. Der Hund und das vergessene Geld.

Un négociant français était allé à cheval dans une ville éloignée d'environ dix lieues pour régler¹ un compte. Il rapportait une forte somme d'argent dans une sacoche pendue à sa

4. — ¹ Sprichwort: Der Hunger macht den Menschen erfinderisch. ² so gut es ging.

5. — ¹ in Ordnung bringen.

selle, et son chien fidèle, joyeux et gai, sautait et aboyait autour du cheval, semblant partager la joie de son maître.

Au bout de quelques heures, le marchand, fatigué par la chaleur du jour, s'arrêta le long de la route, mit pied à terre pour se reposer à l'ombre d'un grand arbre, et déposa derrière lui sa somme d'argent.

En remontant, il l'oublia. Son chien s'en aperçut et fit des efforts pour emporter le sac. Il était trop lourd pour lui. Alors il courut après son maître, cria, hurla et essaya de lui rappeler l'objet de son oubli.

Le marchand ne comprit rien à ce langage; alors le chien chercha à arrêter le cheval. Il lui mordit les talons plusieurs fois.

Le marchand en voyant cette agitation de son chien, commença à penser qu'il était devenu enragé. Un ruisseau se présenta; le maître se retourna pour voir si le chien buvait. L'animal pensait plus à l'argent qu'à sa soif, et continua à aboyer et à mordre le cheval.

— „Ciel!“ se dit le marchand hors de lui; „ce doit être vrai, mon pauvre chien est vraiment enragé. Que faire? Il ne me reste qu'à le tuer, sinon un plus grand malheur me menace. Si je ne le tue pas, je puis devenir sa victime.“

En disant ces mots il tire un pistolet, et d'une main tremblante, il fait feu sur son fidèle serviteur.

Le pauvre animal se roule à terre et tourne ses yeux vers son maître, comme pour lui reprocher son ingratitude.

Le marchand poursuit sa route, regrettant le chien qu'il a été forcé, malgré lui, de frapper de mort.

— „Vraiment,“ se dit-il, „j'aurais mieux aimé perdre mon argent que ce brave animal!“

En prononçant ces mots, il porte sa main sur la selle et remarque qu'il a oublié sa sacoche.

Il comprit bien alors que son chien avait voulu lui indiquer de retourner au pied de l'arbre.

Il revint au galop à l'endroit où il s'était reposé. Le malheureux chien, que son maître avait voulu tuer, s'était traîné

jusque-là pour garder son trésor. En revoyant son maître, l'animal mourant lui montra encore son affection et sa joie de son retour.

Le marchand attendri le caressa de la main avec amour. Le chien se dressa avec peine, lécha la main qui lui avait fait une blessure mortelle, jeta un regard plein de tendresse sur son maître, et ferma ses yeux pour toujours.

6. L'Ane du Capitaine. — Der Esel des Schiffskapitāns.

En 1816, un âne appartenant au capitaine anglais Dundas fut embarqué à Gibraltar¹ sur le navire *l'Ister*, en destination de l'île de² Malte.

Le navire au bout de vingt heures fut poussé sur un banc de sable au large³ du cap de Gata à environ 80 lieues de Gibraltar.

L'âne fut jeté dans la mer par dessus le bord⁴ dans l'espoir qu'il pourrait nager jusqu'à terre.

Toutefois il y avait peu de chance que l'âne parvînt à se sauver, car la mer était si houleuse⁵ qu'un canot s'était perdu en quittant le navire.

Quelques jours après, au moment où l'on ouvrait les portes de la forteresse de Gibraltar, la garde fut surprise de reconnaître l'âne de Dundas qui réclamait l'entrée dans la place anglaise.

On le laissa entrer et il se rendit tout droit à l'écurie qu'il occupait avant ses malheurs maritimes.

Ainsi non seulement le grison⁶ avait nagé à terre, mais il avait trouvé sa route depuis le cap de Gata jusqu'à Gibraltar, à une distance de plus de 80 lieues à travers un pays montagneux et sauvage, entrecoupé de rivières, contrée qu'il n'avait jamais parcourue auparavant, et dans un si court espace de temps qu'il n'avait pas pu faire de grands détours.

6. — ¹ sp. jibraltar. ² bestimmt nach. ³ abwärts, gegenüber. ⁴ über Bord. ⁵ ging so hoch. ⁶ das Grauchen, Grauthier.

7. Le Chien de l'Étudiant. — Der Hund des Studenten.

Au mois de janvier 1829, un froid intense régnait sur toute l'Europe. A Paris la Seine était gelée à quinze ou seize pouces de profondeur. On patinait sur la Seine de tous les côtés.

Un jour le dégel ayant commencé, un étudiant nommé Beaumanoir, suivi de son épagneul, alla se livrer au plaisir du patinage. Bientôt la glace se rompit sous lui, et il disparut.

L'épagneul voyant que son maître ne reparaisait plus, se mit à aboyer et à donner l'alarme près de l'endroit où l'accident avait eu lieu.

Il était impossible de porter secours à l'infortuné étudiant, mais les hurlements de l'animal prévinrent le public du danger que l'on courait en ce lieu.

L'épagneul, cherchant son maître, descendit le long de la Seine, hurlant et gémissant, comme s'il était enragé.

A la fin ne voyant plus revenir l'étudiant, le chien retourna vers le trou fatal, et là il passa le reste du jour et la nuit suivante.

Le lendemain, on fut bien surpris de voir encore l'animal à la même place. Quelques personnes frappées d'admiration lui firent un petit lit de paille et lui apportèrent de la nourriture. Mais en proie à sa douleur il ne voulut pas goûter au lait que lui apportèrent des gens charitables¹.

Comme un soldat voulait le retirer de cet endroit, le chien le mordit. Le soldat tira sur lui et le blessa.

Bientôt l'histoire de ce chien fut connue dans tout Paris.

Chacun voulait admirer son héroïque attachement, car le chien ne bougeait plus de la place qu'il avait choisie.

A la fin, une femme, le voyant blessé, le prit chez elle pour soigner sa blessure. Elle le traita avec beaucoup de douceur et d'affection, et peut-être parvint-elle² à lui faire oublier la perte du jeune patineur.

Questionnaire.

En quelle année régna un rigoureux hiver en Europe? — Patinait-on sur la Seine? — Que fit un étudiant par un jour de dégel? — La glace se

7. — wohlthätige Leute. ² gelang es ihr.

rompit-elle? — Le chien de l'étudiant se mit-il à aboyer et à donner l'alarme? — Les hurlements de l'épagneul attirèrent-ils l'attention? — Cherchait-il son maître? — Où passa-t-il le jour et la nuit? — Le public fut-il frappé d'admiration? — Que lui apporta-t-on sur la glace? — Pourquoi le chien mordit-il un soldat? — Admirait-on l'attachement de l'animal? — Une femme soigna-t-elle sa blessure? — Le recueillit-elle? — Lui fit-elle peut-être oublier son maître mort?

8. L'Ours rusé. — Der listige Bär.

Le Jardin des Plantes de Paris a toujours compté plusieurs ours dans ses collections d'animaux vivants. Quand ces ours deviennent trop vieux, on est obligé de les empoisonner pour mettre un terme à leur caducité. *grüßlich*

Mail il n'est pas toujours facile de faire avaler le poison à ces prudents animaux.

Il y a quelques années le directeur du laboratoire envoya au chef de la ménagerie une dose d'acide prussique¹ capable de tuer un régiment d'ours. Il s'agissait de faire mourir *Martin* qui avait une patte de derrière malade.

Le poison fut caché dans un pain de seigle bien cuit. Un homme n'aurait pas hésité à mordre dedans. Les ours sont aussi très friands de pain de seigle.

Martin en recevant ce pain, le flaira, le fit passer d'une patte à l'autre, releva sa tête, agrandit ses narines et aspira l'odeur. Aussitôt il laissa tomber le pain et lui tourna le dos.

On essaya alors de lui accommoder de la viande avec de l'arsenic, puis avec d'autres poisons que l'on croyait inconnus à ce défiant animal.

Martin lorgnait de travers² tous les ragoûts dangereux et n'y touchait pas.

Le chef de la ménagerie le fit alors jeûner pendant plusieurs jours, en plein été, époque où ces bêtes mangent de bon appétit.

Le troisième jour on lui jeta un beau morceau de bœuf préparé avec une substance toxique.

8. — ¹ Cyanfali. ² schaute schief an.

L'ours ramassa la viande, et alla la jeter dans le bassin au fond de sa cour; là, il la lava, la tourna, la frappa, la tordit, comme font les blanchisseuses avec le linge.

Quand il fut sûr que le poison avait disparu, il se mit à manger sa portion avec une certaine lenteur mêlée de satisfaction.

La digestion se fit et l'ours ne fut pas même indisposé.

Quand on vit que les ruses étaient insuffisantes contre la prudence de Martin, on fut obligé de l'étrangler.

9. Le Perroquet intelligent. — Der fluge Papagei.

Parmi tous les perroquets parlants, l'un des spécimens¹ les plus étonnants a été celui qui en 1870 appartenait à un photographe d'Édimbourg, nommé Pierre Truefitt².

Ce perroquet était gris, avait la queue rouge et le front bien développé, comme signe de son intelligence.

Un correspondant de journal arriva un matin pour rendre compte des discours de *Polly*; c'était le nom du perroquet.

On se mit à table pour déjeuner. *Polly* sur son perchoir³ regardait de tous côtés. Son premier mot fut: „Pierre, viens déjeuner. Polly veut déjeuner. Vite donc, coquin.“

C'était en été; il n'y avait pas de feu à la cheminée; mais madame Truefitt fit semblant de remuer le feu avec le tisonnier. Polly dit aussitôt d'une voix pathétique: „Fait-il bien froid?“

Monsieur Truefitt entra dans l'appartement. Polly s'inclina, fit plusieurs révérences gracieuses et dit: „Bonjour, M. Truefitt; vous allez bien, je pense?“

La tante de la famille vint à la fin, et l'oiseau transporté de joie s'écria en français: „*Comment vous portez-vous?*“ Puis en anglais: „Qu'y a-t-il de nouveau dans le journal, ce matin? Venez, tante, un baiser! Venez donc, un baiser, mon amie. Un baiser donc. Allons, un baiser.“ Tout cela fut dit d'une voix pleine d'affection.

9. — ¹ sp. specimen, Exemple. ² sp. truefitt. ³ Aufseßstange.

Quand on commença à remplir les tasses, il demanda : „Prenez-vous du café ou du thé?“ — On se mit à manger ; il imitait le bruit des lèvres et dit : „Est-ce bon ? C'est bien bon, c'est très bon.“ — Madame Truefitt lui fit présent de quelques douceurs et aussitôt Polly dit : „Bon, bon, gentil, gentil, très gentil.“

On servit sur la table du saumon. Quelqu'un ayant demandé s'il était bon, Polly répondit : „Excellent, excellent, goûtez-le, goûtez-le.“ Et il fit claquer son bec, comme s'il en mangeait, puis il ajouta : „Merci, je vous remercie.“

On aurait dit qu'il savait que le correspondant était là pour l'écouter, car il dansait et lançait des phrases à tout propos : „Maman, Polly va à l'école. Maman, il va à l'université et veut devenir médecin. Oui, mon gentil oiseau, oui.“

Puis, après une pause, il reprenait un autre genre de conversation : „Un navire à l'horizon. Hé ? votre nom ? Eh ! là-bas ! Lieutenant, un homme à la mer ! La marine royale.“

Au bout d'un instant, c'était un candidat à la députation. „Je vote pour Polly Truefitt. Je suis membre du parlement.“

Ensuite il adressait à son maître cette question : „Monsieur Truefitt, avez-vous vu le shah de Perse ?“

Polly voulant montrer qu'il était fort en littérature, citait des passages de Shakespeare : „Viens donc, Macduff ; celui-là est un grand lâche qui dit : c'est assez ! — Un cheval, un cheval, un royaume pour un cheval ! — Richard est de nouveau Richard !“

A la fin il nomma *Shakespeare*, et il remua lentement sa tête comme voulant marquer qu'il connaissait bien le génie de ce grand homme.

Au bout de quelques minutes, il prit un ton triste et dit : „Pauvre papa, pauvre papa ; il est là-haut au pays des étoiles.“ Il avait appris ces mots après la mort du père de son maître.

Il passa à un chien qui était mort et dit d'un ton lugubre : „Pauvre chien ! pauvre chien ! Il est mort !“ — Il ajouta alors d'un ton résolu et fier : „Ce n'était qu'un chien ; mais Polly est bon ; c'est un bon, bon petit garçon !“ —

Se tournant ensuite vers Jack, le chien actuel : „Jack,“ dit-il, „tu es un méchant drôle ; oui, oui.“

Si quelqu'un frappait à la porte, il répondait : „Entrez.“

Au milieu de la conversation, il ne manquait pas de mettre son mot: „C'est ce que je disais.“ — Ou bien: „Oh! non“ — ou: „Oui, oui.“

Un jour un vieux monsieur se faisant photographier laissa son jeune garçon dans la salle à manger.

Polly lui dit aussitôt: „John, attention à ton maître. Va me chercher un cigare. Un verre de bière. John, mets les chevaux à la voiture. [Polly veut faire une promenade au jardin avec madame Polly. John, brosse mon habit. Vite, polisson!“

L'enfant nommé John courut vers son père et lui dit: „L'oiseau du salon m'a parlé.“

Polly savait aussi commander l'exercice: „Soldats, attention. A droite, à gauche. En place. Feu.“ Il imitait le feu de peloton avec son bec! *toutt-outt-outt!*

Le soir, bien tard, il disait: „N'allez-vous pas au lit? Polly va au lit. Oui. Bonne nuit, bonne nuit!“

Quand le prince de Galles partit pour l'Inde, il apprit: „Le prince de Galles est allé aux Indes; je lui souhaite un heureux retour.“

Au mois de novembre 1876, Polly eut un mal à la langue et au gosier, qui l'empêchait de manger.

La veille de sa mort il dit „bonne nuit“ à toute la famille. Le lendemain il mourut et on le fit empailler. C'est, avec une photographie faite de son vivant⁴, tout ce qui reste du célèbre Polly.

(Traduit de l'anglais: *Kindness to Animals.*)

10. La Brebis intelligente. — Das fluge Schaf.

Les brebis d'Écosse vivant toujours en plein air¹ montrent une sagacité et un courage que n'ont pas nos moutons domestiques.

Un fermier écossais avait acheté une brebis avec son agneau, et l'avait emmenée dans sa ferme, à une distance d'environ vingt lieues. Mais la brebis s'échappa et prit son agneau avec elle.

⁴ bei Lebenszeiten.

10. — ¹ unter freiem Himmel.

Dès qu'on s'en fut aperçu, un garçon fut envoyé à leur poursuite. Plusieurs bergers qu'il interrogea lui répondirent qu'ils avaient vu, en effet, passer la fugitive², qu'elle marchait avec ardeur et persévérance, ne s'inquiétant ni des troupeaux, ni des chiens qu'elle rencontrait et ne s'arrêtant que pour appeler en bêlant son agneau lorsqu'il restait en arrière à brouter.

Guidé par ces renseignements, le garçon de ferme la suivit jusqu'à un village où il perdit sa trace. Cependant la brebis avait continué sa route. Elle arriva le matin à la petite ville de Sterling; c'était jour de fête; les rues étaient pleines de promeneurs et de curieux.

Pensant sans doute qu'il serait imprudent de s'aventurer au milieu de cette foule, elle fit halte, et demeura couchée, avec son agneau, sous une touffe de cytise. Ce fut seulement quand tout devint tranquille, aux premières lueurs du jour, qu'on la vit traverser la ville, précipitant sa course au moindre grondement des chiens qui rôdaient encore dans les carrefours.

Elle gagna ainsi la barrière de péage³ qui se trouve près de là et essaya de passer furtivement. Le gardien qui la crut égarée voulut la saisir, mais elle lui échappa et profita du premier passage de troupeaux pour franchir, avec son agneau, la barrière que l'on avait fermée devant elle. Enfin, neuf jours après son départ, elle arriva à la ferme de son ancien maître.

Celui-ci, aussi surpris que touché, ne voulut point la renvoyer; il remboursa⁴ le prix de la brebis, et la garda jusqu'à sa mort.

VI. Histoire. — Geschichte.

1. Jeunesse d'Alexandre de Macédoine.

Die Jugend Alexanders von Macedonien.

Alexandre fit connaître¹ dès sa plus tendre jeunesse la fierté de son caractère et l'ardeur de son ambition. On lui proposait

² den Flüchtling. ³ Mautschranke. ⁴ gab zurück.

1. — ¹ zeigte.

d'aller disputer le prix aux jeux olympiques; il répondit: „J'irais, si j'y trouvais des rois pour rivaux.“

Lorsque le roi Philippe faisait la conquête de quelque ville, loin de s'en réjouir, il disait: „Hélas! mes amis, mon père ne nous laissera rien à faire?“

Lorsqu'il sortait à peine de l'enfance, le roi Philippe reçut en Macédoine des ambassadeurs du roi de Perse. Alexandre, au-dessus de son âge, ne les questionna point sur les jardins suspendus² de Babylone, sur la richesse des palais de Suse; il écouta avec indifférence ce qu'on disait du magnifique platane et de la vigne d'or, chargés d'émeraudes et de rubis, sous lesquels le roi de Perse donnait ses audiences; mais il leur demanda quels chemins conduisaient dans la Haute-Asie, quelle était la population de la Perse, la force et la tactique de leurs armées, la conduite du roi à l'égard de ses sujets. Aussi l'un des ambassadeurs s'écria: „Ce jeune prince est grand; le nôtre est riche.“

On avait amené en Macédoine un superbe cheval de Thessalie, qu'on nommait *Bucéphale*, parce que sa tête offrait la forme de celle d'un bœuf. Les plus hardis écuyers voulurent en vain monter ce coursier fougueux, il les renversa tous. Le jeune prince voyant qu'on voulait s'en défaire³, dit vivement: „Quel excellent cheval ils perdent là par leur maladresse et leur timidité!“

Philippe, pour corriger l'orgueil de son fils, lui permit de le monter. L'intrépide Alexandre, évitant de l'effrayer par l'ombre de son corps, le flatta quelque temps, s'élança sur lui avec agilité, résista fermement à ses bonds impétueux, et le dompta si complètement que, depuis ce temps, *Bucéphale* se laissait conduire docilement par lui. *Bucéphale* sauva la vie d'Alexandre dans les Indes, en le dégageant d'une mêlée où sa témérité l'avait précipité.

Son père prévint le premier ses grandes destinées; et lorsqu'il l'eut vu dompter *Bucéphale* et prouver tant d'audace dans un âge si tendre, il lui dit: „Mon fils, cherche un autre royaume plus digne de toi: la Macédoine est trop petite pour toi.“

² die hängenden Gärten. ³ sich desselben entledigen wollte.

Alexandre eut pour précepteur Aristote, l'un des philosophes de l'école de Platon, et l'homme peut-être le plus vertueux et le plus savant de son temps : aussi le jeune prince fit-il de grands progrès dans tout ce qu'il apprit, et dans quelque haute position que⁴ la fortune le plaçât par la suite, il n'oublia jamais les obligations qu'il avait à son excellent maître ; et s'il se fût également souvenu de ses sages conseils, il aurait certainement été le prince le plus accompli qui eût existé.

Ségur.

2. Siège de Jérusalem par Titus. *Belagerung von Jerusalem durch Titus.*

La plus horrible famine régnait déjà dans la ville. Une mère venait de dévorer son propre enfant. Titus s'attendrit sur le sort des Juifs et leur envoya Josèphe, savant historien né de parents juifs, pour les engager à se rendre et à sauver ainsi leur peuple, leur temple, leur culte, leur capitale et leurs lois. On ne lui répondit que par des cris de fureur et par des menaces. Les chrétiens, avertis par les prédictions du Sauveur de la destruction de Jérusalem, avaient tous quitté cette ville avant le siège

Titus, maître de la ville, fit tout ce qu'un homme pouvait faire pour sauver le temple ; mais Dieu en avait résolu la ruine. Un soldat, sans avoir reçu aucun ordre, comme poussé par une inspiration, jeta une poutre enflammée au travers de la fenêtre d'or, dans l'intérieur du saint asile. Titus victorieux était alors dans le sanctuaire, dont il admirait avec respect la magnificence.

Ses ordres et ses efforts pour arrêter le feu furent inutiles ; la foule des légions qui se pressaient, la rage du peuple qui voulait les repousser, la fureur des combattants, le bruit des armes, les cris des mourants, portaient au comble le désordre et ne laissaient entendre aucun commandement ; de sorte qu'en peu d'heures la destruction de cet illustre et saint monument fut entièrement consommée.

⁴ wie hoch auch die Stellung war, in welche . . .

Le temple périt le même jour du même mois où Nabuchodonosor l'avait autrefois détruit. Les historiens assurent que de grands prodiges précédèrent ce désastre.

Une comète effrayante avait paru l'annoncer; les assiégés avaient aperçu dans le ciel une grande quantité de chariots armés. Quatre ans avant le siège, un paysan, nommé Jésus, fils d'Ananus, qui se trouvait à la fête des tabernacles, s'écria: „Voix du côté de l'orient, voix du côté de l'occident, voix du côté des quatre vents, voix contre Jérusalem et contre le temple, voix contre les nouveaux mariés, voix contre tout le peuple!“ Pendant l'espace de quatre années, cet homme répéta nuit et jour les mêmes paroles. Enfin, pendant le siège, faisant le tour des murailles, il dit: „Malheur sur la ville! malheur sur le peuple! malheur sur le temple!“ à quoi ayant ajouté: „Malheur sur moi!“ une pierre, poussée par une machine des assiégeants, le renversa par terre, et il expira en répétant les mêmes mots.

Ce siège coûta la vie à onze cent mille Juifs; Jérusalem fut livrée au pillage et rasée; quatre-vingt-dix mille furent faits prisonniers; les Romains en crucifièrent un grand nombre.

3. Pierre l'Ermite au Concile de Clermont (1095).

Peter der Eremit auf dem Konzil von Clermont.

Le concile tint sa dixième séance dans la grande place de Clermont, qui se remplit bientôt d'une foule immense. Suivi de ses cardinaux, le pape monta sur une espèce de trône qu'on avait dressé pour lui; à ses côtés on vit paraître l'ermite Pierre, dans ce costume grossier et bizarre qui lui avait attiré partout l'attention et le respect de la multitude.

L'apôtre de la guerre sainte parla le premier des outrages faits à la foi du Christ; il rappela les profanations¹ et les sacrilèges² dont il avait été témoin, les tourments et les persécutions qu'un peuple, ennemi de Dieu et des hommes, faisait souffrir à ceux qui allaient visiter les saints lieux.

3. — ¹ Entweihungen. ² Kirchenschändung.

A. Ricard. — Französisches Lesebuch. Ausg. f. Deutschland 3. Aufl.



Il avait vu des chrétiens chargés de fers, traînés en esclavage, attelés au joug comme les plus vils des animaux; il avait vu les oppresseurs de Jérusalem vendre aux enfants du Christ la permission de saluer le tombeau de leur Dieu, leur arracher jusqu'au pain de la misère, et tourmenter la pauvreté elle-même pour en obtenir des tributs; il avait vu les ministres de Dieu arrachés au sanctuaire, battus de verges, et condamnés à une mort ignominieuse.

En racontant les malheurs et la honte des chrétiens, Pierre avait le visage abattu et consterné; sa voix était étouffée par des sanglots; sa vive émotion pénétrait tous les cœurs.

Le pape Urbain II s'adressa alors à toutes les nations qui étaient représentées dans le concile; il s'adressa surtout aux Français qui formaient le plus grand nombre de l'assemblée:

„Nation chérie de Dieu,“ leur dit-il, „c'est dans votre courage que l'Église chrétienne a placé son espoir; c'est parce que je connais votre piété et votre bravoure, que j'ai traversé les Alpes et que je suis venu apporter la parole de Dieu dans ces contrées. Vous délivrerez l'Europe et l'Asie; vous sauverez la cité de Jésus-Christ, cette Jérusalem que s'était choisie le Seigneur, et d'où la loi nous est venue.“

A ces paroles, la voix du peuple se fit entendre: *Dieu le veut, Dieu le veut* devint le cri de guerre des croisés. ~~X~~

~~4.~~ Rodolphe de Habsbourg en Bourgogne (1287).

~~Rudolf von Habsburg in Burgund.~~

Après avoir châtié le duc de Savoie, Rodolphe attaqua Othon, le comte palatin¹, et le comte Regnault de Montbelliard², qui voulaient donner leurs provinces à la couronne du roi de France. Rodolphe les mit tous deux au ban de l'empire³, soumit Montbelliard et alla camper devant Besançon.

Philippe, roi de France, fit dire à Rodolphe que s'il ne quittait pas sa position devant Besançon, il aurait affaire aux

4. — ¹ Pfalzgraf. ² Reinold von Mömpelgard. ³ sprach des Reiches Acht über beide.

Français. Le roi d'Allemagne répondit à l'ambassadeur français : „Votre roi peut venir, s'il en a envie; nous lui ferons un bon accueil et nous lui montrerons que nous ne sommes pas ici pour danser.“

Le roi Philippe se le tint pour dit⁴ et ne se mêla plus de cette affaire. Mais les seigneurs de Bourgogne osèrent marcher contre le prince allemand. Ils rassemblèrent une nombreuse armée.

Les Allemands s'étaient établis sur une hauteur boisée au devant de Besançon, et les Bourguignons campèrent dans la vallée que traverse la rivière du Doubs⁵. Ils coupaient ainsi les vivres⁶ aux Allemands. Dès que l'armée allemande commença à sentir le manque de provisions, le mécontentement devint général. „On ne peut pas se battre avec l'estomac vide,“ disaient-ils.

Le roi Rodolphe qui avait raccommodé⁷ de sa propre main son pourpoint⁸ déchiré, entendit les murmures avec indignation; il arracha dans un champ une rave, la ratissa⁹ et la mangea devant ses soldats en disant : „Tant que nous aurons une pareille nourriture, personne ne mourra de faim. Marchons à la bataille. Si nous vainquons, les approvisionnements de l'ennemi sont à nous; si nous sommes vaincus, j'espère que l'ennemi donnera à manger aux prisonniers.“

Ce discours fit honte¹⁰ aux chevaliers et aux lansquenets¹¹. Rodolphe remarqua la bonne impression de ses paroles et s'écria : „Avec quatre mille chevaliers allemands et quarante mille lansquenets je peux commander au monde entier.“

Les Bourguignons croyaient qu'une attaque de la part du roi était impossible; toutefois un capitaine bourguignon dit à ses chefs : „Je connais le roi, il viendra à nous à quatre pattes¹² plutôt que de ne pas combattre.“

Pendant la nuit, 1500 Suisses descendirent silencieusement de la montagne, attaquèrent les Bourguignons et leur tuèrent un grand nombre de soldats.

Cette hardiesse découragea les Bourguignons qui demandèrent la paix; Rodolphe ne la leur refusa pas, se contentant de les avoir humiliés.

⁴ verstand diese Sprache. ⁵ sp. dou. ⁶ sie schnitten die Zufuhr ab. ⁷ geflickt. ⁸ Wammes. ⁹ schabte. ¹⁰ beschämte. ¹¹ Landsknechte. ¹² auf allen vieren.

5. Bayard *) (1521).

Un des hommes qui honorèrent le plus les règnes de Charles VIII, de Louis XII et de François I, fut le chevalier Bayard, connu sous le nom de *Chevalier sans peur et sans reproche*. Il sortait d'une famille dévouée à la patrie et qui versa toujours son sang pour elle. Toute sa vie n'est qu'une suite d'exploits étonnants et d'actions vertueuses. Toujours vainqueur dans les tournois, dans les combats singuliers, hardi dans les coups de main¹, savant dans les expéditions plus importantes, il fut un des plus grands guerriers de son temps. Doux, simple et modeste dans la société, ami sincère, franc chevalier², pieux, humain, libéral, il fut le meilleur de hommes.

Dans les guerres de Louis XII en Italie, un officier envoyé pour seconder Bayard dans un coup de main, dont le chevalier seul eut tout l'honneur, réclamait une partie du butin qui était immense. Bayard soutint ses droits, et le conseil de guerre jugea en sa faveur. Il entendit cet officier se plaindre amèrement de la fortune qui lui échappait. — „Nous serons donc riches tous deux,“ lui dit Bayard; „cette fortune que vous disputiez à votre supérieur, recevez-la de votre ami.“ — Il lui donna la moitié de l'argent et distribua l'autre aux soldats, sans se réserver rien, selon sa coutume.

Dans la même guerre, à l'exemple d'Horatius Coclès³, il défendit seul, contre deux cents Espagnols, un pont sur le Gargliano, jusqu'à ce qu'il vînt du secours, et il sauva ainsi l'armée française.

Blessé mortellement à l'assaut de Brescia, il fut porté dans une maison ennemie qui s'attendait à toutes les horreurs du pillage. Le maître s'était enfui dans un couvent, ses deux filles s'étaient cachées dans un grenier, et leur mère attendait en tremblant la décision de son sort.

Bayard rassemble cette famille éperdue, la rassure, la console, la met à l'abri de tout péril, refuse une rançon de 2500 ducats qu'on lui offre, partage cette somme entre les deux filles

5. — *) [p. ba-iar. ¹ Sandstreichen. ² ein treuer Ritter. ³ [p. orašiiš fokaš.

de son hôte, et joignant toujours la courtoisie d'un chevalier à la générosité, reçoit d'elles deux bracelets qu'il promet de garder toujours pour l'amour d'elles. Père, mère, filles, tous pleurent à ses pieds de joie et de reconnaissance; Bayard pleure avec eux, leur jure lui-même une reconnaissance éternelle, et leur laisse en partant des regrets que n'inspire guère le départ d'un ennemi.

Bayard fit des prodiges de valeur à la fameuse bataille de Marignan, où François I défit complètement les Suisses. Il reçut du roi la plus glorieuse récompense qu'un sujet puisse espérer de son maître, car le roi voulut recevoir de ses mains l'accolade de chevalier⁴.

Bayard mourut comme il avait vécu. A la retraite de Rébec, il reçut un coup de mousquet qui lui perça les reins et qui lui fit crier: „Jésus, mon Dieu, je suis mort!“ Ses dernières actions portent le caractère de cette simplicité héroïque et chrétienne qu'il avait pratiquée toute sa vie. Il se fit coucher sous un arbre, s'appuya sur son épée, le visage tourné contre les ennemis.

„N'ayant jamais,“ dit-il, „tourné le dos devant l'ennemi, je ne veux pas commencer à la fin de ma vie.“

Le connétable de Bourbon, chef de l'armée ennemie et qui avait quitté le parti de François I, son légitime maître, le trouva dans cet état. — „Pleurez sur vous,“ dit-il au connétable qui s'attendrissait à la vue de ce héros expirant; „pleurez sur vous-même; pour moi je ne suis point à plaindre. Je meurs en faisant mon devoir; vous triomphez en trahissant votre patrie et votre serment.“

Il expira quelque temps après, regretté de son roi et de ses ennemis mêmes, en 1521, âgé de 48 ans.

6. Jeunesse de Jeanne d'Arc.

Jugend der Johanna d'Arc.

Jeanne d'Arc naquit le 6 janvier 1412 à Domremy aux confins de la Champagne et de la Lorraine.

⁴ der Ritter Schlag.

Ses parents étaient de simples laboureurs qui n'avaient qu'un petit patrimoine.

Jeanne se plaisait à visiter l'église, mais jusqu'à l'âge de dix-neuf ans, elle ne quitta jamais le village paternel. Tout le monde s'accorde à dire qu'elle était forte, belle et bien portante.

Elle raconta à ses juges l'histoire de sa mission¹ de la façon la plus naturelle.

Elle dit qu'à l'âge de treize ans elle entendit une *voix* de Dieu qui l'appelait. C'était un jour d'été à midi, dans le jardin de son père.

La *voix* se fit entendre du côté de l'église, et une grande clarté lui apparut.

Elle déclara à ses juges que cette *voix* venait de Dieu, et une troisième fois c'était la *voix* d'un ange.

„Cet ange était,“ dit-elle, „saint Michel qui lui recommandait d'être bonne fille, de fréquenter l'église et de se bien conduire.“ Déjà l'ange lui apprenait qu'elle devait plus tard aller au secours du roi de France.

Aux premières marques de cette vocation¹ divine, Jeanne se donna tout entière à Dieu.

A mesure que les Anglais gagnaient du terrain sur la terre de France, les apparitions² devenaient plus fréquentes pour Jeanne.

Deux ou trois fois par semaine, la *voix* lui répétait qu'il fallait partir et aller en France au secours du roi.

Enfin le 23 février 1429, après que le sire de Baudricourt, capitaine de l'endroit, lui eut donné une escorte, Jeanne d'Arc partit pour se rendre à Chinon auprès du roi Charles VII.

7. Mort de Jeanne d'Arc. — Tod der Johanna d'Arc.

Jeanne fut condamnée à la mort par le feu. Ses juges étaient des Anglais ou des hommes commandés par les Anglais.

Jeanne, en entendant sa sentence, s'agenouilla et redoubla ses plaintes et ses prières.

6. — ¹ Beruf. ² Erscheinungen.

Délaissée de l'Église, abandonnée par son roi qui la laissait mourir sans pouvoir lui venir en aide, déclarée *idolâtre*¹, Jeanne savait bien qu'il lui restait encore le secours du ciel.

Elle voulut mourir avec la croix du Rédempteur² sur sa poitrine. Elle demanda une croix, et un Anglais, qui était près d'elle, lui en fit une avec deux bâtons. Elle la prit de sa main, la baisa et la pressa contre son cœur.

Ensuite elle pria son confesseur d'envoyer chercher la croix de la paroisse. Cette prière fut aussi exaucée.

Parmi les Anglais, quelques officiers trouvaient la scène trop longue: „Prêtre,“ disaient-ils au confesseur de Jeanne, „voulez-vous nous faire dîner ici? Donnez-la-nous et ce sera bientôt fait.“

Le juge fit venir Jeanne devant ~~elle~~^{lui} et dit aux gardes: „Menez, menez!“ — Et au bourreau: „Fais ton devoir.“

Jeanne monta sur le bûcher. Quand elle y fut, elle dit: „Rouen, Rouen, mourrai-je dans tes murs? J'ai grand'peur que tu n'aies à souffrir de ma mort.“

Quelques Anglais affectaient de rire³; mais la plupart étaient touchés. La multitude du peuple pleurait.

Quand la flamme monta et que Jeanne l'aperçut, elle pria son confesseur de tenir la croix devant elle.

Elle accepta la mort, comme elle avait accepté la prison et les injustes accusations qui avaient pesé sur elle.

Elle affirma encore que les révélations⁴ qu'elle avait eues venaient de Dieu. Au milieu des flammes elle ne cessa d'invoquer son Rédempteur.

La dernière parole qu'on lui entendit prononcer fut: „Jésus!“ et elle acheva sa prière dans le ciel.

(D'après H. Wallon. *Vie de Jeanne d'Arc.*)

8. Christophe Colomb¹. — Christoph Columbus.

Christophe Colomb était né en 1442 à Gênes d'une famille distinguée dans la navigation. Il avait l'amour des grandes choses et les études nécessaires pour réussir.

7. — ¹ Götzendienerin. ² Erlöser. ³ heuchelten ein Lachen. ⁴ Offenbarungen.

8. — ¹ sp. colon.

Il avait étudié la géographie, l'astronomie et l'art de guider un navire. Son âme était ferme dans les dangers et savait lutter contre les obstacles.

Il résolut de porter ses recherches² vers l'ouest de l'Océan atlantique.

Après plusieurs voyages sur les côtes d'Espagne, de France et d'Angleterre, il s'adressa à la ville de Gênes pour obtenir le commandement d'une expédition.

Sa patrie lui refusa son aide.

Alors il s'adressa à Charles VIII, roi de France, et à Henri VII, roi d'Angleterre, qui ne l'écoutèrent pas mieux.

Enfin il demanda pendant huit ans des secours à la reine Isabelle d'Espagne et à son époux Ferdinand.

Alors un évêque et un ministre prièrent le roi et la reine en faveur du Gênois, et obtinrent pour lui les trois petits navires qu'il avait demandés.

A la tête de ses vaisseaux et de quelques aventuriers, Colomb quitta le petit port de Palos le 3 août 1492 et dirigea sa course vers le sud-ouest.

Il arriva aux îles Canaries où il fit réparer un gouvernail et il en repartit le 6 septembre droit vers l'ouest. Un vent favorable favorisait la marche de la petite flotte. Bientôt les îles disparurent à tous les yeux, et les compagnons de Colomb commencèrent à avoir peur en face de cette mer immense. Ils ne savaient où ils allaient, et ils maudirent l'homme qui les menait à leur perte.

Colomb leur inspira confiance par sa grande tranquillité. Il restait nuit et jour sur le pont avec la sonde et la boussole; il ne dormait que quelques heures et notait les moindres événements.

Il parlait amicalement à ceux que la tristesse et la crainte avaient abattus; il égayait les autres par ses promesses. Les vents alizés³ les prirent et les poussèrent vivement vers l'ouest. Le premier octobre ils avaient fait 770 milles. Parfois on voyait des oiseaux inconnus, et cela ranimait leur espoir.

² porter ses recherches seine Nachforschungen richten (nach..) ³ Passatwinde.

Un jour la mer était tellement couverte d'une herbe marine verte que les navires étaient un peu empêchés dans leur course.

Ensuite les oiseaux et les herbes disparurent, et ces pauvres gens ne voyaient que le ciel et l'eau.

La crainte alors se changea en désespoir. Les plus audacieux s'adressèrent avec fureur à Colomb et menacèrent de le jeter à la mer s'il refusait de retourner.

Cette fois encore il les radoucit par sa confiance et sa tranquillité. Il fit semblant⁴ d'être bien satisfait de sa marche et d'avoir l'espoir d'atteindre son but.

Des oiseaux apparurent et disparurent encore; le soleil se leva, puis se coucha et se leva de nouveau, et les navires marchaient toujours rapidement vers l'ouest. A la fin le désespoir ne connaît plus de borne; on veut porter la main⁵ sur Colomb. Une seule pensée les retient: qui les ramènera s'ils le tuent?

Il demanda encore trois jours. Si l'on ne voyait pas de terre au bout de ce temps, il retournerait. Ils acceptèrent cette condition à contre-cœur.

Était-ce son bon génie qui lui avait fait cette inspiration, ou bien avait-il des indices plus sûrs⁶? Le jour suivant la sonde toucha le fond; un roseau et une branche d'arbre avec des baies rouges flottaient vers eux, et des oiseaux de terre venaient voler sur les mâts. Le soleil s'était couché et l'on n'avait rien vu; mais Colomb fit rentrer les voiles afin de ne pas être jeté de nuit contre les écueils.

Deux heures avant minuit on aperçut une lumière lointaine. — Terre! Terre! s'écria-t-on de toute part. Ils s'embrassèrent, ils pleuraient de joie.

Colomb vit alors ceux qui l'avaient menacé venir se jeter à ses pieds. Après la première ivresse d'enthousiasme, on se rappela le devoir de reconnaissance envers Dieu et on chanta un *Te Deum*⁷.

Toute la nuit se passa dans la joie et dans l'expression du bonheur, et lorsque le jour parut, le 12 octobre, un vendredi,

⁴ faire semblant de sich den Schein geben, thun als ob. ⁵ die Hand legen an...

⁶ bestimmtere Spuren. ⁷ sp. té déomm.

ils virent devant leurs yeux une belle île verte; c'était Guana-hani, dans les îles de Bahama.

9. Magellan ou le premier voyage autour du monde (1519—1522).

Magellan oder die erste Reise um die Welt.

Magellan était un brave Portugais, qui s'était distingué dans les Indes orientales, et qui quitta le service du roi de Portugal pour entrer dans la marine du roi d'Espagne.

Il s'engagea envers le roi Charles-Quint de lui découvrir la route des Indes du côté de l'Amérique; il reçut une flotte de cinq navires, et le 10 août 1519 il fit voile¹ de Séville vers la haute mer.

Il avait à bord 234 hommes, sur lesquels il avait droit de vie et de mort², sachant que Vasco de Gama et Colomb avaient plus souffert des résistances de leurs équipages que des vents et des vagues.

Ayant quitté les Canaries, Magellan se dirigea vers le sud et explora toutes les baies de l'Amérique méridionale.

Le 12 janvier 1520 il atteignit l'embouchure de la Plata. A partir de là³ il eut à combattre le mauvais temps et des écueils dangereux. Il se vit forcé de passer l'hiver dans un port; au-delà de⁴ l'équateur cette saison correspond à nos mois d'été.

Ce port était au 48^e degré latitude sud⁵). Là il trouva une race d'hommes de taille extraordinaire; ils avaient sept pieds de hauteur et au-dessus. Les Espagnols les regardaient comme un peuple de géants. Ils avaient le visage peint en rouge. Ils étaient couverts de fourrure et savaient se servir de l'arc et des flèches. Ils mangaient beaucoup. Magellan fit deux prisonniers pour les amener en Europe. Il nomma ce peuple les Patagons.

Cependant les matelots qui avaient en Espagne leurs femmes et leurs enfants, se révoltèrent; ils attaquèrent les commandants

9. — ¹ segelte ab. ² Recht über Leben und Tod haben. ³ von nun an. ⁴ jenseits. ⁵ südl. Breite.

des navires et en choisirent d'autres qu'ils avaient chargés de les ramener dans leur patrie.

Magellan, à l'aide des hommes restés fidèles, s'empara des principaux meneurs ⁶, les fit pendre et écarteler.

Ensuite il fit voile vers le sud, et arrivé près de la Terre de Feu ⁷, il découvrit le détroit qui porte son nom.

Là il perdit un second navire; il en avait déjà perdu un dans un orage le long des côtes.

Pendant vingt jours il croisa dans le détroit, et le 27 novembre 1520, il découvrit la mer du Sud dans toute son immensité.

Un vent favorable le poussa sans interruption sur ce vaste océan; le ciel était si constamment serein que Magellan se décida à nommer cette mer l'Océan Pacifique.

Pendant trois mois et vingt jours les navires glissèrent sur les eaux sans rencontrer de terre. Les provisions et l'eau douce manquaient complètement. Le soleil était brûlant. Les équipages commencèrent à tomber malades ⁸.

Enfin le 6 mars 1521 on salua la terre avec des larmes de joie et on atteignit un groupe d'îles que Magellan nomma les îles des Larrons (*los Ladrones*), parce que les habitants étaient portés au vol ⁹.)

L'eau fraîche et les fruits très abondants sous ce beau climat rétablirent bientôt tous les malades.

Magellan repartit et parvint aux îles qu'il appela les Philippines.

Mais là ses hommes eurent une dispute avec les sauvages et Magellan frappé d'une flèche mourut bientôt après, le 27 avril 1521.

Le reste de l'équipage partit avec les deux navires qui avaient résisté aux vagues et atteignit la grande île de Bornéo.

De là ils firent voile pour Tidore où ils trouvèrent les Portugais, qui s'étonnèrent de l'arrivée des Espagnols, car ils n'avaient pas attendu d'Européens du côté de l'est.

Les Portugais et les Espagnols en vinrent bientôt aux mains ¹⁰; un navire se rendit; l'autre navire prit à bord des

⁶ Haupt-Mädelshörer. ⁷ Feuerland. ⁸ krank werden. ⁹ zum Diebstahl geneigt. ¹⁰ wurden bald handgemein.

épices des Moluques et continua son voyage par le Cap de Bonne-Espérance.

On tourna le cap sans accident, et le 7. novembre 1522 les audacieux navigateurs arrivèrent au port de Séville d'où ils étaient partis cinq ans auparavant.

Tel fut le premier voyage autour du monde.

10. Hans Holbein (né en 1498).

Hans Holbein naquit à Augsbourg ; son père était peintre et le poussa de bonne heure à la peinture. Après plusieurs voyages, Hans s'établit à Bâle où le magistrat de la ville le chargea de décorer de peintures les murs extérieurs et intérieurs de l'hôtel-de-ville.

Il se maria à l'âge de vingt ans, et comme il n'avait pas de fortune, il voyageait en Suisse de ville en ville, décorant les maisons des riches propriétaires.

Il fit à son retour à Bâle la connaissance du célèbre Érasme de Rotterdam, homme d'esprit et philosophe.

Il dessina à la plume quatre-vingt-trois dessins destinés à *illustrer* un ouvrage d'Érasme.

Un riche Anglais qui traversait Bâle et qui fit la connaissance de Holbein, lui conseilla d'aller en Angleterre pour y tenter la fortune.

Agé de vingt-huit ans, muni de lettres d'Érasme, il laissa à sa femme tous ses tableaux et partit pour l'Angleterre. Il se fiait pour vivre à l'habileté de sa main et de son pinceau.

On raconte qu'à Strasbourg, n'ayant pas d'argent, il alla demander du travail au premier peintre de la ville, mais sans lui dire son nom. Le peintre lui demanda une preuve de son habileté ; Holbein profitant de l'absence du peintre, peignit une mouche sur le front d'une tête à demi terminée. Le peintre à son retour voulut chasser la mouche, et trouva qu'elle était peinte. Aussitôt il fit chercher partout l'étranger, mais celui-ci s'était éloigné.

Holbein traversa les Pays-Bas et la Manche et alla se présenter chez le célèbre chancelier Thomas Morus, pour qui Érasme

lui avait donné une lettre de recommandation. Il fut bien accueilli dans la maison du chancelier. Là il s'exerça dans la langue anglaise, apprit les coutumes du pays afin de se présenter décemment en public¹ et il peignit plusieurs excellents sujets² pour son hôte.

Un jour, Morus lui demanda comment s'appelait le seigneur anglais qui lui avait conseillé son voyage en Angleterre. — „Je l'ignore,“ répondit Holbein, „mais ses traits me sont encore présents.“ En disant ces mots il peignit aussitôt le portrait du voyageur avec une ressemblance si frappante³ que Morus s'écria: „C'est le comte Arundel.“

Le roi Henri VIII, qui avait l'habitude d'aller chez Morus, vit un jour les galeries du chancelier couvertes de tableaux.

Plein d'admiration, le roi voulut avoir le peintre à son service.

Alors Holbein reçut des appointements fixes⁴ et fut fort bien payé. Il devint homme du monde et tous les grands le recherchaient.

Pourtant il eut un jour une querelle avec un lord qui voulait entrer dans sa chambre et auquel il refusait l'entrée.

Le lord enfonça la porte. Le peintre dans sa colère saisit l'Anglais et le jeta du haut de l'escalier⁵. Puis il courut chez le roi pour implorer sa protection et sa grâce.

Le lord vint demander aussitôt la punition de Holbein. — „Il va vous demander pardon,“ dit le roi; „j'espère que cela vous suffira.“

Le lord répondit qu'un homme de son rang avait à attendre une autre satisfaction et il menaça de se faire justice⁶ lui-même.

A ces mots, le roi qui était violent dit avec colère: „Alors vous aurez affaire à moi; rappelez-vous que toute offense faite à mon peintre, je la regarde comme faite à moi. Je peux de sept paysans faire sept lords, mais de sept lords je ne puis pas faire un Holbein.“

10. — ¹ öffentlich. ² (in der Malerei) Stücke, Gegenstände. ³ eine so treffende Ähnlichkeit. ⁴ einen festen Gehalt. ⁵ die Treppe herunter. ⁶ sich Recht verschaffen.

11. Le Moulin de Sans-Souci. — Die Mühle v. Sans-Souci.

Depuis plus de cent ans un vulgaire moulin à vent se dresse sur les hauteurs qui environnent Potsdam. Il tournait déjà à l'époque où Frédéric le Grand construisait son palais de Sans-Souci sur la superbe terrasse du monticule; du fond des petites fenêtres de son moulin le vieux meunier joyeux et satisfait contemplait les promenades, les statues, les colonnes et les parterres dont la main des jardiniers et des artistes entourait sa petite propriété.

Le roi de son côté ne voulait supporter dans le voisinage de sa résidence d'été ni le bruit d'un moulin ni la présence d'un meunier dont les regards plongeaient¹ jusque dans ses appartements. Il fit donc dire au meunier de transporter² son moulin ailleurs, ajoutant que le roi se chargeait des frais et de l'achat.

Le meunier répondit qu'il ne voulait pas rendre son moulin au roi et que le moulin resterait à sa place.

Le roi fut irrité de voir que le maître du royaume ne pouvait commander à un petit meunier; au bout de quelques jours il le rencontra et le menaça de sa béquille en disant: „On te fera partir d'ici; tu peux bien t'imaginer que j'ai le droit de te forcer. — Oh! oh! réplique le bonhomme, alors il n'y aurait plus de tribunal à Berlin.“

Ce mot coupa la parole³ au roi, s'avisant qu'il allait fouler la justice aux pieds et qu'un simple paysan lui rappelait le devoir de respecter la loi et la propriété, ces deux fondements de l'État dont un roi est le premier gardien.

— „Bien, dit Frédéric, je m'y résigne; tu peux m'assigner devant le tribunal, et ce que les juges décideront par rapport⁴ au moulin aura lieu.“

Le meunier intenta aussitôt un procès au roi pour lui prouver qu'il n'avait le droit ni de le chasser ni de faire enlever son moulin à cause d'un jardin de plaisance. Le tribunal prononça sa sentence sans s'inquiéter du défendeur couronné qui fut condamné à laisser le meunier tranquille sur son terrain.

Et voilà comment⁵ le vieux moulin délabré se dresse encore aujourd'hui au milieu des allées du parc royal.

11. — ¹ guckten. ² abtragen. ³ machte stützen. ⁴ in Bezug auf. ⁵ und so kommt es, daß...

Il est maintenant la propriété du roi.

Frédéric-Guillaume III l'acheta des héritiers endettés du meunier disputeur, et sur leur prière.

Au lieu de le démolir et de purger le jardin de Sans-Souci d'un accessoire gênant, il le conserva comme un vieux symbole du respect de la justice. Les jardins royaux l'entourent de tous côtés, mais son tictac a cessé depuis longtemps.

12. Joseph II. — Josef der Zweite.

Joseph II, fils de Marie-Thérèse, naquit en 1741. Il profita de ¹ sa jeunesse pour se former dans les voyages. Il visita les pays étrangers et parcourut plusieurs fois ses propres États. Il se rendit aux cours de Florence, de Rome et de Naples; il visita la France, la Suisse, l'Espagne et la Russie. Il avait les yeux attentifs et l'esprit observateur, recherchant ce qu'il pourrait utilement introduire dans son empire.

En voyage, il ne déployait ² aucun faste; Il avait pris le nom de (comte) de Falkenstein, et rarement en uniforme, il était seulement entouré de quelques secrétaires et d'un officier supérieur.

Il eut une entrevue ³ avec Frédéric II en Silésie et dit: „A présent je vois mes souhaits accomplis!“ — A quoi Frédéric répliqua: „Ce jour est le plus beau de ma vie!“

Tout le monde sait et raconte qu'une fois dans les environs du village de Slavikowitz en Moravie, Joseph II saisit la charrue d'un paysan et creusa plusieurs sillons. On montre encore à Brunn cette charrue historique.

En outre ⁴, on rapporte qu'en France il arriva à un relais de poste ⁵ où il n'y avait pas de chevaux, parce que le maître de poste en avait disposé ⁶ pour envoyer chercher les invités qui devaient assister au baptême de son fils.

Joseph fut obligé d'attendre et s'offrit comme parrain. Le maître de poste accepta, croyant que l'étranger était un personnage de qualité. Le curé, après le baptême, demanda au parrain

12. — ¹ benützte. ² entfaltete. ³ Zusammenkunft. ⁴ außerdem. ⁵ Poststation. ⁶ über dieselben verfügt.

son nom. — „Joseph,“ dit-il. — „Et le surnom?“ — „Joseph deux.“ — „Votre titre, votre état⁷, votre profession⁸?“ demanda le prêtre. — „Empereur,“ telle fut la courte réponse de Joseph II. A ce mot, on reconnut le célèbre étranger qui se fit un plaisir de gratifier largement son jeune filleul avant son départ.

Arrivé à Paris et se trouvant en face de la statue de Henri IV, surnommé le *Père du peuple*, il dit: „Il n'y a pas de plus beau surnom que celui-là!“

VII. Morceaux de Poésie. — Gedichte.

1. Dieu et les Fleurs. — Gott und die Blumen.

Que de brillantes fleurs tu cueilles,
En suivant les sentiers des bois!
Leurs tiges et leurs mille feuilles
Se pressent dans tes petits doigts.
Sur les gazons verts des allées,
Sais-tu qui répand ces bouquets?
Et dans les bois, dans ces vallées,
Te sème de si beaux jouets?

Celui qui fait toutes ces choses,
C'est Dieu. De son palais du ciel,
C'est lui qui nuance les roses,
Et donne aux abeilles leur miel.

Ratisbonne.

2. Théologie Infantine. — Kindliche Theologie.

„Comment Dieu,“ disait Paul, „peut-il être partout,
Puisqu'on ne le voit pas du tout?“

— „Moi, je sais bien comment,“ dit Petit-Jean, c'est comme
Un verre d'eau sucrée où le sucre est fondu.“

Ce n'était pas trop mal pour un petit bonhomme,
Plus d'un sage peut-être eût moins bien répondu.

Ratisbonne.

⁷ Stand. ⁸ Gewerbe.

3. Les deux Voyageurs. — Die zwei Wanderer. (Fabel.)

Le compère Thomas et son ami Lubin
Allaient à pied tous deux à la ville prochaine.

Thomas trouve sur son chemin

Une bourse de louis pleine ;

Il l'empoche aussitôt. Lubin, d'un air content,

Lui dit : „Pour nous la bonne aubaine !“

— „Non,“ répond Thomas froidement,

„Pour nous n'est pas bien dit, pour moi, c'est différent.“

Lubin ne souffle plus ; mais, en quittant la plaine,

Ils trouvent des voleurs cachés au bois voisin.

Thomas, tremblant et non sans cause,

Dit : „Nous sommes perdus.“ — „Non,“ lui répond Lubin.

„Nous n'est pas le vrai mot, mais toi, c'est autre chose.“

Cela dit, il s'échappe à travers le taillis.

Immobile de peur, Thomas, est bientôt pris :

Il tire la bourse et la donne.

Qui ne songe qu'à soi, quand sa fortune est bonne,

Dans le malheur n'a pas d'amis.

Florian.

4. La Guêpe et l'Abeille. Die Wespe und die Biene. (Fabel.)

Dans le calice d'une fleur

La guêpe, un jour, voyant l'abeille,

L'approche en l'appelant sa sœur.

Ce nom sonne mal à l'oreille

De l'insecte plein de fierté,

Qui lui répond : „Nous, sœur, ma mie ?

Depuis quand cette parenté ?“

— „Mais c'est depuis toute la vie,“

Lui dit la guêpe avec courroux.

„Considérez-moi, je vous prie :

J'ai des ailes tout comme vous,

Même taille, même corsage ;

Et, s'il vous en faut davantage,

Nos dards sont aussi ressemblants.“

— „Il est vrai,“ répliqua l'abeille,

„Nous avons une arme pareille,

Mais pour des emplois différents ;

La vôtre sert votre insolence ;

La mienne repousse l'offense.

Vous provoquez, je me défends.“

Florian.

5. L'Enfant à son Ange gardien. Das Kind zu seinem Schutzengel.

Veillez sur moi quand je m'éveille,
Bon ange, puisque Dieu l'a dit ;
Et chaque nuit, quand je sommeille,
Penchez-vous sur mon petit lit.
Ayez pitié de ma faiblesse,
A mes côtés marchez sans cesse,
Parlez-moi le long du chemin ;
Et, pendant que je vous écoute,
De peur que je ne tombe en route,
Bon ange, donnez-moi la main.

Ratisbonne.

6. L'Eau qui dort. — Das stehende Wasser.

1. „Comment s'est-elle ainsi gâtée,
La vilaine eau de ce marais ?
Tout embaume ici, tout est frais ;
Son odeur seule est empestée.“

2. — „Cette eau dort au lieu de courir ;
Et la paresse au mal nous livre.
Enfant, ne dors pas sur ton livre.
Tu pourrais aussi te pourrir!“

Ratisbonne.

7. Le Papillon. — Der Schmetterling.

„Ah ! le joli papillon,
Rose, azur et vermillon !“
Disait le jeune Arthur, „il faut que je le happe.“
Il court après, le manque, et puis enfin l'attrape.
Il s'écriait déjà : „Victoire !“ quand il voit
Le papillon mort sur son doigt.
Alors il pleure et se désole,
Et son père en vain le console.

Bonheur était le nom
Du joli papillon.
On court après : il vole ;
On court encor plus fort . . .
On le touche . . . il est mort !

8. Dieu voit tout. — Gott sieht alles.

„Qui l'a marqué sur mon visage,
Maman, que je n'étais pas sage ?“
— „C'est Dieu.“

— „Mais Dieu n'était pas là.“
— „Ah ! mon enfant, tu crois cela,
Parce que tu n'as vu personne.
Jour, nuit, à toute heure qui sonne,
Dieu, mon cher enfant, est partout ;
Nul ne le voit, et lui voit tout.“

9. Donnez ! — Ihr sollet geben.

1. Livrez-vous, mes enfants, aux plaisirs de votre âge,
Consacrez vos âmes aux jeux ;
Sautiez, courez, chantez sous cet épais feuillage,
Votre destin est d'être heureux.
Mais de ceci gardez la souvenance :
Quand à vous un pauvre viendra,
Faites l'aumône à l'indigence,
Et le bon Dieu vous bénira !

2. Là-bas, voyez aussi la pauvre mendiante
En proie aux douleurs de la faim ;
Voyez-la se traîner sur la terre mourante,
Et venir vous tendre la main.
Donnez pour elle et sa jeune famille,
Devant vous le besoin fuira,
Jetez un sou dans la sébile,
Et le bon Dieu vous bénira !

10. Le Roi de Perse. — Der König von Persien. (Fabel.)

Un roi de Perse, certain jour,
Chassait avec toute sa cour.
Il avait soif, et dans la plaine
On ne trouvait point de fontaine.
Près de là seulement était un grand jardin,
Rempli de beaux cédrats ¹, d'oranges, de raisin.
„A Dieu ne plaise ² que j'en mange !“
Dit le roi ; „ce jardin courrait trop de danger.
Si je me permettais d'y cueillir une orange,
Mes vizirs aussitôt mangeraient le verger.“

Florian.

10. — ¹ Cédrot = Citrone. ² Gott behüte.

11. La Chenille. — Die Raupe. (Fabel.)

Un jour, causant entre eux, les divers animaux
 Louaient beaucoup le ver à soie.
 „Quel talent,“ disaient-ils, „cet insecte déploie
 En composant ces fils si doux, si fins, si beaux,
 Qui de l'homme font la richesse!“
 Tous vantaient son travail, exaltaient son adresse.
 Une chenille seule y trouvait des défauts,
 Aux animaux surpris en faisait la critique,
 Disait des *mais* et puis des *si*.
 Un renard s'écria : „Messieurs, cela s'explique :
 C'est que madame file aussi.“

Florian.

12. La petite Mendiante. Das Bettelmädchen.

1. C'est la petite mendiante
 Qui vous demande un peu de pain,
 Donnez à la pauvre innocente,
 Donnez, donnez, car elle a faim ;
 Ne rejetez pas sa prière,
 Votre cœur vous dira pourquoi
 J'ai six ans, je n'ai plus de mère ;
 J'ai faim, ayez pitié de moi.
2. Si ma plainte vous importune,
 Eh ! bien, je vais rire et chanter ;
 De l'aspect de mon infortune
 Je ne dois pas vous attrister ;
 Quand je pleure l'on me rejette,
 Chacun me dit : Éloigne-toi !
 Écoutez donc ma chansonnette ;
 Je chante ; ayez pitié de moi. *Boucher de Perthes.*

13. Le petit Savoyard à Paris. Der kleine Savoyarde in Paris.

1. „J'ai faim : vous qui passez, daignez me secourir.
 Voyez, la neige tombe et la terre est glacée.
 J'ai froid : le vent se lève et l'heure est avancée,
 Et je n'ai rien pour me couvrir.“

2. „Ma mère, tu m'as dit quand j'ai fui ta demeure :
„Pars, grandis et prospère, et reviens près de moi.“
Hélas ! et, tout petit, faudra-t-il que je meure
Sans avoir rien gagné pour toi ?
3. „Non, l'on ne meurt point à mon âge ;
Quelque chose me dit de reprendre courage
Eh ! que sert d'espérer ? . . . Que puis-je attendre enfin ?
J'avais une marmotte, elle est morte de faim.“
4. Et faible, sur la terre il reposait sa tête,
Et la neige, en tombant, le couvrait à demi,
Lorsqu'une douce voix, à travers la tempête,
Vint réveiller l'enfant par le froid endormi.
5. *Bous des sinons* Qu'il vienne à nous celui qui pleure,
Disait la voix mêlée au murmure des vents ;
L'heure du péril est notre heure :
Les orphelins sont nos enfants.“
6. Et deux femmes en deuil recueillaient sa misère.
Lui, docile et confus, se levait à leur voix ;
Il s'étonnait d'abord ; mais il vit dans leurs doigts
Briller la croix d'argent au bout du long rosaire :
Et l'enfant les suivit en se signant deux fois. *Guiraud.*

14. Le Souhait de la Violette.

Der Wunsch des Weilchens.

Quand Flora, la reine des fleurs,
Eut fait naître la violette
Avec de charmantes couleurs,
Les plus tendres de sa palette,
Avec le corps d'un papillon,
Et ce délicieux arôme
Qui la trahit dans le sillon.
„Enfant de mon chaste royaume,
Quel don puis-je encore attacher,
Dit Flore, à ta grâce céleste ?“
— „Donnez-moi,“ dit la fleur modeste,
„Un peu d'herbe pour me cacher !“

15. Le Courage. — Der Mut.

Un jour Paul, en courant, donna¹ contre une pierre.
Il était maladroit, mais il fut courageux,
Et, sans pousser un cri, recommença ses jeux
Pour ne pas effrayer sa mère.

Il avait une bosse² au front, mais il riait,
Disant: „Je n'ai pas mal!“ à sa sœur qui criait.
Son père dit: „Bravo! cette bosse à ton âge
Ne t'enlaidira pas: c'est celle du courage!“

16. Plus! — Mehr!

On demandait un jour à Paul, roi des joufflus
(La question, je pense, était d'une commère):
„Lequel aimes-tu plus, ton père ou bien ta mère?“
Paul répondit très bien: „J'aime tous les deux *plus!*“

17. Tout a son but. — Alles hat sein Ziel.

Il n'est rien ici-bas qui ne trouve sa pente:
Le fleuve jusqu'aux mers dans les plaines serpente,
L'abeille suit la fleur qui recèle le miel;
Toute aile vers son but incessamment retombe:
L'aigle vole au soleil, le vautour à la tombe,
L'hirondelle au printemps, et la prière au ciel. V. Hugo.

18. L'Agneau et le Loup. Das Lamm und der Wolf. (Fabel.)

Un agneau propre et blanc buvait dans un ruisseau.
Le loup vient et lui dit: „Tu m'as sali cette eau,
Il faut que je te mange.“
Le mouton répondit, avec une voix d'ange:
„Grâce, monsieur le Loup, ne soyez pas méchant!
Je vais boire plus loin.“ Le Loup se rapprochant:
„Moi, méchant! Je suis donc un méchant, à t'en croire?
Je t'aurais pardonné de boire,
Mais cette injure veut du sang.

15. — ¹ stieß gegen. ² Beule.

Tu vas mourir, je te dévore !
 Une voix dans l'instant s'écria : „Pas encore !“
 Et c'était un chasseur, qui, près de là passant,
 Voyant l'abominable bête
 Courir sur l'agneau frémissant,
 Lui décharge d'un coup son fusil dans la tête.
 L'agneau joyeux se sauve, et paf ! le loup et mort.
 Les agneaux ont raison : les loups ont toujours tort.

19. Enfants ! aimez les champs !

Kinden, liebet die Felder.

Enfants ! aimez les champs, les vallons, les fontaines,
 Les chemins que le soir emplit de voix lointaines,
 Et l'onde et le sillon, flanc jamais assoupi¹,
 Où germe la pensée à côté de l'épi.
 Prenez-vous par la main et marchez dans les herbes,
 Regardez ceux qui vont liant les blondes gerbes ;
 Épelez dans le ciel plein de lettres de feu,
 Et, quand un oiseau chante, écoutez parler Dieu. *V. Hugo.*

20. Le Respect pour les parents.

Achtung vor den Eltern.

Pour vivre longtemps sur la terre,
 Honore ton père et ta mère ;
 C'est ce que votre loi, Seigneur, commande à tous.
 Pour respecter son père à l'égal de vous-même,
 Pour aimer tendrement la mère qui nous aime,
 Faut-il donc un ordre de vous,
 Quand, pour l'enfant pieux, votre bonté suprême
 Rend déjà ce devoir si doux ? *Mme A. Tastu.*

21. Le Bruit de la Mer. — *Das Geräusch des Meeres.*

1. Quels sont ces bruits sourds ?

Écoutez vers l'onde
 Cette voix profonde
 Qui pleure toujours
 Et qui toujours gronde.

19. — ¹ nie erschöpfte Naturkraft.

Quoiqu'un son plus clair
Parfois l'interrompe . . . —
Le vent de la mer
Souffle dans sa trompe.

2. Comme il pleut ce soir !
N'est-ce pas, mon hôte ?
Là-bas, à la côte,
Le ciel est bien noir,
La mer est bien haute !
On dirait l'hiver ;
Parfois on s'y trompe . . . —
Le vent de la mer
Souffle dans sa trompe.

V. Hugo.

22. Aurore. — Morgenröte.

1. Où vas-tu, souffle d'aurore,
Vent de miel qui vient d'éclorre,
Fraîche haleine d'un beau jour ? . . .
Où vas-tu, brise inconstante,
Quand la feuille palpitante
Semble frissonner d'amour ?
2. Est-ce au fond de la vallée,
Dans la cime échevelée
D'un saule où le ramier dort ?
Poursuis-tu la fleur vermeille,
Ou le papillon qu'éveille
Un matin de flamme et d'or ? . . .
3. Va plutôt, souffle d'aurore,
Bercer l'âme que j'adore,
Porte à son lit embaumé
L'odeur des bois et des mousses,
Et quelques paroles douces
Comme les roses de mai.

Édouard Turquety.

23. Le Matin. — Der Morgen.

1. L'ombre commence à replier ses voiles,
L'air est frais et le ciel est pur ;
On voit encor briller quelques étoiles
Qui vont s'effacer dans l'azur.

2. Tandis que par degrés l'orient se colore,
 Tout se réveille sous les cieux ;
 Et les petits oiseaux ont, par leurs chants joyeux,
 Salué la nouvelle aurore.

3. Que j'aime sa douce clarté !
 Que j'aime à voir le jour naître ;
 Et le soleil se lever et paraître
 Dans sa gloire et sa majesté !

4. Salut, ô féconde lumière,
 Astre éclatant, noble flambeau ;
 Combien le Dieu qui traça la carrière
 Doit être grand, majestueux et beau !

5. Car tu n'es que sa créature ;
 Tu sembles, ô soleil, te promener en roi,
 Et commander à la nature ;
 Mais celui qui t'a fait est plus brillant que toi.

24. Prière de l'Enfant à son réveil. Das Gebet des Kindes bei seinem Erwachen.

1. O Père qu'adore mon père,
 Toi qu'on ne nomme qu'à genoux ;
 Toi dont le nom terrible et doux
 Fait courber le front de ma mère ;

2. On dit que ce brillant soleil
 N'est qu'un jouet de ta puissance ;
 Que sous tes pieds il se balance
 Comme une lampe de vermeil.

3. On dit que c'est toi qui fais naître
 Les petits oiseaux dans les champs,
 Et qui donne aux petits enfants
 Une âme aussi pour te connaître.

4. Mon Dieu, donne l'onde aux fontaines,
 Donne la plume aux passereaux,
 Et la laine aux petits agneaux,
 Et l'ombre et la rosée aux plaines.

5. Donne aux malades la santé
 Au mendiant le pain qu'il pleure,
 A l'orphelin une demeure,
 Au prisonnier la liberté.
6. Donne une famille nombreuse
 Au père qui craint le Seigneur;
 Donne à moi sagesse et bonheur,
 Pour que ma mère soit heureuse! *Lamartine.*

25. Venez, Enfants! — Kommt, Kinder!

1. Venez autour de moi; riez, chantez, courez!
 Votre œil me jettera quelques rayons dorés,
 Votre voix charmera mes heures;
 C'est la seule en ce monde, où rien ne nous sourit,
 Qui vienne du dehors sans troubler dans l'esprit
 Le chœur des voix intérieures!
2. Venez, enfants! — A vous jardins, cours, escaliers!
 Ébranlez et planchers, et plafonds, et piliers!
 Que le jour s'achève ou renaisse.
 Courez et bourdonnez comme l'abeille aux champs!
 Ma joie et mon bonheur et mon âme et mes chants
 Iront où vous irez, jeunesse! *Victor Hugo.*

26. Le Désir ressemble au Papillon. Der Wunsch gleicht dem Schmetterling.

Naître avec le printemps, mourir avec les roses,
 Sur l'aile du zéphyr nager dans un ciel pur,
 Balancé sur le sein des fleurs à peine écloses,
 S'enivrer de parfums, de lumière et d'azur,
 Secouant, jeune encor, la poudre de ses ailes,
 S'envoler comme un souffle aux voûtes éternelles,
 Voilà du papillon le destin enchanté:
 Il ressemble au désir, qui jamais ne se pose,
 Et, sans se satisfaire, effleurant toute chose
 Retourne enfin au ciel chercher la volupté. *Lamartine.*

27. L'Orphelin — Die Waise.

Où sont, mon Dieu, ceux qui devraient sur terre
 Guider mes pas ?
 Tous les enfants ont un père, une mère ;
 Je n'en ai pas ! . . .
 Mais une voix murmure à mon oreille :
 Lève les yeux ;
 Pour l'orphelin un père est là qui veille
 Du haut des cieux. *Mme A. Tastu.*

28. Le Ver luisant et le Serpent. Der Glühwurm und die Schlange.

Un ver luisant errait sous de vertes charmilles,
 Un serpent s'en approche, et lui perce le sein.
 „Que t'ai-je fait ?“ dit-il au perfide assassin. —
 — „Tu brilles.“ *Layet.*

29. Les Oiseaux. — Die Vögel.

1. Que chantez-vous, petits oiseaux ?
 Je vous regarde et vous écoute :
 C'est Dieu qui vous a faits si beaux,
 Vous le louez sans doute.
2. Son nom vous anime en ces bois ;
 Vous n'en célébrez jamais d'autre,
 Faut-il que mon ingrate voix
 N'imité pas la vôtre ?
3. Vos airs si tendres et si doux
 Lui rendent tous les jours hommage ;
 Je le bénis bien moins que vous,
 Et lui dois davantage. *L'abbé Cassagne.*

30. Le Renard et les Raisins. Der Fuchs und die Trauben. (Fabel.)

Certain renard gascon, d'autres disent normand,
 Mourant presque de faim, vit au haut d'une treille
 Des raisins mûrs apparemment,
 Et couverts d'une peau vermeille.

Le galant en eût fait volontiers un repas.

Mais comme il n'y pouvait atteindre :

„Ils sont trop verts,“ dit-il, „et bons pour des goujats!“

Fit-il pas mieux que de se plaindre? *La Fontaine.*

31. Le Laboureur et ses Enfants. Der Landmann und seine Kinder. (Fabel.)

Travaillez, prenez de la peine,

C'est le fonds qui manque le moins.

Un riche laboureur, sentant sa mort prochaine,

Fit venir ses enfants, leur parla sans témoins.

„Gardez-vous,“ leur dit-il, „de vendre l'héritage

Que nous ont laissé nos parents :

Un trésor est caché dedans.

Je ne sais pas l'endroit : mais un peu de courage

Vous le fera trouver : vous en viendrez à bout.

Remuez votre champ, dès qu'on aura fait l'ôut¹ :

Creusez, fouillez, bêchez ; ne laissez nulle place

Où la main ne passe et repasse.“

Le père mort, les fils vous retournent le champ

De çà, de là, partout ; si bien qu'au bout de l'an

Il en rapporta davantage.

D'argent, point de caché. Mais le père fut sage

De leur montrer, avant sa mort,

Que le travail est un trésor.

La Fontaine.

32. La Grenouille et le Bœuf. Der Frosch und der Ochse. (Fabel.)

Une grenouille vit un bœuf

Qui lui sembla de belle taille.

Elle qui n'était pas grosse en tout comme un œuf,

Envieuse, s'étend, et s'enfle, et se travaille,

Pour égaler l'animal en grosseur ;

Disant : „Regardez bien, ma sœur ;

Est-ce assez ? Dites-moi, n'y suis-je point encore ?“

— „Nenni.“ — „M'y voici donc ?“ — „Point du tout.“ — „M'y voilà.“

— „Vous n'en approchez point.“ — La chétive pécure

S'enfla si bien qu'elle creva.

31. — ¹ ôut = août, moisson, Ernte.

Le monde est plein de gens qui ne sont pas plus sages ;
 Tout bourgeois veut bâtir comme les grands seigneurs,
 Tout petit prince a des ambassadeurs,
 Tout marquis veut avoir des pages. *La Fontaine.*

33. L'Ane sans Oreilles. — Der Esel ohne Ohren. (Fabel.)

Un âne, je ne sais comment,
 Qui se fit volontairement
 Couper ses deux longues oreilles,
 Est, depuis ce moment, un être tout nouveau :
 Il s'aime, il se pavane, et se trouve si beau
 Qu'il se mire en chaque ruisseau ;
 Bref, notre âne se croit une des sept merveilles.
 „Eh bien !“ dit-il à son Médor,
 „J'ai quitté ma sottise coiffure ;
 Me voilà comme toi : peut-on me dire encor
 Qu'une difformité dépare ma figure ?
 Toi-même, là, sois franc ; ne suis-je donc pas bien ?“
 — „Ami,“ répond le chien,
 „Tu n'as plus qu'un défaut.“ — „Et lequel ?“ — „C'est de braire.
 Des grâces de ton corps ton chant détruit l'effet :
 Et si tu peux te résoudre à te taire,
 Tu seras un âne parfait.“ *De Verneuil.*

34. Le Grillon. — Die Grille. (Fabel.)

Un pauvre petit grillon,
 Caché dans l'herbe fleurie,
 Regardait un papillon
 Voltigeant dans la prairie.
 L'insecte ailé brillait des plus vives couleurs,
 L'azur, le pourpre et l'or éclataient sur ses ailes ;
 Jeune, beau, petit-maitre, il court de fleurs en fleurs
 Prenant et quittant les plus belles.
 „Ah !“ disait le grillon, „que son sort et le mien
 Sont différents ! Dame Nature
 Pour lui fit tout, et pour moi rien.
 Je n'ai point de talent, encor moins de figure ;
 Nul ne prend garde à moi, l'on m'ignore ici-bas ;
 Autant vaudrait n'exister pas.“

Comme il parlait, dans la prairie
 Arrive une troupe d'enfants ;
 Aussitôt les voilà courants
 Après ce papillon dont ils ont tous envie.
 Chapeaux, mouchoirs, bonnets, servent à l'attraper.
 L'insecte vainement cherche à leur échapper :
 Il devient bientôt leur conquête.
 L'un le saisit par l'aile, un autre par le corps,
 Un troisième survient, et le prend par la tête ;
 Il ne fallait pas tant d'efforts
 Pour déchirer la pauvre bête.
 „Oh ! oh !“ dit le grillon, „je ne suis pas fâché ;
 Il en coûte trop cher pour briller dans le monde.
 Combien je vais aimer ma retraite profonde !“

Pour vivre heureux, vivons cachés.

Florian.

35. L'Ane et la Flûte.

Der Esel und die Flöte. (Fabel.)

Les sots sont un peuple nombreux,
 Trouvant toutes choses faciles :
 Il faut le leur passer, souvent ils sont heureux :
 Grand motif de se croire habiles.
 Un âne, en broutant ses chardons,
 Regardait un pasteur jouant, sous le feuillage,
 D'une flûte dont les doux sons
 Attiraient et charmaient les bergers du bocage.
 Cet âne mécontent disait : „Ce monde est fou !
 Les voilà tous, bouche béante,
 Admirant un grand sot qui sue et se tourmente
 A souffler dans un petit trou.
 C'est par de tels efforts qu'on parvient à leur plaire,
 Tandis que moi . . . suffit . . . allons-nous-en d'ici,
 Car je me sens trop en colère.“
 Notre âne, en raisonnant ainsi,
 Avance quelques pas, lorsque sur la fougère
 Une flûte, oubliée en ces champêtres lieux
 Par quelque pasteur amoureux,
 Se trouve sous ses pieds. Notre âne se redresse,
 Sur elle de côté fixe ses deux gros yeux ;
 Une oreille en avant, lentement il se baisse,

Applique son naseau sur le pauvre instrument,
Et souffle tant qu'il peut. O hasard incroyable !

Il en sort un son agréable.

L'âne se croit un grand talent.

Et, tout joyeux, s'écrie en faisant la culbute :

„Eh ! je joue aussi de la flûte.“

Florian.

36. Les Enfants et les Perdreaux.

Die Knaben und die jungen Rebhühner. (Fabel.)

Deux enfants d'un fermier, gentils, espiègles, beaux,
Mais un peu gâtés par leur père,
Cherchant des nids dans leur enclos,
Trouvèrent de petits perdreaux
Qui voletaient après leur mère.

Vous jugez de leur joie, et comment mes bambins
A la troupe qui s'éparpille
Vont partout couper les chemins,
Et n'ont pas assez de leurs mains
Pour prendre la pauvre famille !

La perdrix, traînant l'aile, appelant ses petits,
Tourne en vain, voltige et s'approche ;
Déjà mes jeunes étourdis
Ont toute sa couvée en poche.

Ils veulent partager, comme de bons amis ;
Chacun en garde six, il en reste un treizième.

L'aîné le veut, l'autre le veut aussi.

— „Tirons au doigt mouillé.“ — „Parbleu non.“ — „Parbleu si.“

— „Cède, ou bien tu verras.“ — „Mais tu verras toi-même.“

De propos en propos, l'aîné, peu patient,
Jette à la tête de son frère

Le perdreau disputé. Le cadet, en colère,
D'un des siens riposte à l'instant.

L'aîné recommence d'autant ;

Et ce jeu qui leur plaît couvre autour d'eux la terre
De pauvres perdreaux palpitants.

Le fermier, qui passait en revenant des champs,
Voit ce spectacle sanguinaire,
Accourt, et dit à ces enfants :

„Comment donc ! petits rois, vos discordes cruelles
Font que tant d'innocents expirent sous vos coups ;
De quel droit, s'il vous plaît, dans vos tristes querelles,
Faut-il que l'on meure pour vous ?“

Florian.

37. Rêverie. — Träumerei.

1. Il est soir; la lune s'élance
Sur son trône mystérieux;
Les astres roulent en silence;
Comme un lac immobile, immense,
Mon âme réfléchit les cieux.
2. Dans les ondes de la pensée,
Dans ce beau lac aux sables d'or,
La voûte des cieux balancée
A mes yeux se peint, nuancée
De couleurs plus molles encor.
3. Amoureux de la grande image,
D'abord j'en jouis à loisir;
Bientôt désirant davantage,
Poète avide, enfant peu sage,
J'étends la main pour la saisir.
4. Adieu soudain, voûte étoilée,
Blanche lumière, éclat si pur!
Au sein de mon âme ébranlée,
Phébé tremblante s'est voilée;
L'image a perdu son azur.

Sainte-Beuve.

38. Le Renard et le Singe. — Der Fuchs und der Affe.

Bertrand, singe un peu vain, disait: „Que l'on me cite
Un seul des animaux que mon geste n'imité.“
— „Et toi,“ dit un renard, „en pourrais-tu citer
Un seul qui voulût t'imiter?“

Le Bailly.

39. Le Dindon et la Pie. — Der Truthahn und die Elster.

Un gros dindon demandait à Margot:
„Que disait-on de moi l'autre jour au village?“
— „On disait que tu n'es qu'un sot
Qui n'a pour soi qu'un vain plumage.“

Barbe.

40. Le Singe, l'Âne et la Taupe.
Der Affe, der Esel und der Maulwurf.

De leurs plaintes sans fin, de leurs souhaits sans bornes
 Le singe et l'âne un jour importunaient les cieux;
 „Ah! je n'ai point de queue.“ — „Ah! je n'ai point de cornes.“
 — „Ingrats,“ reprit la taupe, „et vous avez des yeux!“ *Boisard.*

41. Le Nid. — Das Nest.

1. De ce buisson de fleurs approchons-nous ensemble:
 Vois-tu ce nid posé sur la branche qui tremble?
 Pour le couvrir, vois-tu les rameaux se ployer?
 Les petits sont cachés sous leur couche de mousse;
 Ils sont tous endormis! . . . Oh! viens, ta voix est douce:
 Ne crains pas de les effrayer.
2. De ses ailes encor la mère les recouvre;
 Son œil appesanti se referme, s'entr'ouvre,
 Et son amour souvent lutte avec le sommeil;
 Elle s'endort enfin . . . Vois comme elle repose!
 Elle n'a rien pourtant qu'un nid sous une rose
 Et sa part de notre soleil.
3. Vois, il n'est point de vide en son étroit asile,
 A peine s'il contient sa famille tranquille;
 Mais là le jour est pur et le sommeil est doux;
 C'est assez! . . . Elle n'est ici que passagère;
 Chacun de ses petis peut réchauffer son frère,
 Et son aile les couvre tous.
4. Et nous, pourtant, mortels, nous passagers comme elle,
 Nous fondons des palais quand la mort nous appelle;
 Le présent est flétri par nos vœux d'avenir;
 Nous demandons plus d'air, plus de jour, plus d'espace,
 Des champs, un toit plus grand! . . . Ah! faut-il tant de place
 Pour vivre un seul jour . . . et mourir! *Émile Souvestre.*

Wörterverzeichnis.

Erläuterung der Abkürzungen:

m. = masculin.

f. = féminin.

pl. = pluriel.

adv. = adverbe.

prép. = préposition.

v. = verbe.

A.		
abandonner verlassen, überlassen.	accommoder (s') sich ausgleichen.	acheter kaufen.
abandonner (s') sich hingeben.	accompagner begleiten.	achever vollenden.
abattre niederschlagen, schlachten.	accompli, -e vollkommen.	archiduchesse f. Erzherzogin.
abattre (s') sur ausbrechen über.	accomplir erfüllen, vollziehen.	acide prussique m. Cyankali.
abattu, -e niedergeschlagen.	accord (d') einig.	acquérir gewinnen, erwerben.
abbé m. Geistlicher.	accorder erteilen, erweisen; — la vie das Leben schenken.	acquisition f. Erwerbung.
abdication f. Abdankung.	accorder (s') übereinstimmen; s'accorder à dire übereinstimmend sagen.	acquitter freisprechen.
abeille f. Biene.	accourir herbeilaufen.	âcre scharf.
abominable abscheulich.	accoutumé, -e gewöhnt.	acte m. Zug, Akt.
abondant, -e üppig.	accrocher (s') anfahren, hängen bleiben.	acteur m. Schauspieler.
abord (d') zuerst.	accueil m. Empfang; faire un — einen Empfang bereiten.	action f. Handlung, That.
aborder landen, ansprechen.	accueillir annehmen, aufnehmen.	actuel, -le gegenwärtig.
aboyer bellen.	accusation f. Beschuldigung.	adieux m. pl. Abschied; faire ses adieux Abschied nehmen.
absence f. Abwesenheit.	accuser beschuldigen, anklagen.	admirable bewunderungswürdig.
absolument durchaus.	acéré, -e spitzig, scharf.	admirateur m. Bewunderer.
Abyssinie f. Abyssinien.	acharné, -e erbittert.	admiration f. Bewunderung.
accabler überhäufen.	achat m. Einkauf.	admirer bewundern.
accent m. Ton, Betonung.	acheminer (s') zugehen auf, sich auf den Weg machen, seine Schritte richten.	admettre zulassen.
accepter annehmen.		administrer verwalten, verabreichen.
accès m. Anfall.		adorer anbeten, verehren.
accessoire m. Zuthat.		adresse f. Geschicklichkeit.
accident m. Unfall.		adresser une question à eine Frage richten an.
acclimaté, -e acclimatisiert.		
accolade f. de chevalier der Ritterschlag.		
accommoder zubereiten.		

affable leutselig.	aiguiser schärfen.	allumer anzünden.
affaiblir schwächen, abnehmen.	aile f. Flügel.	allumer (s') erhitzen.
affaire f. Angelegenheit, Geschäft.	ailé, -e geflügelt.	allumette f. Zündhölzchen.
affaire (avoir — à) zu thun haben mit.	ailleurs anderswo.	alors dann.
affaires f. pl. Sachen.	aimable liebenswürdig, freundlich.	Alpes f. pl. Alpen.
affamé, -e hungrig.	ainé, -e ältest.	alternative f. Doppelwahl.
affamer aushungern.	ainsi so.	Altesse f. Hoheit.
affecter heucheln.	air m. Aussehen, Miene.	amasser anhäufen.
affection f. Zuneigung.	air (avoir l') aussehen.	amateur m. Liebhaber.
affectueusement liebevoll.	air m. Luft.	ambassadeur m. Gesandte.
affirmer bekräftigen, bestätigen.	air (en plein) unter freiem Himmel.	ambition f. Ehrgeiz.
affliger betrüben.	aisément leicht.	âme f. Seele.
affluence f. Zudrang.	ajouter hinzufügen.	amende f. Geldstrafe.
affolé, -e bethört.	alarme f. (donner l') Lärm schlagen, machen.	amener vorführen, herbeiführen.
affreux, -se schrecklich, abscheulich.	alarmé, -e bestürzt.	amèrement bitter.
afin (de) um zu, damit.	Albion f. Albion.	Américain m. Amerikaner.
Afrique f. Afrika.	album m. Album.	américain, -e amerikanisch.
âge m. Alter.	alcyon m. Eisvogel.	Amérique f. Amerika.
agé alt, bejahrt.	alerte flink.	ami, -e Freund, -in.
agenouiller (s') niederknien.	Alger m. Algier.	amiable (à l') auf gütlichem Wege.
agent m. Agent.	alibi m. Alibi.	amical, -e freundschaftlich.
agilité f. Behendigkeit, Flinkheit.	aligné (être) in gerader Linie stehen.	amicalement freundschaftlich.
agitation f. Aufregung.	alizés (vents) Passatwinde.	amonceler (s') sich anhäufen.
agneau m. Lamm.	allécher anlocken.	amour m. Liebe.
agonie (à l') in den letzten Zügen, im Sterben.	allée f. Baumgang, Allee.	amoureux, -se verliebt, ergeben.
agrandir vergrößern.	Allemagne f. Deutschland.	amuser unterhalten.
agréable angenehm.	Allemand, -e Deutsche.	amuser (s') sich belustigen.
agréablement angenehm.	aller gehen, reisen.	ancien, -ne ehemalsig, einstig, alt.
agréer genehmigen, gütig annehmen.	aller (s'en) weggehen, reisen.	ancree f. Anker; être à l'ancre vor Anker liegen.
agricole Ackerbau treibend.	aller chercher holen.	âne m. Esel.
agriculture f. Ackerbau.	aller à cheval reiten.	anéantir vernichten.
aide de (à l') mit Hilfe des.	aller donner contre stoßen.	anecdote f. Anekdote.
aider helfen.	aller trouver auffuchen.	ange m. Engel.
aïeul m. Großvater.	alliance f. (faire) Bündnis schließen.	ange m. gardien Schutzengel.
aigle m. Adler, f. Adler als Feldzeichen.	allié m. Verbündete.	Anglais, -e Engländer.
	allier verbinden.	anglais, -e englisch.
	allonger ausstrecken, vorstrecken.	Angleterre f. England.
	allonger (s') verlängern.	

animal m. Thier.	après-midi m. und f. Nach- mittag.	aspect m. Ansicht, Anblick.
animation f. Lebhaftigkeit.	Arabe m. Araber.	aspirer einathmen.
animer beleben, anregen.	arabe arabisch.	assassin m. Mörder.
année f. Jahr.	arbitre m. Schiedsrichter.	assassin, -e adj. Mörder.
Annibal Hannibal.	arbre m. Baum.	assassiner ermorden.
annoncer verkünden, mel- den.	arbuste m. Strauch.	assaut m. Erstürmung.
antichambre f. Vorzimmer.	archiduc m. Erzherzog.	assemblée f. Versammlung, Anwesenden.
antilope f. Antilope.	ardeur f. Hitze, Eifer.	assembler zusammenbrin- gen.
antiquité f. Alterthum.	argent m. Silber, Geld.	asseoir gründen.
antiquité f. Antiquität.	argile f. Thon.	asseoir (s') sich setzen, sich niedersetzen.
Antoinette Antonia.	arithmétique f. Arithmetik, Rechnen.	assez genug.
apercevoir bemerken, mer- ken.	arme f. Waffe.	assiégé m. Belagerte.
apôtre m. Apostel.	arme f. à feu Feuerwaffe.	assiégeant m. Belagernde.
apparemment augenschein- lich.	armée f. Armee.	assigner vorladen.
apparition f. Erscheinung.	armer bewaffnen.	assistant m. Anwesende.
appartement m. Gemach, Wohnung.	armoire f. Kasten.	assister (à) beiwohnen.
appartenir gehören.	arome m. Duft.	association f. Gesellschaft.
appeler nennen, rufen.	arracher ausreißen, heraus- reißen, entreißen.	assombri, -e düster.
appesanti, -e schwer ge- worden.	arranger ordnen.	assoupir einschläfern.
appétit m. Appetit, Eßlust.	arrestation f. Verhaftung.	assoupissement m. Schlum- mer.
applaudir Beifall klatschen.	arrêt m. Urteil.	assurer versichern.
applaudissement m. lauter Beifall, Beifallsrufen.	arrêter verhaften, aufhalten, zurückhalten.	Astracan m. Astrachan.
appliqué, -e gelehnt, fleißig.	arrêter (s') stehen bleiben, verweilen, sich aufhalten, stille stehen.	astre m. Gestirn.
appliquer legen auf.	arrière (en) zurück, rück- wärts.	assurer versichern.
appointment m. Gehalt.	arrière-petit-fils m. Ur- enkel.	atelier m. Werkstätte.
apprécier würdigen, beur- theilen.	arriver kommen, ankommen.	attachement m. Anhäng- lichkeit.
apprendre lernen, erfahren.	arroser begießen, besenken.	attacher anbinden, befesti- gen.
apprêt m. Vorbereitung.	arsenic m. Arsenik.	attacher (s') sich angelegen sein lassen.
apprêter zubereiten.	art m. Kunst.	attaque f. Angriff.
apprivoisé, -e zahm.	artisan m. Handwerker.	attaquer angreifen.
approcher (s') sich nähern.	artiste m. f. Künstler.	atteindre erreichen.
approvisionnement m. Vor- rat, Proviant.	Asiatique m. Asiate.	atteler anspannen.
appuyer (s') sich stützen, sich lehnen.	Asie f. Asien.	attendre warten, erwarten.
après nach, nachher, nach- dem.	Asie-Mineure Kleinasien.	attendre (s' — à) sich gefaßt machen auf.
	asile m. Asyl, Zufluchtsort, Freistätte; — des orphe- lins Waisenhaus.	attendri, -e gerührt.
		attendrir (s') gerührt wer- den.

attentif, -ve aufmerksam.	autour um.	baie f. Beere.
attention f. Aufmerksamkeit, Achtung.	autre anderer.	baigner baden; les yeux baignés de larmes in Thränen gebadet.
attirer anziehen, herbeilocken, ziehen, an sich ziehen, auf sich ziehen.	autrefois ehemals.	bain m. Bad.
attraper fangen.	Autriche f. Oesterreich.	baiser m. Kuß.
attrister betrüben, traurig machen.	autrichien, -ne österreichisch.	baiser küssen.
au-delà jenseits, darüber.	autruche f. Strauß.	baisser senken.
au-dessus über, ober, oberhalb.	autrui andere.	baisser (se) sich bücken.
au-devant vor.	avalen verschlingen.	baillement m. Gähnen.
aubaine f. Fund, Beschreibung.	avancer vordrängen, fortschreiten, vorwärtschreiten, vorwärtskommen, vorausgehen, vorschreiten, zu früh gehen (von der Uhr), vorschießen (Geld).	bal m. Ball.
auberge f. Wirtshaus.	avancer (s') sich nähern, näher kommen, sich vordrängen, sich erstrecken.	balance f. Wage.
aucun, -e kein.	avant (en) nach vorwärts.	balancée, -e im Gleichgewicht.
audace f. Kühnheit, Berwegenheit.	avantage m. Vorteil.	balancer schwingen, schaukeln, schwanken.
audience f. Audienz.	avare m. Geizhals.	balcon m. Balkon.
auditeur m. Zuhörer.	avare geizig.	Bâle f. Basel.
augmenter vermehren, zunehmen.	avarice f. Geiz.	balle f. Kugel, Spielball.
augure m. Vorbedeutung; de bon augure günstig.	avec mit.	ballet m. Ballet.
auguste erhaben.	avenir m. Zukunft.	ballon m. Luftballon.
aujourd'hui heute.	aventure f. Abenteuer.	bambin m. Junge.
aumône f. Almosen; faire l'aumône Almosen geben.	aventurer (s') sich wagen.	ban m. de l'empire Acht des Reiches; mettre au ban Reichsacht aussprechen.
auparavant vorhin, vorher, früher.	avertir benachrichtigen, in Kenntniß setzen.	banc de sable m. Sandbank.
auprès bei, neben, zu.	aveugle blind.	bande f. Bande, Truppe.
auprès de neben, zu.	avide begierig.	bandoulière (en) quer über die Brust.
aurore f. Morgenröte.	avis m. Meinung, être d' — Willens sein.	banque f. Bank.
aussi so, ebenso.	aviser (s') einsehen.	banquier m. Banquier.
aussitôt alsogleich.	avocat m. Advokat.	baptême m. Taufe.
Australie f. Australien.	avouer gestehen.	barbare barbarisch, roh.
autant ebensosehr, ebensoviel.	avril m. April.	Barbarie f. Barberei.
autant (d') um so.	azur m. Azur.	barbe f. Bart.
auteur m. Urheber, Schriftsteller, Verfasser.	azur azurblau.	baron m. Baron.
automne m. Herbst.		barque f. Barke.
autorité f. Macht, Gewalt.		barrière f. Schlagbaum, Schranke.
		bas m. Strumpf.
		bas (à) nieder.
		bas (au, en) unten.

B.

Babylone f. Babylon.
bagages m. pl. Gepäck.
baguette f. Ring.
baie f. Bucht, Hafen.

bassin m. Bassin.	bien plus vielmehr, viel eher.	bonne f. Kindermädchen.
bataille f. Schlacht.	bien-être m. Wohlbefinden.	bonnes grâces f. pl. Gunst.
bateau m. Boot.	bienfait m. Wohltat.	bonnet m. Mütze.
batelier m. Schiffer.	bienfaiteur m. Wohltäter.	bonté f. Güte.
bâtiment m. Schiff.	bienheureux, -se glücklich.	bord m. Rand, Bord.
bâtir bauen.	biens m. pl. Güter.	border begrenzen.
bâton m. Stoch.	bientôt bald.	bordereau m. Auszug.
battre schlagen, klopfen.	bière f. Bier.	borgne einäugig.
battre en retraite im Rückzuge begriffen sein.	billet m. Billet, Zettel.	borner begrenzen.
battre (se) sich schlagen.	billet m. de banque Banknote.	bosquet m. Busch, Hain.
bavarder schwätzen.	bivouac m. Bivouac.	bosse f. Beule; avoir la — du courage Anlage zum Muthe haben.
bazar m. Bazar.	bizarre seltsam, sonderbar.	botte f. Stiefel.
béant, -e (bouche) mit offenem Munde.	bizarrerie f. Eigentümlichkeit.	bouche f. Mund.
beaucoup viel.	blanchisseuse f. Wäscherin.	bouchée f. Mundvoll.
beauté f. Schönheit.	blé m. Getreide, Korn.	bouchon m. Stöpsel.
bec m. Schnabel.	blessé m. Verwundete.	bouger rühren, sich rühren, sich bewegen.
bèche m. Grabseil.	blessen verwunden.	bouilli m. Rindfleisch.
bêcher spaten, umgraben.	blessure f. Verwundung, Wunde.	boulet m. Kanonenkugel.
becquée f. Schnabelvoll.	bleu blau.	boulette f. Kügelchen.
Bédouin m. Beduine.	blond, -e gelblich, blond.	bouquet m. Strauß.
bel et bien ganz und gar.	blottir (se) sich kauern.	bourdonner summen.
bel esprit m. Söhnegeist.	blanc, blanche weiß.	bourgeois m. Bürger.
bêler blöden.	boeuf m. Ochse, Rindfleisch.	bourgeoise f. Bürgersfrau.
belladonne f. Tollkraut, Tollfirsche.	Bohême (la) Böhmen.	Bourgogne f. Burgund.
bénédictin m. Benedictiner.	bohémienne f. Zigeunerin.	Bourguignon m. Burgunder.
bénédiction f. Segen.	boire m. Getränke.	
bénir segnen, preisen.	boire trinken.	
béquille f. Krücke, Krückstock.	bois m. Holz, Wald; — d'acajou Mahagoniholz.	bourguignon Burgunder.
berceau m. Wiege.	boisé, -e bewaldet.	bourreau m. Scharfrichter.
bercer wiegen.	boîte f. Schachtel.	bourru, -e mürrisch.
berger m. Hirte.	boiteux, -se hinkend; être — hinken.	bourse f. Börse.
besoin m. Noth, Bedürfnis.	bombe f. Bombe.	boussole f. Kompaß.
bestiaux m. pl. Vieh, Rind.	bon, -ne gut.	bout m. Ende.
bête f. Tier.	bond m. Sprung, Satz.	bout (au) am Ende, nach.
beurre m. Butter.	bondir springen, hüpfen.	bouteille f. Flasche.
bible f. Bibel.	bonheur m. Glück.	bouton m. Knospe.
bibliothèque f. Bibliothek.	bonhomme m. guter Freund, Männchen; petit — kleiner Kerl.	bracelet m. Armband.
bien m. Gut.		braconnier m. Wilddieb.
bien wohl, gut.		braire yanen (vom Esel).
bien bon cœur (de) aus vollem Herzen, aus ganzem Herzen.		branche f. Ast.
		bras m. Arm.
		brave m. Tapfere.

brave brav, wacker, mutig.
 bravement tapfer, mutig.
 braver trotzen.
 bravoure f. Tapferkeit.
 brebis f. Schaf.
 bref kurzum.
 Brésil m. Brasilien.
 breton bretonisch.
 brigand m. Räuber.
 brillant, -e glänzend.
 briller glänzen.
 brisant m. Brandung.
 brise f. leichter Wind.
 briser abbrechen, zerbrechen.
 bronze m. Bronze.
 brosser bürsten, abbürsten.
 brouiller (se) entzweien.
 brouiller (se) wirre werden.
 broussailles f. pl. Reisig.
 brouter abfressen, weiden.
 broyer zerstoßen, stoßen.
 bruit m. Lärm.
 brûlant, -e brennend, glühend.
 brûler brennen, verbrennen.
 bûcher m. Scheiterhaufen.
 buchette f. Splitter.
 buisson m. Gebüsch.
 bureau m. Schreibtisch.
 buste m. Büste.
 but m. Ziel; se proposer
 un but sich ein Ziel setzen.
 butin m. Beute.
 buveur m. Trinker.

C.

ça hin.
 ça et là hier und da, hin
 und her.
 cabalistique fabelhaftig.
 cabane f. Hütte.
 cabrer (se) sich bäumen.
 cacao m. Cacao.
 cacher verstecken, verbergen.
 cachot m. Kerker.

cadavre m. Leichnam.
 cadeau m. Geschenk.
 cadet m. jüngere.
 cadran m. Zifferblatt.
 caducité f. Hinfälligkeit.
 café m. Kaffee.
 café m. Café (das).
 cage f. Käfig.
 caillou m. Kieselstein.
 caisse f. Kasse.
 calcul m. Berechnung.
 calculer berechnen, rechnen.
 calice m. Kelch.
 calme ruhig.
 calomnie f. Verleumdung.
 calomnier verleumden.
 camarade m. Kamerad,
 Schulfreund, Mitschüler.
 cambouis m. Wagen-
 schmiere.
 camp m. Feldlager, Lager.
 campagne f. Feldzug.
 camper lagern.
 canal m. Kanal.
 canapé m. Sofa.
 Canaries (iles) Kanarische
 Inseln.
 cancer m. Krebs (Krank-
 heit).
 candidat m. Kandidat.
 cangourou m. Känguruh.
 canne f. Stoch.
 canon m. Kanone.
 canot m. Kahn.
 cap m. Kap, Vorgebirge.
 Cap de Bonne-Espérance
 Vorgebirge der guten
 Hoffnung.
 capable fähig, im Stande.
 capitaine m. Kapitän.
 capitaine m. Hauptmann.
 capitale f. Hauptstadt.
 caporal m. Korporal.
 captivité f. Gefangenschaft.

capucin m. Kapuciner.
 car denn.
 carafe f. Wasserflasche.
 caractère m. Charakter.
 caractériser schildern.
 caravane f. Karawane.
 cardinal m. Kardinal.
 caresse f. Liebkosung.
 caresser liebkosen.
 carpe f. Karpfen.
 carré m. Quadrat.
 carré, -e viereckig.
 carrefour m. Kreuzweg,
 Straßenecke.
 carrière f. Laufbahn.
 carte f. Karte.
 carthaginois, -e karthagisch.
 cas m. Fall.
 cascade f. Wasserfall.
 casoar m. Kasuar.
 casque m. Helm.
 casser zerbrechen.
 casserole f. Schmorpfanne.
 cataracte f. Wasserfall.
 Catherine Katharina.
 cavalerie f. Kavallerie.
 cavalier m. Reiter.
 cave f. Keller.
 cavité f. Höhlung.
 cause f. Ursache.
 cause (à) wegen.
 causer verursachen.
 causer plaudern.
 causerie f. Plauderei.
 ceci dieses.
 céder nachgeben.
 cédrat m. Zitronenbaum.
 cèdre m. Zeder.
 célèbre berühmt.
 célébrité f. Berühmtheit.
 céleste himmlisch.
 centaine f. Hundert.
 centre m. Mittelpunkt.
 cependant indessen.

cercle m. Kreis.	charge f. Last.	chenille f. Raupe.
cercueil m. Sarg.	chargé de fers in Ketten geschlagen, gefettet.	chèque m. Anweisung.
cérémonie f. Ceremonie.	charger beauftragen.	cher, -ère lieb, teuer.
cerf m. Hirsch.	charger beladen, laden.	chercher suchen, versuchen.
certain, -e gewiß.	chariot m. Karren, Kriegs- wagen.	chéri, -e geliebt.
certainement gewiß.	charitable wohlthätig, barm- herzig.	chétif, -ve armseelig.
certitude f. Gewißheit.	charité f. Menschenliebe, Barmherzigkeit.	cheval m. Pferd.
cesse (sans) unaufhörlich.	Charles Karl.	cheval (à) reitend.
chacun jeder.	charmant, -e reizend.	chevalier m. Ritter.
chaîne f. Kette.	charme m. Wonne.	cheveu m. Haar.
chair f. Fleisch.	charmer bezaubern, ent- zücken, erfreuen.	chevreuil m. Reh.
châle m. Shawl.	charmille f. Buchenlaube.	chevrotant, -e zitternd.
chaleur f. Hitze.	charpentier m. Zimmer- mann.	chez bei, zu.
chambellan m. Kammer- herr.	charrette f. Karren.	chien m. Hund.
chambre f. Zimmer.	charrue f. Pflug.	chiffon m. Lappen.
chambre à coucher Schlaf- zimmer.	chasse f. Jagd.	chiffonnière f. Lappensammlerin.
chameau m. Kamel.	chasser jagen, wegjagen.	chiffre m. Ziffer.
chamelier m. Kameltreiber.	chasseur m. Jäger.	chimie f. Chemie.
champ m. Feld.	chaste züchtig, keusch.	chimique chemisch.
champ (sur le) auf der Stelle, sogleich.	chat m. Katze.	chirurgien m. Chirurg.
champêtre ländlich.	château m. Schloß.	choc m. Anprall.
chance f. Aussicht, Mög- lichkeit.	châtelaine f. Burgfräulein, Schloßherrin.	choeur m. Chor.
change m. Änderung.	chaton m. eingefaßter Edel- stein.	choisir wählen.
changer wechseln, verwan- deln.	châtier strafen, züchtigen.	choix m. Wahl.
changer de chevaux Pferde wechseln.	chaud, -e warm, heiß; il fait — es ist warm.	chose f. Sache; quelque — m. etwas.
chansonnier m. Lieder- dichter.	chaumière f. Hütte.	chou m. Kohl.
chanson f. Lied.	chaussure f. Fußbekleidung.	chrétien m. Christ.
chant m. Gesang.	chef m. Oberhaupt.	chrétien, -ne christlich.
chanter singen, besingen.	chef-d'œuvre m. Meister- werk.	Christ (le) [spr. Krist] m. Christus.
chanteur m. Sänger.	chemin m. Weg.	chronomètre m. Chrono- meter.
chanteuse f. Sängerin.	chemin m. de fer Eisen- bahn.	chute f. Fall, Sturz.
chapeau m. Hut.	cheminée f. Kamin.	cicérone f. Cicerone (Frem- denführer).
chapelle f. Kapelle.	chêne m. Eiche.	ciel m. Himmel.
chaque jeder.		cigare m. Cigarre.
charbon m. Kohle.		ci-inclus, -e beige-schlossen.
chardon m. Distel.		cime f. Gipfel.
chardonneret m. Stieglitz.		cimetière m. Kirchhof, Fried- hof.
		cinquante fünfzig.

cirage m. Wachsen, Wächse.	combien (de) um wieviel.	composé m. Zusammen-
circulaire freisförmig.	combiner berechnen.	setzung.
ciré, -e gewichst.	comble m. Gipfel.	composer verfassen, compo-
cirer wachsen.	combler überhäufen.	nieren, beschreiben.
cité f. Stadt.	comédie f. Komödie.	composer zusammensetzen,
citer anführen, citieren.	comète f. Komet.	bilden.
citer (en justice) vorladen,	comique komisch.	composer (se) bestehen.
flagen.	commandement m. en chef	compositeur m. Komponist.
ciseaux m. pl. Schere.	Oberbefehl.	comprendre verstehen, be-
civil, -e Bürger.	commander commandieren,	greifen, bestehen aus.
civilisation f. Zivilisation.	befehligen, befehlen.	comprimer pressen.
civilisé, -e gebildet.	comme als.	compromettre kompromit-
claquer schmalzen.	commencement m. Beginn,	tieren, bloßstellen.
clarté f. Helle.	Anfang.	compte m. Rechnung.
classe f. Klasse, Stunde.	commencer anfangen; —	compte (rendre) Rechen-
classique klassisch.	par zuerst.	schaft ablegen.
clavier m. Klaviatur.	comment wie, da.	compter zählen, rechnen.
clé f. Schlüssel.	commerce m. Handel.	compter sur rechnen auf,
clergé m. Klerus, Geistlich-	commère f. Gevatterin.	sich verlassen auf.
feit.	commettre begehen.	comptoir m. Komptoir.
clémence f. Milde.	commis m. Kommiss.	comte palatin Pfalzgraf.
clément, -e milde.	commissaire m. Kommissär.	comtesse f. Gräfin.
client m. Klient.	commode bequem.	concevoir begreifen.
climat m. Klima.	communauté f. Gemeinde.	concierge m. Hausmeister,
cloche f. Glocke.	communication f. Mittei-	Portier.
clocher m. Kirchturm.	lung.	concile m. Konzil.
cochon m. Schwein.	communiquer mitteilen.	concitoyen m. Mitbürger.
cœur m. Herz.	compagnon m. Gefährte,	conclure (en) daraus
coffre-fort m. Geldschrank,	Begleiter.	schließen.
feuersichere Kasse.	comparaison (en) f. im	concussion f. Erpressung.
coiffure f. Kopfsputz.	Vergleiche.	condamner verurteilen.
colère f. Zorn.	comparer vergleichen.	condition f. Bedingung,
collection f. Sammlung.	compatriote m. Landsmann.	Herkunft, Stand.
collège m. Kollegium.	compère m. Gevatter.	conduire führen, bringen.
collet m. Kragen.	complaisant, -e gefällig.	conduire (se) sich benehmen.
colon m. Ansiedler, Kolonist.	complet, -ète vollständig,	conduite f. Aufführung, Be-
colonel m. Oberst.	gänzlich.	tragen.
colonial, -e kolonial, Land.	compléter vollenden.	conférer erteilen.
colonie f. Kolonie.	complètement gänzlich.	confesseur m. Beichtvater.
colonne f. Säule.	complot m. Komplot;	confier anvertrauen.
colossal ungeheuer.	mettre dans le — ins	confins m. pl. Grenzen.
combat m. Kampf; — sin-	Komplot ziehen.	confisquer einziehen, kon-
gulier Zweikampf.	comploter sich verschwören,	fiszieren.
combattre kämpfen.	heimlich verabreden.	confondu, -e verwirrt.

confus, -e verwirrt.	consulter zu Rathe ziehen.	cordon m. bleu Köchin.
confusion f. Beschämung.	contagion f. Ansteckung.	coriace zähe.
congé m. Abschied; prendre congé Abschied nehmen.	contempler betrachten.	corne f. Horn.
congrégation f. Brüder- schaft.	contenir enthalten.	corps m. Körper.
conjecturer muthmaßen.	contenir zusammenhalten.	corps m. de cavalerie Ka- valleriecorps.
connaissance f. Bekannt- schaft.	content, -e zufrieden.	correspondance f. Korres- pondenz.
connaissances f. pl. Be- kannte.	contenter (se) sich zufrieden- stellen, sich begnügen.	correspondant m. Korres- pondent, Geschäftsfreund.
connaisseur m. Kenner.	contenu m. Inhalt.	correspondre à entsprechen.
connaître kennen.	contestation f. Streitigkeit.	corridor m. Gang.
connaître (faire) zeigen.	contigu, -ë anliegend, an- stoßend.	corriger ausbessern, ver- bessern.
connétable m. Connetable.	continent m. Erdteil, Con- tinent.	corrompre verderben.
conquérant m. Eroberer.	continuer fortfahren; — de se lamenter fortfahren zu klagen.	corsage m. Leib, Leibchen.
conquérir erobern.	contraire m. Gegenteil.	cortège m. Zug.
conquête f. Eroberung.	contraire (au) im Gegen- teil.	costume m. Anzug.
consacrer widmen.	contraire entgegengesetzt; être contraire à sich widersetzen.	côte f. Küste.
consacrer (se) sich widmen.	contre gegen.	côte à côte nebeneinander.
conseil m. Rathschlag.	contre-cœur (à) widerstre- bend.	côté m. Seite.
conseiller raten.	contredire widersprechen.	côté (à) neben.
consentir einwilligen.	contrée f. Gegend.	côté à d'autre (de) von einer Seite auf die andere.
conséquence (en) folglich.	contrefaçon f. Nachahmung.	côtelette f. Kotelette.
conserver bewahren.	contrefaire nachmachen.	côtés (à ses) neben ihm.
considérable ansehnlich.	contre-poison m. Gegengift.	coton m. Baumwolle.
considéré, -e angesehen.	contrôler beaufsichtigen.	cou m. Hals.
considérer betrachten, in Anbetracht ziehen.	coquin m. Spitzbube.	coucher (se) sich niederlegen, schlafen gehen.
consigne f. Befehl.	convenable passend.	couchette f. Lager.
consolant, -e tröstlich.	convenir übereinkommen.	couler fließen.
consoler trösten.	convenu, -e übereingekom- men, ausbedungen.	couleur f. Farbe.
consommer vollenden.	conversation f. Unterhal- tung, Gespräch.	coulisse f. Couliße.
conspirateur m. Ver- schwörer.	convertir (se) sich bekehren.	coup m. Schuß.
conspiration f. Verschwö- rung.	convoitise f. Begehrlichkeit.	coup m. Schlag, Stoß.
constamment beständig.	corail m. Koralle.	coup m. de main Hand- streich.
constant, -e beständig.	corbeau m. Rabe.	coup de pistolet Pistolen- schuß.
constater beweisen.	corde f. Schnur, Strick.	coupable m. Schuldige.
consterné, -e bestürzt.		coupable schuldig.
construction f. Bau.		couper zerschneiden, zerbre- chen.
construire (auf)bauen, er- richten, machen.		

couper le chemin den Weg versperren.	creuser hohlmachen, graben.	cuver le vin den Rausch ausschlafen.
cour f. Hof.	crever bersten, plazen.	cuvier m. Waschbutte, Waschfaß.
courage m. Mut.	cri m. Schrei, Ruf.	cytise m. Schotenstrauch.
courant (dans le) im Laufe.	cri de guerre Kriegsge- schrei.	
courber beugen.	crier schreien, rufen.	D.
courier m. Courier.	crime m. Verbrechen.	daigner würdigen, geruhen.
couronner bekränzen, krö- nen.	crise f. Geldsturz, Krach.	Damas Damaskus.
courir laufen.	critique m. Kritiker, Tadler.	dame f. Dame, grande — hohe Dame, — d'honneur Ehrendame.
courroux m. Zorn.	critique f. Kritik.	Danemark m. Dänemark.
course f. Ritt, Lauf, Fahrt, Rennen.	croire glauben.	danger m. Gefahr.
coursier m. Roß.	croisade f. Kreuzzug.	dangereux, -se gefährlich.
court, -e kurz.	croisé m. Kreuzfahrer.	dans peu in kurzem.
courtisan m. Höfling.	croiser kreuzen.	danser tanzen.
courtoisie f. Ritterlichkeit.	croître wachsen.	Danube m. Donau.
cousin m. Vetter.	croix f. Kreuz.	dard m. Stachel.
coussinet m. Polsterchen.	croquis m. Skizze, Ent- wurf.	date f. Datum.
coûte que coûte es koste was es wolle.	crosse f. Bischofstab.	Dauphin m. Dauphin.
coûter kosten.	croyance f. Glauben, Ver- muthung.	davantage mehr.
coûter cher teuer sein, viel kosten.	croyant m. Gläubige.	de aus, von, mit.
coûteux, -se teuer, kost- spielig.	crucifier kreuzigen.	débarquement m. Auschif- fung.
coutume f. Gewohnheit.	cueillir pflücken.	débattre (se) sich wehren.
couvée f. Brut.	cuillerée f. Löffelvoll.	debiteur m. Schuldner.
couvent m. Kloster.	cuir m. Leder.	déblatérer schimpfen.
couvert m. Couvert, Be- steck; une table de qua- rante couverts ein Tisch mit 40 Bedecken.	cuire kochen, backen, dün- sten.	déborder überfließen, über- strömen.
couvert, -e bedeckt.	cuisine f. Küche.	debout aufrecht, gerade, être — aufrecht stehen.
couvrir bedecken.	cuisinière f. Köchin.	décembre m. Dezember.
Cracovie f. Krakau.	cuivre m. Kupfer.	décemment anständig.
crainte f. Furcht.	culbute f. Purzelbaum.	décharger entladen.
crayon m. Bleistift.	culte m. Gottesdienst.	déchiffrer entziffern.
créateur m. Schöpfer.	cultiver pflegen.	déchirer zerreißen.
création f. Schöpfung.	culture f. Anbau.	décider entscheiden.
créature f. Geschöpf.	cupidité f. Habgier.	décider (se) sich entschie- ßen.
créer schaffen.	curé m. Pfarrer.	décimer dezimieren.
crépitation f. Knistern, Prasseln.	cure-dent m. Zahnstocher.	décision f. Entscheidung.
	curieux m. Neugieriger.	déclarer erklären, fund- geben, beweisen; se — auftreten.
	curieux, -se neugierig, merkwürdig.	
	curiosité f. Neugierde.	
	curiosité f. Kuriosität, Sel- tenheit.	

décoré, e- geschmückt.	démon m. Dämon.	désiré erwünscht.
décorer schmücken.	dénoncer anzeigen.	désirer wünschen.
découragement m. Entmutigung.	dent f. Zahn.	désolé, -e trostlos, in Verzweiflung.
décourager entmutigen.	dénué, -e entblößt, beraubt.	désoler (se) trostlos sein, klagen.
découverte f. Entdeckung, Erfindung.	déparer entstellen.	désordre m. Zuchtlosigkeit, Unordnung.
découvrir entdecken.	départ m. Aufbruch, Abreise.	désormais von nun an.
dedans hinein, darin.	dépasser übertreffen.	despote m. Despote.
défaire schlagen, vernichten.	dépêche f. Depesche.	desséché, -e vertrocknet.
défaire (se) sich entledigen.	dépeindre beschreiben.	dessécher vertrocknen.
défaut m. Fehler.	dépendance f. Nebenland, Nebenprovinz.	dessein m. Absicht, Plan.
défendeur m. Angeklagte.	dépense f. Ausgabe.	dessert m. Nachtisch.
défendre verteidigen.	dépenser ausgeben.	dessin m. Zeichnung.
défense f. Verteidigung.	dépit de (en) trotz; de — vor Ärger.	dessinateur m. Zeichner.
défenseur m. Verteidiger.	déplacer versetzen.	dessiner zeichnen.
défier (se) mißtrauen.	déployer entfalten.	dessus darauf.
défilé m. Engpaß.	déposer legen, niederlegen.	dessus (par) über.
dégager befreien.	dépôt m. Depot.	destination f. Bestimmung.
dégel m. Tauwetter.	depuis seit, von.	destinée f. Bestimmung.
dégoût m. Abscheu.	depuis lors seither, seitdem.	destiner bestimmen, ansetzen.
degré m. Grad.	députation f. Deputation.	destruction f. Zerstörung.
dehors heraus, hinaus, draußen.	déranger stören, se — aus der Ordnung kommen.	détacher (se) entfallen, hervortreten.
déjà schon.	dernier, -ère lezt, äußerst.	dételer abspannen.
déjeuner frühstücken, — m. Frühstück, Morgenbrot.	dérober (se) sich entziehen.	détester verabscheuen, verachten.
délaisser verlassen.	derrière rückwärts, hinter, hinten.	détour m. Umweg.
délayer verdünnen.	dès lors von da an.	détourner abwenden.
délicat, -e zart.	désagréable unangenehm.	détresse f. Not.
délicatement zärtlich.	désaltérer Durst stillen.	détroit m. Engpaß, Straße.
délicieux, -se köstlich.	désastre m. Unglück.	détruire zerstören.
délire m. Delirium.	désavouer leugnen, verleugnen.	dette f. Schuld.
délivrer befreien, erlösen.	descendre hinuntergehen, herabsteigen.	deuil m. Trauer.
demain morgen.	description f. Beschreibung.	devant vor, vorne, de — Vorder-.
demande f. Frage.	désert m. Wüste.	dévaster verwüsten.
demander fragen, verlangen, bitten, fordern.	désespérer verzweifeln.	développer entwickeln.
demeure f. Wohnung.	désespoir m. Verzweiflung.	devenir werden.
demi -e halb.	désigner bezeichnen, zeigen.	deviner erraten.
demi-heure halbe Stunde.	désir m. Wunsch.	devoir m. Aufgabe, Pflicht.
démission f. Entlassung.	désir de vengeance Rachebegier.	devoir sollen, müssen, schuldig sein.
démission (donner sa) seine Entlassung, Abschied nehmen.		

dévoré verzeihen.	disgrâce f. Ungnade.	dose f. Dosis.
dévotion f. Frömmigkeit.	disparaître verschwinden.	doublure f. Futter.
dévoué, -e ergeben.	disperser zerstreuen.	douceur f. Süßigkeit.
dévouer weihen.	disposer verfügen.	douer begaben.
diamant m. Diamant.	disputé, -e strittig.	douleur f. Schmerz.
diable m. Teufel.	disputer streiten.	douter guère (ne se) wohl nicht ahnen.
diablotin m. Teufelchen.	disputer le prix um den Preis ringen.	doux, -ce süß, sanft, mild.
dictée f. Diktat.	disputeur m. Streitsüchti- ger, Streitender.	douzaine f. Duzend.
dicter diktieren.	distance f. Entfernung.	dragon m. Drache, — fé- minin weiblicher Drache.
dictionnaire m. Wörterbuch.	distingué, -e ausgezeichnet.	drap m. Tuch.
différence f. Unterschied, Verschiedenheit.	distinguer auszeichnen.	drapeau m. Fahne.
différent, -e verschieden, anders.	distinction f. Auszeichnung.	dresser richten, aufnehmen.
difformité f. Unförmigkeit.	distrain, -e zerstreut.	dresser (se) sich aufrichten.
difficile schwer, heikel, wähle- risch.	distribuer verteilen, aus- teilen.	droit, -e gerade.
difficulté f. Schwierigkeit.	district m. Bezirk.	droit adv. rechts.
digérer verdauen.	dit, -e gesagt.	droit (aller) geradenwegs, geradeaus (gehen).
digestion f. Verdauung.	divers, -e verschieden.	droite f. Rechte.
digne würdig.	diversité f. Abwechslung.	drôle m. Schlingel.
dignement würdig.	divin, -e göttlich.	duc m. Herzog.
dignité f. Würde.	Divinité f. Gottheit.	ducat m. Dukaten.
diligence f. Geschwindigkeit, Schnelligkeit.	diviser teilen, einteilen.	dupe f. Betrogene.
dimanche m. Sonntag.	docile folgsam.	dur, -e hart.
diminuer abnehmen.	docilement folgsam.	durant während.
dindon m. Truthahn.	docilité f. Gelehrigkeit, Folgsamkeit.	durée f. Dauer.
dîner m. Gastmahl, Mittag- essen.	docteur m. Doktor.	durer dauern.
dire sagen.	dogue m. Dogge.	
dire la bonne aventure wahrsagen.	doigt m. Finger.	E.
directement gerade, gerade- zu, geradewegs.	domestique m. Diener.	eau f. Wasser.
directeur m. Direktor.	domestique Diener, Haus-.	eau dormante stehendes Wasser.
direction f. Direktion, Rich- tung.	domination f. Herrschaft.	eau-de-vie f. Branntwein.
diriger richten, leiten.	dompter bändigen.	ébouffé, -e zerzaust.
diriger (se) sich wenden.	don m. Geschenk, Gabe.	ébranler erschüttern.
discipline f. Disciplin, Zucht.	donc also, dann, daher.	écarteler vierteilen.
discours m. Rede, Gespräch.	donner geben.	écarter entfernen, verscheu- chen.
disconvenir ableugnen.	donner contre anstoßen.	échafaud m. Schaffot.
	dont wovon, dessen, deren.	échanger auswechseln.
	doré, -e golden, — sur tranche mit Goldschnitt.	échapper entweichen, ent- weichen.
	dormir schlafen.	échapper (s') entweichen.
	dos m. Rücken, tourner le — den Rücken kehren.	

échauffé, -e erhitzt.	effrayer erschrecken.	emparer (s') sich bemächtigen.
échauffer (s') hitzig werden.	effroi m. Schrecken.	empêcher verhindern, hindern.
échelle f. Leiter; — de corde Strickleiter.	égal, -e gleich.	empereur m. Kaiser.
échevelé, -e zerzaust, wild umherhängend.	égal de (à l') gleich mit.	empester vergiften.
échoppe f. Bude.	également ebenso.	emphase f. Nachdruck, Schwallst.
éclair m. Blitz.	égaler gleichkommen, gleichen.	empire m. Oberherrschaft, Reich, Gewalt, Herrschaft.
éclatant, -e glänzend.	égard de (à l') in Beziehung	empirer verschlimmern.
éclater knallen, frachen, ausbrechen, erglänzen, prangen.	égarer verirren. [auf.	empirique m. Marktschreier.
éclore ausfrieren.	égayer erheitern.	emplir füllen.
école f. Schule.	église f. Kirche.	emploi m. Anwendung.
écolier, -ère Schüler, =in.	Égypte f. Egypten.	employé m. Beamte.
écossais, -e schottisch.	eh bien! nun wohl.	employer verwenden, anwenden.
Écosse f. Schottland.	élancer (s') rennen, herausspringen, erscheinen, sich schwingen, sich stürzen.	empocher einstecken.
écouter zuhören, hordchen.	électeur (prince) Kurfürst.	empoisonnement m. Vergiftung.
écrier (s') ausrufen.	élégance f. Feinheit, Zierlichkeit.	empoisonner vergiften.
écrire schreiben.	élément m. Element.	emporter mitnehmen; l'— den Sieg davontragen, die Oberhand behalten.
écriteau m. Tafel, Zettel.	éléphant m. Elefant.	empresser (s') sich drängen, sich beeilen.
écriture f. Schrift.	élève m. f. Zögling.	emprisonner einsperren.
écrivain m. Schriftsteller.	élévé, -e hoch, höchst.	emprunter ausleihen, ausborgen.
écueil m. Klippe.	élever erziehen, erheben.	ému, -e gerührt.
écureuil m. Eichhörnchen.	élixir m. Elixier, Getränk.	en in; en public öffentlich.
écuyer m. Junfer, Reitsknecht, Knappe.	éloigné, -e entfernt.	en-haut (d') von oben.
écurie f. (Pferde-)Stall.	éloigner entfernen.	en un mot mit einem Worte.
Édimbourg Edinburgh.	éloquent, -e beredt.	enchanté, -e entzückt.
éditeur m. Verleger.	embarquer einschiffen.	enclos m. Gehege.
éducation f. Erziehung.	embarras m. Verlegenheit.	encore noch.
effacer (s') verschwinden, vergehen.	embaumer duften.	encourager ermutigen.
effectivement wirklich.	embouchure f. Mündung.	endetté verschuldet.
effet (à cet) zu diesem Zwecke, in dieser Absicht.	embrasser umarmen, küssen.	endormir einschläfern.
effet (en) in der That.	embusquer (s') sich auf die Lauer legen.	endormir (s') einschlafen.
effeuiller entblättern.	émeraude f. Smaragd.	endroit m. Ort, Stelle.
efficacité f. Wirksamkeit.	émigré Emigrant, (Royalist).	énergique energisch.
effigie f. Bildnis.	éminent, -e hervorragend.	enfance f. Kindheit.
effleurer leise berühren.	émissaire m. Sendbote.	enfant m. Kind.
efforcer (s') sich anstrengen.	emmener fortführen, wegführen, mitnehmen.	
effort m. Anstrengung.	émotion f. Rührung, Bewegung.	
effrayant, -e erschreckend.	empailler ausstopfen.	

enfantin, -e kindlich.	entasser anhäufen.	envoler (s') entfliehen, da-
enfermer einsperren.	entendre hören, verstehen.	von fliegen.
enfiler einen Weg einschla-	entendre (se faire) sich	envoyer schicken.
gen, sich einschleichen.	vernehmen lassen.	épagneul m. Wachtelhund.
enfin endlich.	entendre (s') sich verstan-	épais, -se dicht, dick.
enflammé, -e brennend,	digen.	épargner sparen.
entflammt.	enterrement m. Begräbniß,	éparpiller (s') sich zerstreuen.
enflammer entflammen.	Beerdigen.	épaule f. Schulter.
enfler (s') sich aufblasen.	entêté m. Eigensinniger.	épée f. Degen.
enfonce rebrechen.	enthousiasme m. Entzücken.	épeler buchstabieren.
enfonce (s') versinken.	enthousiasmé, -e begeistert.	éperdu, -e außer sich, ver-
enfuir (s') entfliehen.	entier, -ère ganz.	wirrt, bestürzt.
engager dinge, annehmen,	entièrement ganz, gänzlich,	éperon m. Sporn.
veranlassen, s' — sich ver-	vollständig.	éphémère eintägig.
bindlich machen.	entourer umgeben.	épi m. Aehre.
engager un discours ein	entraîn m. Begeisterung.	épice f. Spezerei, Gewürze.
Gespräch entspinnen.	entraîner fortreißen, hin-	épidémie f. Epidemie.
engouffrer (s') versinken.	reißen, mitschleppen.	épouger mit dem Schwamm
enivrer (s') sich berauschen.	entraver im Wege stehen.	abwischen.
enjoindre befehlen.	entre unter, zwischen.	épopée f. Epos.
enlacer umschlingen.	entre deux feux Feuer dar-	époque f. Zeit.
enlaidir häßlich machen.	auf und darunter, zwischen	épouse f. Gemahlin.
enlever entführen, nehmen,	zwei Feuern.	épouser heiraten, allait
wegnehmen, wegtragen,	entrecoupé, -e, durchschnit-	l'épouser wollte sie hei-
aufheben.	ten.	raten.
ennemi m. Feind.	entrée f. Eintritt, Zutritt.	épouvantable entsetzlich.
ennemi, -e feindlich.	entrer hereinkommen, ein-	épreuve f. Probe.
ennuyer belästigen, lang-	treten, betreten.	éprouver prüfen, empfinden,
weilen.	entretenir unterhalten.	erfahren.
énorme ungeheuer.	entretenir (s') sich unter-	épuiser erschöpfen.
enragé, -e toll, wüthend.	halten.	équateur m. Äquator.
enrichir bereichern.	entretien m. Unterhaltung,	equestre Reiter-.
enrouler (s') emporsteigen,	Unterredung.	équilibre m. Gleichgewicht.
sich hinaufrollen.	entrevue f. Zusammenkunft.	équipage m. Equipierung,
enseigne f. Schild, Zettel,	entrez! herein!	Mannschaft.
Hauschild.	entr'ouvrir halb öffnen.	ermite m. Eremit, Ein-
enseigner lehren, unter-	envers gegen, für, mit.	siedler.
richten.	envie f. Lust; Neid.	errer herumirren.
ensemble zusammen, bei-	envier beneiden.	erreur f. Irrtum.
sammen.	envieux, -se neidisch.	escadron m. Schwadron.
ensevelir begraben.	environ ungefähr.	escalier m. Stiege, Treppe.
ensuite nachher, dann, als-	environs m. pl. Umgegend,	escamoteur m. Taschen-
dann.	Umgebung.	spieler.
entamer anschneiden, an-	envoi m. Sendung.	esclavage m. Sklaverei.
fressen.		

esclave m. f. Sklave, -in.	étoilé, -e gestirnt.	exaucer erhören.
espace m. Raum, Strecke.	étonnant, -e wunderbar.	excellence f. Vortrefflichkeit, Excellenz.
Espagne f. Spanien.	étonnement m. Erstaunen, Verwunderung.	excellent, -e vortrefflich.
espèce f. Art.	étonner verwundern, wundern, staunen.	excepté ausgenommen.
espérer hoffen.	étonner (s') erstaunen.	excepter ausnehmen.
espionne f. Spionin.	étouffer ersticken.	excès m. Übermaß; excès de travail übermäßige Arbeit.
espoir m. Hoffnung.	étoupe f. Werg.	exciter reizen, rege machen.
esprit m. Geist.	étourderie f. Leichtfertigkeit, Unbesonnenheit.	exclamation f. Ausrufung.
essai m. Versuch.	étourdi m. Unbesonnener, Wildfang.	excuser entschuldigen.
essayer versuchen.	étrange sonderbar.	exécuter ausführen.
essentiel m. Hauptsache.	étranger m. Ausland, Fremde.	exécution f. Hinrichtung.
essuyer abwischen.	étranger m. Fremder.	exemplaire m. Exemplar.
est m. Osten.	étrangler erwürgen, erdrotseln.	exemplaire exemplarisch, musterhaft.
est-ce pas (n') nicht wahr?	être m. Wesen.	exercer (s') sich üben.
estimer schätzen.	être sein.	exemple m. Beispiel.
estomac m. Magen.	être à gehören.	exercice m. (Militär)-übung.
estrade f. Bühne, Podium.	étroit, -e eng.	exigence f. Erfordernis.
étable f. Kuhstall.	étude f. Studium.	exiger fordern.
établir aufstellen, errichten.	étudiant m. Student.	exil m. Exil.
établir (s') sich etablieren, sich niederlassen, sich einrichten.	étudier studieren.	exiler verbannen.
étage m. Stock, Stockwerk.	Europe f. Europa.	existence f. Dasein, Existenz.
étaler zur Schau bringen, tragen.	européen europäisch.	exister leben, bestehen.
État m. Staat.	eux-mêmes (sie) selbst.	expédient m. Ausweg.
état m. Stand, Zustand.	Évangile m. Evangelium.	expédition f. Feldzug, Expedition.
état-major m. Generalstab.	éveiller aufwecken.	expérience f. Erfahrung, Versuch.
États-Unis m. Vereinigte Staaten.	éveiller (s') erwachen.	expier büßen.
été m. Sommer; plein — hoher Sommer.	évêque m. Bischof.	expirant vercheidend.
étendre (aus)breiten, ausstrecken, (auf)spannen.	évidemment offenbar, augenscheinlich.	expirer vercheiden.
étendre (s') sich dehnen, ausdehnen.	évolution f. Evolution, Wendung, Schwenkung; les roues commencèrent leur évolution die Räder begannen sich zu drehen.	explication f. Erklärung.
étendu, -e ausgestreckt, ausgebreitet.	exactement genau.	expliquer erklären.
étendu mort, -e todt liegend.	exalter begeistern, lobpreisen.	exploit m. Waffentat, Heldentat.
éternel, -le ewig.	examiner prüfen.	explorer ausforschen, ausbeuten, untersuchen.
éternellement ewig.		exposer ses jours sein Leben in die Schanze schlagen.
Étienne Stephan.		
étoupe f. Werg.		
étoile f. Stern.		

extraordinaire auſſerge-
wöhnlich, merkwürdig.
extrême außerordentlich.
extrêmement außerordent-
lich.
extrémité f. äußerſte Ende.

F.

fable f. Fabel.
fabrique f. Fabrik.
fabuliste m. Fabeldichter.
face (en) gegenüber.
fâché, -e (être) böſe ſein.
facile leicht.
facilité f. Leichtigkeit.
façon f. Art, Weiſe.
façonner bilden, formen.
fagot m. Bündel.
faible m. Schwäche.
faible ſchwach.
faiblesse f. Schwäche.
faim f. Hunger.
faire machen, thun, laſſen.
faire faire machen laſſen.
faire (se) geſchehen.
faire grâce ſchenken.
faire sa chambre ſein Zim-
mer aufräumen.
faire honte beſchämen.
faire (se) jour ſich Bahn
brechen, se — justice
ſich Recht verſchaffen.
faire la lecture vorleſen.
faire mettre à terre aus
Sand ſetzen laſſen.
faire part mittheilen, über-
reichen.
faire passer d'une patte
à l'autre von einer Tasse
in die andere gehen laſſen.
faire semblant de ſich ſtel-
len als ob, thun als ob.
faire sortir hervorbringen.
fait m. That, Handlung.

faite m. Gipfel.
falloir brauchen, müſſen.
fameux, -se berühmt.
famille f. Familie.
famine f. Hungersnot.
fantôme m. Geſpenſt.
fardeau m. Laſt.
farine f. Mehl.
faste m. Prunk.
fatal, -e verhängnisvoll, un-
ſelig.
fatigue f. Ermüdung, An-
ſtrengung.
fatiguer ermüden.
faubourg m. Vorſtadt.
faufiler (se) ſich einſchleichen.
faune f. Tierwelt.
faute f. Fehler, Schuld.
fauvette f. Graſmücke.
faveur f. Gunſt.
faveur (en) zu Gunſten.
favori m. Günstling, Lieb-
ling.
favori, -te Lieblings-.
fécond, -e fruchtbar, be-
fruchtend.
fédératif, -ve verbündet.
féliciter beglückwünſchen.
félin, -e Katzen-.
félonie f. Treuloſigkeit.
féminin, -e weiblich.
femme f. Frau.
fenêtre f. Fenſter.
fer m. Eiſen.
fer (de) eiſern.
ferme feſt.
ferme f. Pachthof.
fermement feſt.
fermier m. Pächter.
fertile fruchtbar, reich; —
en expédients reich an
Ausflüchten.
festin m. Gaſtmahl.
fête f. Feſt.

fêter feiern.
feu m. Feuer; faire —
Feuer geben.
feuillage m. Laub.
feuille f. Blatt.
fier (se) trauen, vertrauen,
ſich verlaſſen.
fièvre f. Fieber.
figure f. Geſicht, Geſtalt,
Figur.
figurer (se) ſich vorſtellen.
fil m. Faden.
filer ſpinnen.
fille f. Tochter, Mädchen.
filleul m. Täuſling, Patchen.
fils m. Sohn.
fin f. Ende; à la — zuletzt,
endlich.
fin, -e fein, ſchlau.
finance f. Finanz; de fi-
nances Finanz-.
financier m. Finanzmann,
Geldmann.
finesse f. Feinheit.
finir endigen.
finir par zuletzt.
fixe feſtgeſetzt, feſt.
fixé, -e feſt.
fixer anbinden, befeſtigen,
feſtſetzen.
fixer les yeux die Augen
richten.
flageller geißeln.
flairer riechen, wittern.
flambeau m. Fackel, Kerze,
Licht.
flamboyant, -e flammend.
flamme f. Flamme.
flanc m. Schoß.
flatter ſchmeicheln.
flatteur m. Schmeichler.
flèche f. Pfeil.
flegmatique kaltblütig.
flétri, -e welk, abgemagert.

flétrir welk werden.	formellement förmlich, aus- drücklich.	frappé, -e ergriffen.
fleur f. Blume, Blüte; en — in der Blüte, blühend.	former bilden.	frapper klopfen, treffen, er- schüttern, einen großen Eindruck machen.
fleuri, -e blumenreich.	fortement kräftig, tüchtig,	frapper de mort tödten.
fleuve m. Strom, Fluß.	forteresse f. Festung. [stark.]	frayer (se) sich bahnen.
flocon m. Flocke.	fortifié, -e befestigt.	Frédéric Friedrich.
flore f. Pflanzenwelt, Flora.	fortune f. Glück, Vermögen;	frémir zittern, beben.
Florence f. Florenz.	tenter la — sein Glück versuchen.	frénétique wahnsinnig.
florin m. Gulden.	fosse f. Grube, Graben.	fréquent, -e häufig.
flotter schwimmen.	fossé m. Graben.	fréquenter häufig besu- chen.
flottille f. kleine Flußflotte.	fou, fol, folle närrisch, wahn- sinnig.	frère m. Bruder.
flûte f. Flöte.	foudre f. Blitzstrahl.	frère laïc Laienbruder.
foi f. Glauben.	fouet m. Peitsche.	fréter verfrachten.
foire f. Jahrmarkt.	fougère f. Farrenkraut.	friand, -e genäsig, lecker; — de lecker nach.
fois =mal.	fougueux, -se wild, feue- rig.	frimas m. Reif, rauhes Wetter.
fois (à la) zugleich.	fouiller ausgraben, auf- wühlen, durchwühlen.	fripon m. Spitzbube, Schelm.
folie f. Thorheit, Wahn- sinn, Narrheit.	fouiller (se) durchsuchen, in seinen Taschen suchen.	frissonner schauern.
fonctionnaire m. Beamte.	foule f. Menge, Masse.	froid m. Kälte.
fonctionner fungieren, seine Verrichtung thun.	fouler (mit Füßen) treten.	froid, -e kalt.
fond m. Grund, Hinter- grund.	fourmi f. Ameise.	froidement kalt, kühl.
fond (du) aus dem Hinter- grunde.	fourneau m. Ofen.	froidure f. Kälte, Frost.
fond (au) im Grund.	fournir liefern.	fromage m. Käse.
fondateur m. Gründer.	fourrer stecken.	front m. Stirne.
fondement m. Grundlage.	fournure f. Pelz, Pelzwerk.	front (de) von vorne.
fonder gründen.	fracas m. Lärm, Getöse.	frontière f. Grenze.
fondre schmelzen, herab- schießen.	frais m. pl. die Kosten.	frottement m. Reiben.
fondre en larmes in Thrä- nen zerfließen.	frais, -iche frisch.	frotter reiben.
fonds m. Grund und Boden.	franc m. Frank.	fruit m. Frucht.
fontaine f. Brunnen.	franc, -che offen, frei.	fruitière f. Obsthändlerin.
fonte f. Schmelzen.	franc chevalier wahrer Ritter.	fruits m. pl. Früchte, Obst.
force f. Kraft.	Français, -e Franzose.	fugitive f. Flüchtling.
force de (à) durch viele.	français, -e französisch.	fuir fliehen.
forcer bezwingen, zwingen.	France f. Frankreich.	fumée f. Rauch.
forestier m. Förster.	franchir übersteigen, über- springen, übersetzen.	fumer rauchen, düngen.
forêt f. Wald.	François Franz.	fumeur m. Raucher.
forêt vierge Urwald.	frappant, -e schlagend, tref- fend.	fumier m. Dünger.
forfait m. Missethat.		funèbre Begräbnis-, Grab-.
forme f. Form.		funérailles f. pl. Begräbnis.
		furet m. Frettchen.
		furieux, -se wüthend.

furtivement verstohlener-
weise.

fusée f. Rakete.

fusil m. Gewehr; pierre à
— Feuerstein.

fusiller erschießen.

G.

gager wetten.

gagner gewinnen, verdienen,
erreichen.

gagner sa vie seinen Lebens-
unterhalt verdienen.

gaiement lustig.

gaieté f. Fröhlichkeit, Lustig-
keit.

gala (uniforme de) Gala-
(=Uniform).

galant m. schlauer Fuchs.

galerie f. Gallerie.

galérien m. Galeerensträf-
ling.

galop m. Galopp.

gangrène f. Brand.

garantir schützen.

garçon m. Knabe, Jungge-
felle.

garde m. Wächter.

garde f. Garde, Wache, Auf-
sicht.

gardes (se tenir sur ses)
auf seiner Hut sein.

garde-chasse m. Jagdhüter.

garde-du-corps Leibgardist.

garde-forestier m. Forst-
meister.

garder behalten, bewachen,
aufheben, bewahren.

garder (se) sich hüten.

gardien m. Wächter, Hüter.

garnison f. Besatzung.

gascon m. gasconisch.

gâteau m. Kuchen.

gâter verderben.

gauche f. Linke.

gauche links.

gazelle f. Gazelle.

gazon m. Rasen.

géant m. Riese.

geler frieren.

gémir wimmern.

génant störend.

gendarmerie f. Gendar-
merie.

gène f. Geldflemme.

généalogie f. Stammbaum.

gêner hindern.

gêner (ne pas se) sich nicht
stören lassen.

général m. General.

général en chef Befehls-
haber.

général -e allgemein.

général (en) im allge-
meinen.

généreux, -se großmütig.

générosité f. Großmut.

génie m. Genie, Geist, Ge-
nius.

genièvre m. Wacholder.

Génois Genueser, aus
Genua.

genou m. Knie.

genre m. Art.

gens m. pl. Leute.

gentil, -le niedlich, hübsch.

gentilhomme m. Edelmann.

gerbe f. Garbe, Feuergarbe.

germer keimen.

geste m. Geberde.

gibier m. Wild.

gigantesque riesig.

gigot m. Schlegel.

gilet m. Weste.

girafe f. Giraffe.

gisement m. Lager.

gîte m. Lager.

glace f. Gefrorenes, Eis.

glacé, -e gefroren.

glacis m. Glacis.

gland m. Eichel.

glisser gleiten, ausgleiten,
zustecken, heimlich stecken.

globe m. Kugel (Erdfugel).

gloire f. Ruhm.

glorieux, -se glorreich,
edel.

gobelet m. Becher.

gonfler anschwellen.

gorge (mal à la) Halsweh.

gosier m. Kehle.

goujat m. Flegel.

gourmand m. Näscher, Fein-
schmecker.

gourmandise f. Nischhaf-
tigkeit, Feinschmeckerei.

goût m. Geschmack.

goûter genießen, kosten.

goutte f. Tropfen.

goutteux, -se gichtisch.

gouvernail m. Steuerruder.

gouvernement m. Regie-
rung.

gouverneur m. Statthalter.

grâce f. Reiz, Milde, An-
muth, Gnade.

grâce Dank; — à dank.

gracieux, -se anmutig.

grain m. Korn.

graisse f. Fett.

grammaire f. Sprachlehre.

grand, -e groß.

grandeur f. Größe.

grandeur d'âme Seelen-
größe.

grandir größer werden.

grand-père Großvater.

grand-visir m. Großvezier.

gras, -se fett.

gratifier beschenken.

gratitude f. Dankbarkeit.

gratter kratzen.

grave ernst.

gravure f. Stich.
 gravure f. sur cuivre
 Kupferstich.
 Grec, -que Griechisch, -in.
 grec, -cque griechisch.
 Grèce f. Griechenland.
 greffier m. Gerichtsschreiber.
 grenadier m. Grenadier.
 grenier m. Speicher, Boden.
 grenouille f. Frosch.
 grillon m. Grille.
 grimper flattern.
 gris, -e grau.
 grison m. Grauchen, Esel.
 grondement m. Knurren.
 gronder zürnen, murren,
 brummen.
 gros, -se groß, dick.
 grosseur f. Größe.
 grossier, -ère grob.
 groupe m. Gruppe.
 guêpe f. Wespe.
 guère nicht, nicht viel.
 guérir heilen.
 guerre f. Krieg.
 guerrier m. Kriegermann.
 guerrier, -ère kriegerisch.
 guide m. Führer.
 guide f. Zügel.
 guider leiten.
 guillotine f. Guillotine.

H.

habile geschickt.
 habileté f. Geschicklichkeit.
 habillé, -e angezogen.
 habit m. Kleid, Rock, Frack.
 habit de cérémonie Staats-
 fleid.
 habitant m. Einwohner.
 habiter bewohnen.
 habitude f. Gewohnheit.
 Habsbourg m. Habsburg.
 hache f. Beil, Haxe.
 haine f. Haß.

haleine f. Hauch, Athem.
 halte f. Halt.
 hangar m. Schuppe.
 hanter besuchen, spuken,
 heimsuchen.
 happer erwischen.
 harassé, -e abgemattet.
 hardi, -e kühn, mutig.
 hardiesse f. Kühnheit.
 haricot m. Bohne.
 harmonie f. Harmonie, Ein-
 tracht.
 harnais m. (Pferd-)Geschirr.
 harpe f. Harfe.
 hasard m. Zufall; par —
 zufällig.
 hâte (en) in Eile.
 haut, -e laut, hoch.
 haut (du) von oben, von
 der Höhe.
 Haute-Asie f. Hoch-Asien.
 hauteur f. Höhe.
 hébreu hebräisch.
 hélas ach!
 hennir wiehern.
 herbe f. Gras.
 herbes pl. f. Kräuter, Gras,
 Gräser.
 héritage m. Erbschaft.
 héritier m. Erbe.
 héroïque heroisch, helden-
 mütig.
 héros m. Held.
 hésiter zaudern.
 heure f. Stunde, Zeit.
 heure (de bonne) zeitlich.
 heureux, -se glücklich.
 hibou m. Eule.
 hier gestern.
 hiéroglyphique Hierogly-
 phen.
 hirondelle f. Schwalbe.
 histoire f. Geschichte.
 historien m. Geschichts-
 schreiber.

historique historisch.
 hiver m. Winter.
 hollandais, -e holländisch.
 Hollande f. Holland.
 hommage m. Huldigung.
 homme m. Mensch.
 Hongrie f. Ungarn.
 Hongrois, -e Ungar.
 hongrois, -e ungarisch.
 honnête rechtschaffen.
 honneur m. Ehre.
 honorer verehren, ehren.
 honte f. Schande, Schmach.
 honteux, -se beschämt.
 horizon m. Horizont.
 horloge f. Turmuhr.
 horreur f. Greuelthat, Ab-
 scheu.
 horrible schrecklich.
 hors außer, aus.
 hôte m. Wirt, Gast.
 hôtel de ville m. Rathaus.
 hotelière f. Gastwirtin,
 Hausfrau.
 hôtesse f. Wirtin.
 houleux, -se hohl, unruhig.
 huile f. Öl.
 humain, -e menschlich.
 humanité f. Menschlichkeit-
 gefühl.
 humble bescheiden.
 humeur (de bonne) guter
 Laune.
 humidité f. Feuchtigkeit.
 humilier demüthigen.
 hurlement m. Heulen.
 hurler heulen.
 hussard m. Husar.
 hutte f. Hütte.
 hydropisie f. Wassersucht.

I.

ici hier.
 idée f. Idee.
 idolâtre f. Götzendienerin.

ignominieux, -se schimpflich.	improviser improvisieren.	inespéré, -e unverhofft.
ignorance f. Unwissenheit.	imprudence f. Unklugheit.	infanterie f. Infanterie.
ignorer nicht wissen.	imprudent, -e unvorsichtig.	inférieur, -e niedriger;
île f. Insel.	inaccoutumé, -e ungewöhnt.	vous m'êtes — Sie stehen unter mir.
illustre berühmt.	incessamment sofort, beständig, unverzüglich.	informer in Kenntniß setzen;
image f. Bild, Ebenbild.	incliner (s') sich verbeugen.	s' — sich erkundigen.
imaginaire eingebildet, unmöglich.	inconnu m. Unbekannte.	infortune f. Unglück.
imagination f. Einbildung, Einbildungskraft.	inconnu, -e unbekannt.	infortuné, -e unglücklich.
imaginer ausdenken.	inconsolable untröstlich.	ingénieux, -se erfinderisch.
imaginer (s') sich einbilden.	inconstant, -e unbeständig.	ingrat m. Undankbare.
imbécile m. Dummkopf.	incroyable unglaublich.	ingrat, -e undankbar.
imiter nachahmen.	inculte unbebaut.	ingratitude f. Undank.
immédiatement gleich, unmittelbar, sofort.	indemniser entschädigen.	ingrédient m. Zutat, Ingredienz.
immense unermesslich, unendlich.	indice m. Spur.	injure f. Beschimpfung.
immensément unendlich, ungeheuer.	Indien m. Indianer.	injuste ungerecht.
immensité f. Unermesslichkeit.	indifférence f. Gleichgültigkeit.	innocence f. Unschuld.
immobile unbeweglich.	indifférent, -e gleichgültig.	innocent m. Unschuldige.
immobilité f. Unbeweglichkeit.	indigence f. Notdürftigkeit, Dürftigkeit.	inondation f. Überschwemmung.
immortel, -le unsterblich.	indigène einheimisch, eingeboren.	inonder überströmen.
imparfait, -e unvollkommen.	indignation f. Unwillen, Entrüstung.	inopiné, -e unerwartet.
impatience f. Ungeduld.	indigne unwürdig.	in-quarto in quarto.
impératrice f. Kaiserin.	indigo m. Indigo.	inquiet, -ète unruhig.
impérial, -e kaiserlich.	indiquer anzeigen, bezeichnen.	inquiéter beunruhigen.
impétueux, -se heftig, ungestüm.	indiscipline f. Zuchtlosigkeit.	inquiéter (s) sich beunruhigen, sich kümmern um.
impitoyable unbarmherzig.	indisposé, -e unwohl.	inscription f. Inschrift.
important, -e wichtig, Haupt.	indistinctement ohne Unterschied.	insecte m. Insekt.
importe (n') was liegt daran.	individu m. Individuum, Person.	insensé, -e unsinnig.
importer einführen.	individuel, -le einzeln, persönlich.	insensible unempfindlich.
importuner belästigen.	industrie f. Industrie, Geschäftlichkeit.	insinuer zu verstehen geben.
imposer aufdringen.	industriel, -le gewerbetreibend, industriell.	insister darauf bestehen, drängen.
impossible unmöglich.	inégalité f. Unebenheit.	insolence f. Reckheit, Unverschämtheit.
imprévu, -e unvorhergesehen, unerwartet.	inépuisable unerschöpflich.	insouciant, -e sorglos.
imprimer drucken, abdrucken, faire — drucken lassen.		inspection f. Besichtigung.
		inspiration f. Begeisterung, Musterung.
		inspirer begeistern, einflößen, eingeben.

instance f. inständige Bitte.
 instant m. Augenblick.
 instant (à l') augenblicklich.
 instructif, -ve belehrend.
 instruction f. Belehrung, Bildung.
 instruire unterrichten, lehren.
 instruit, -e gebildet.
 instrument m. Instrument, Werkzeug.
 insuccès m. Mißerfolg.
 insuffisant, -e unzureichend.
 insupportable unerträglich.
 intact, -e unversehrt.
 intelligence f. Intelligenz, Klugheit, Verständnis, Verstand.
 intelligent, -e verständig.
 intendant m. Intendant.
 intense heftig, intensiv.
 intenter machen.
 intéressant, -e interessant, ansprechend.
 intéresser interessieren, gewinnen.
 intérêt m. Interesse.
 intérieur m. Innere.
 intérieurement innen.
 interrogateur m. Frager.
 interroger ausfragen, ver- hören.
 interrompre unterbrechen.
 intime m. vertraute Freund, Vertrauter.
 intituler betiteln.
 intraitable unlenksam.
 intrépide, -ment uner- schrocken.
 introduire einführen.
 inusité, -e ungewöhnlich.
 inutilement unnützerweise.
 invalide m. Invalide.
 inventer erfinden.

inventeur m. Erfinder.
 invention f. Erfindung.
 investir umzingeln.
 invisible unsichtbar.
 invitation Einladung, Auf- forderung.
 invité m. Eingeladener, Gast.
 inviter einladen.
 invoquer anrufen.
 ironie f. Ironie, Schaden- freude.
 irriter aufregen, reizen.
 isthme m. Landenge.
 ivre betrunken.
 ivresse f. Trunkenheit.

J.

jalousie f. Eifersucht.
 jamais niemals.
 jambe f. Bein.
 janvier m. Januar.
 jardin m. Garten.
 jardin des plantes bota- nischer Garten.
 jardinier m. Gärtner.
 Jean Johann.
 Jeanne Johanna.
 jet m. Strom, Strahl.
 jeter werfen.
 jeter des cris Schreie aus- stoßen.
 jeter (se) sich werfen, sich stürzen.
 jeu m. Spiel.
 jeun (à) nüchtern.
 jeune jung.
 jeûner fasten.
 jeunesse f. Jugend.
 joie f. Freude.
 joindre verbinden, falten.
 joli, -e hübsch.
 Joseph Josef.
 Josèphe Josephus Flavius.
 joue f. Wange.

jouer spielen.
 jouet m. Spielzeug.
 joufflu m. Bausbächtige.
 joug m. Joch.
 joujou m. Spielsache, Spiel- zeug.
 jouir genießen.
 jour m. Tag.
 jour de marché Markttag.
 journal m. Zeitung.
 journée f. Tag.
 joyeux, -se fröhlich.
 juge m. Richter.
 jugement m. Urteil.
 juger urteilen.
 Juif, -ve Jude.
 juif, -ve jüdisch.
 juillet m. Juli.
 Jules Julius.
 jurer schwören.
 jury m. Schwurgericht.
 jusqu'à sogar.
 jusqu'alors bis jetzt, bis da.
 jusque bis.
 juste gerecht, richtig.
 justement gerade.
 justice f. Gerechtigkeit, Recht.

K.

kopeck m. Kopecke.

L.

là da.
 laboratoire m. Laborato- rium.
 laborieux, -se arbeitsam.
 labourer aufwühlen, adern.
 laboureur m. Landmann.
 lac m. See.
 lâche m. Feigling.
 lâche feige.
 lâcher loslassen, freilassen.
 lâcheté f. Feigheit.
 là-dessus hierauf.

ladre geizig.
 laine f. Wolle.
 laisser lassen.
 lait m. Milch.
 laitière f. Milchfrau.
 lambeau m. Lappen, Fetzen.
 lame f. Klinge.
 lamentable kläglich.
 lamenter (se) jammern.
 lampe f. Lampe.
 lance f. Lanze.
 lancer werfen, jagen, aus-
 stoßen.
 lande f. Heide.
 langage m. Sprache.
 langue f. Zunge, Sprache.
 lansquenet m. Knecht.
 larcin m. Diebstahl.
 large breit.
 large de (au) abwärts,
 gegenüber.
 largement reichlich.
 larme f. Thräne.
 latéral, -e Seiten-.
 latin m. Latein.
 latin, -e lateinisch.
 latitude sud südliche Breite.
 laver waschen.
 lécher lecken.
 leçon f. Aufgabe, Lektion.
 lecture f. Lesen.
 légende f. Legende.
 léger, -ère leicht.
 légion f. Legion.
 légitime gesetzlich.
 léguer hinterlassen.
 légumes m. pl. Gemüse.
 lendemain m. folgende Tag.
 lent, -e langsam.
 lentement langsam.
 lenteur f. Langsamkeit.
 léopard m. Leopard.
 lettre f. Brief, Buchstabe.
 lettre f. de change Wechsel.

lettres f. pl. Literatur.
 lever (du rideau) m. Auf-
 gehen (des Vorhanges).
 lever m. du jour Tages-
 anbruch.
 lever erheben; — l'ancre
 die Anker lichten.
 lever les yeux die Augen
 erheben, aufblicken.
 lever (se) aufgehen.
 lèvres f. Lippe.
 lézard m. Eidechse.
 libéral, -e freigebig.
 libérateur m. Befreier.
 libérer befreien.
 liberté f. Freiheit.
 lier binden.
 lieu m. Ort.
 lieu (au) anstatt, statt.
 lieu (avoir) stattfinden.
 lieue f. Wegstunde.
 lieutenant m. Lieutenant.
 lièvre m. Hase.
 ligne f. Linie.
 linceul m. Leichentuch.
 linge m. Wäsche.
 lion m. Löwe.
 liqueur f. Liqueur.
 liquide m. Flüssigkeit.
 liquide flüssig.
 lire lesen.
 lisière f. Rand, Grenze.
 lit m. Bett.
 litanie f. Litanei.
 littérature f. Literatur.
 livre m. Buch.
 livre f. Pfund.
 livrée f. Livree.
 livrer liefern.
 livrer (se) sich hingeben.
 Livourne f. Livorno.
 local m. Lokal.
 locomotive f. Lokomotive.
 loge f. Loge.

logis m. Wohnung, Haus.
 loi f. Gesetz.
 loin de weit, entfernt.
 lointain, -e fern.
 loisir (à) mit Muße.
 Londres m. f. London.
 long, -ue lang.
 long (le) entlang, längs.
 longtemps lange.
 lorgner anschauen, — de
 travers schief anschauen.
 lorgnette f. Gucker, Feld-
 stecher.
 Lorraine (la) Lothringen.
 lorsque als.
 louange f. Lob.
 louer loben.
 louer mieten.
 Louis Ludwig.
 louis m. Louisd'or.
 loup m. Wolf.
 lourd, -e schwer.
 lourdement schwer.
 louve f. Wölfin.
 lueur f. Schein.
 lugubre klagend, Trauer-.
 lui-même er selbst.
 lumineux, -se leuchtend.
 lumière f. Licht.
 lumières f. pl. Kenntniss.
 lundi m. Montag.
 lune f. Mond.
 lunettes f. pl. Brille.
 lutter ringen, kämpfen.
 luxueusement luxuriös.

M.

Macédoine f. Macedonien.
 machine f. Maschine.
 machine f. à vapeur
 Dampfmaschine.
 mâchoire f. Kiefer.
 maçon m. Maurer.
 madame f. Frau.

magique magisch; vertu — magische Kraft.	manger m. Essen. manger essen.	méchant, -e böse.
magnificence f. Pracht.	manie f. Manie, Sucht.	méconnaissable unerkenn- lich.
magnifique herrlich, prach- t=	manière f. Art.	mécontent, -e unzufrieden.
voll.	manières f. pl. Benehmen.	mécontentement m. Unzu- friedenheit.
magnifiquement prächtig.	manque m. Mangel.	médecin m. Arzt.
mahométan m. Mohame- daner.	manquer fehlen, mißrathen, versehlen.	médecine f. Medicin.
maigre mager, dünn.	manquer versäumen.	méfait m. Missethat, Frevel.
maigre m. Fastenspeise.	manteau m. Mantel.	méfier (se) mißtrauen.
main f. Hand.	manuscrit m. Manuscript, Handschrift.	mélanger mischen.
mais aber.	marais m. Sumpf.	mélé, -e gemischt.
maïs m. Mais.	marchand m. Kaufmann.	mélée f. Handgemenge.
maison f. Haus.	marchandise f. Ware.	mêler vermischen, mischen.
maître m. Herr, Meister.	marche f. Gang, Marsch, Zug, Stufe.	mêler (se) sich mischen in.
maître de chapelle m. Kapellmeister.	marcher gehen.	melon m. Melone.
maître d'hôtel Haushof- meister.	mardi m. Dienstag.	membre m. Glied, Glied- maß.
maîtresse f. Herrin.	maréchal m. Marschall.	même sogar, selbst.
maîtriser beherrschen.	mari m. Gemahl, Mann.	même (le) derselbe.
majesté f. Majestät.	marié, -e (être) verheiratet sein.	mémoire f. Gedächtnis.
majestueux, -se majestä- tisch.	mariés (nouveaux) jung Vermählten.	menace f. Drohung.
majordome m. Haushof- meister.	marine f. Marine.	menacer drohen, bedrohen.
mal m. Übel.	mariner einlegen.	ménagerie f. Menagerie.
mal schlecht.	maritime maritim, See-, f. zur See gehörig.	mendiant m. Bettler.
mal (j'ai) (es thut mir) weh.	marmotte f. Murmeltier.	mendiante f. Bettlerin.
mal (faire du) Böses thun.	marque f. Zeichen, Spur.	mener führen.
malade m. f. Kranke.	marqué au coin mit dem Gepräge.	meneur principal Haupt- rädelsführer.
malade krank.	marquer zeigen, bezeichnen.	mensonge m. Lüge.
maladie f. Krankheit.	matelot m. Matrose.	menteur m. Lügner.
maladresse f. Ungeschicklich- keit.	mathématicien m. Mathe- matiker.	mentionner erwähnen.
malgré trotz.	matin m. Morgen; du — morgens, früh.	mer f. Meer.
malheur m. Unglück.	mauvais, -e schlecht.	mer Noire schwarzes Meer.
malheur sur (od. à) moi! weh mir.	mauvaise foi Unredlichkeit.	merci Dank.
malheureux, -se unglücklich.	mécanique f. Maschine.	mercredi m. Mittwoch.
malice f. Schalkhaftigkeit.	Mécène m. Mäcen.	mercure m. Quecksilber.
malin, -gne bössartig.	méchant m. Böse.	mère f. Mutter.
maltraiter mißhandeln.		méridional, -e südlich.
manche m. Stiel.		mérite m. Verdienst.
		mériter verdienen.
		merle m. Amsel.
		merveille f. Wunder.
		merveilleux, -se wunderbar.

messenger m. Bote.	mie f. Krume.	modeste bescheiden.
messe f. Messe.	mie f. Freundin.	mœurs f. pl. Sitten.
mesure f. Maß.	miel m. Honig.	moine m. Mönch.
mesure que (à) in dem Maße, in welchem.	mieux adv. besser.	moineau m. Spatz.
métal m. Metall.	mieux mieux (à qui) um die Wette.	moindre (le) geringst.
méthode f. Methode.	mieux possible (le) das Beste; faire le mieux	moins weniger.
mètre m. Meter.	possible das möglichst Beste thun.	mois m. Monat.
mettre legen, anziehen, ge- ben, anlegen; se — sich einstellen.	milieu m. Mitte.	Moldo-Valachie f. Moldau- Walachei.
mettre (se — à) anfangen, anfangen zu, beginnen.	milieu (au) inmitten.	moment m. Augenblick.
mettre à l'abri schützen.	militaire m. Militär, Soldat.	momentané, -e augenblick- lich.
mettre d'accord (se) ver- einbaren.	mille tausend.	monarchie f. Monarchie.
mettre dans un complot ins Complot ziehen.	milier m. Tausend.	monarque m. Monarch.
mettre fin ein Ende machen.	millionnaire m. Millionär.	monde m. Welt.
mettre hors de soi außer sich bringen.	mine f. Miene.	monseigneur Guer Gnaden.
mettre la main die Hand legen.	minéral, -e Mineral.	monsieur Herr.
mettre à nu bloßstellen, herausgraben.	ministère m. Ministerium.	montagne f. Berg.
mettre pied à terre ab- steigen.	ministre m. Diener, Pre- diger, Minister.	montagneux, -se bergig.
mettre à la porte vor die Thür setzen.	ministre de la maison du roi Minister des könig- lichen Hauses (Oberhof- meister).	monter besteigen, reiten.
mettre le siège devant be- lagern.	minuit m. Mitternacht.	monticule m. Hügel.
mettre à table (se) sich zu Tische setzen.	minute f. Minute.	montre f. Uhr.
mettre un terme ein Ende machen.	mioche m. Junge.	montrer zeigen, beweisen.
meunier m. Müller.	miracle m. Wunder.	monture f. Reitthier.
meute f. Meute.	miraculeux, -se wunderbar.	monument m. Denkmal.
meurtrier m. Mörder.	mirer (se) sich spiegeln, sich im Spiegel ansehen.	moquer (se) auslachen, sich lustig machen.
Mexique m. Mexiko.	miroir m. Spiegel.	moqueur spöttisch, Spott.
miche f. Laib.	miroiter spiegeln; faire — spiegeln lassen.	moral, -e moralisch.
Michel Michael.	mise f. Anzug.	morale f. Moral.
midi m. Mittag, Süden.	misère f. Elend.	moraliser moralisieren.
midi Mittag 12 Uhr (bei Tage).	misérable m. Elende.	moraliste m. Sittenlehrer.
	misérable elend.	morceau m. Stück.
	mission f. Mission, Auftrag.	mordre beißen.
	mobile beweglich.	morne düster, traurig.
	modèle m. Muster.	mort f. Tod; à — tödlich.
	modéré gemäßigt.	mort m. Todte.
	moderne modern.	mort, -e todt, gestorben.
		mortel, -le sterblich, töd- lich.
		mortellement tödlich.
		Moscou m. Moskau.
		moscovite russisch.
		mot m. Wort.

motif m. Beweggrund, Grund.	naitre geboren werden.	nocturne nächtlich.
mou, mol, -le weich.	Naples f. Neapel.	noir, -e schwarz.
N.		
nabab m. Nabob.	ni—ni weder—noch.	nul, -le kein.
nageur m. Schwimmer.	nichée f. Brut.	nullement keineswegs.
naissance f. Geburt.	Nicolas Nikolaus.	nulle part nirgends.
	nid m. Nest.	numéro m. Nummer.
	noble edel.	nutritif, -ve ernährend.
	noblesse f. Edelsinn, Adel.	

O.

oasis f. Oase.
 obéir gehorchen, Folge leisten.
 obéissance f. Gehorsam.
 obéissant, -e gehorsam.
 objet m. Gegenstand.
 obligation f. Verbindlichkeit.
 obligé (être) gezwungen sein, müssen.
 obscur, -e dunkel,
 obscurité f. Dunkelheit.
 observateur beobachtend;
 esprit — Beobachtungsgeist.
 observer beobachten.
 obstacle m. Hinderniß.
 obstination f. Halsstarrigkeit.
 obstinément hartnäckig.
 obtenir erhalten.
 occasionner veranlassen.
 occident m. Occident, West.
 occupation f. Beschäftigung.
 occuper beschäftigen.
 océan Pacifique der stille Ocean.
 occuper einnehmen, bewohnen.
 octobre m. Oktober.
 odeur f. Geruch.
 odieux, -se gehässig, verhasst.
 odorant, -e wohlriechend.
 odorat m. Geruch.
 œil (pl. yeux) m. Auge.
 œuf m. Ei.
 œuvre f. (m.) Werk.
 offensant, -e beleidigend.
 offense f. Beleidigung.
 offertoire m. Offertorium.
 officier m. Offizier.
 offrir bieten.

oiseau m. Vogel.
 oison m. Gänschen.
 olympique olympisch.
 ombre f. Schatten, Dunkel, Schutz.
 ombrage m. schattiges Laub, Schatten.
 ombrager umschatten.
 oncle m. Oheim.
 onde f. (poetisch) Wasser.
 opéra m. Oper.
 opération f. Operation.
 opérer handeln.
 opinion f. Meinung.
 opposer (s') sich widersetzen.
 opposition f. Widerstand, Einspruch.
 oppresseur m. Bedrücker, Unterdrücker.
 opprobre m. Schmach.
 or m. Gold.
 or (d') golden.
 or nun.
 orange f. Pomeranze.
 orateur m. Redner.
 orchestre m. Orchester.
 ordinairement gewöhnlich.
 ordonné (bien) wohlgeordnet.
 ordonner befehlen, verschreiben.
 ordre m. Ordnung.
 ordre m. de chevalerie Ritterschlag, Ritterorden.
 oreille f. Ohr.
 organe m. Organ.
 organiser organisieren.
 orge f. Gerste.
 orgueil m. Stolz.
 orient m. Orient, Ost.
 orner schmücken.
 orphelin m. Waise.
 os m. Knochen.

oser wagen.
 ôter ablegen, ausziehen.
 où wo; d'— woher.
 ou oder.
 ou bien ou bien entweder oder.
 oublié m. Vergessenheit.
 oublier vergessen.
 ouest m. Westen.
 ours m. Bär.
 août (août) = moisson Ernte.
 outrage m. Schimpf, Beleidigung.
 outre (en) außerdem.
 ouverture f. Eröffnung, Ouverture.
 ouvrage m. Werk, Arbeit.
 ouvrier m. Arbeiter.
 ouvrir öffnen.

P.

pacha m. Pascha.
 page m. Page.
 page f. Seite.
 païen m. Heide.
 païen, -ne heidnisch.
 paille f. Stroh.
 pain m. Brot.
 paire f. Paar.
 paisible friedlich.
 paisiblement friedlich.
 paix f. Friede.
 palais m. Palast.
 Palestine f. Palästina.
 palette f. Palette.
 pâlir erblassen.
 palmier m. Palmbaum, Palme.
 panier m. Korb.
 palpitant, -e zuckend.
 panache m. Federbusch.
 panser verbinden.
 pantalon m. Hose, Bein Kleid.

pantoufle f. Pantoffel.	partage m. Teilung.	pathétique pathetisch.
pape m. Papst.	partager teilen; — en deux entzweiteilen, zwei Teile machen.	patiemment geduldig.
papier m. Papier.	parterre m. Blumenanlage.	patience f. Geduld.
papillon m. Schmetterling.	parti m. Partei.	patient, -e geduldig.
paquet m. Paket.	particule f. Partikel.	patinage m. Schlittschuhlaufen.
par durch.	particulier, -ère eigen, besonders.	patiner schleifen, Schlittschuhlaufen.
par (saisir par l'aile) beim Flügel packen.	particulier, -ère Privat.	patineur m. Schlittschuhläufer.
parader stolzieren.	partie f. Teil.	pâtir leiden.
paradis m. Paradies.	partir abreißen, ausfahren, weggehen, fortgehen, wegreisen, abstammen, losgehen.	pâtissier m. Pastetenbäcker.
paraître scheinen.	partir de (à) von — an.	pâtissier (garçon —) Pastetenbäckergehilfe.
parasol m. Sonnenschirm.	partisan m. Anhänger.	patrie f. Vaterland.
parbleu alle Wetter.	partout überall,	patrimoine m. Erbteil.
pare m. Park.	parvenir gelangen, gelingen.	patriotique patriotisch.
parce que weil.	pas m. Schritt.	patron m. Patron.
parcourir durchwandern.	pas de fein.	patrouille f. Patrouille.
pardon (demander) um Verzeihung bitten.	pas du tout gar nicht.	patte f. Pfote, Tatz.
pardonner verzeihen.	pas même nicht einmal.	pattes (à quatre) auf allen Vieren.
pareil, -le ähnlich, gleich.	passage m. Übergang, Stelle.	pause f. Pause.
parenté f. Verwandtschaft.	passager, -ère vergänglich.	pauvre arm.
parents m. pl. Eltern.	passant vorübergehend.	pauvreté f. Armut.
parents m. pl. Verwandte.	passant (en) im Vorübergehen.	pavaner (se) sich brüsten, stolzieren.
paresse f. Faulheit, Trägheit.	passer (actif) reichen, überreichen, hineinstecken; — (neutre) zubringen, verbringen, gehen, übergehen, durchgehen; se — verlaufen, geschehen, zubringen; se — de entbehren; — pour gelten; — à qqn. (le) es jem. verzeihen.	payer zahlen, bezahlen.
parfait, -e vollkommen.	passereau m. Sperling.	pays m. Land.
parfois manchmal.	passion f. Leidenschaft.	paysage m. Landschaft.
parfum m. Wohlgeruch.	pasteur m. Hirt.	paysan m. Bauer.
pari m. Wette.	patrie f. Vaterland.	péage m. Maut.
Parisien m. Pariser.	patère f. Traghafen.	peau f. Haut, Fell.
parisien, -ne Pariser.	paternel, -le väterlich.	pêcheur m. Fischer.
parjure m. Meineidige.		pécore f. Thier, Vieh.
parlement m. Parlament.		peine f. Mühe.
parler sprechen.		peine (à) faum.
parmi unter.		peiné, -e (être) gekränkt sein.
paroi f. Wand.		peindre malen, beschreiben.
paroisse f. Pfarre. Pfarrkirche.		peintre m. Maler.
parole f. Wort, Sprache.		peloton (feu de) Rottenfeuer, Pelotonfeuer.
parquet m. Parket.		penchement m. Beugung.
parrain m. Taufpate.		pencher neigen.
part f. Anteil.		
part (de la) von Seite, seitens.		

pendaison f. Heuten, die Einrichtung durch den Strang.	Pétersbourg m. Petersburg.	pilier m. Pfeiler.
pendant während.	petit m. Junge.	pillage m. Plündern.
pendre hängen, aufhängen.	petit, -e klein.	pillard m. Plünderer.
pendu m. Gehängter.	petit-maitre m. Stutzer.	piquant, -e scharf, anzie- hend.
pendule f. Wanduhr.	petit-fils m. Enkel.	piquer stechen, reizen.
pénétrer eindringen.	pétition f. Gesuch.	pirate m. Seeräuber.
péniblement mühevoll.	pétrole m. Petroleum.	pistolet m. Pistole.
péninsule f. Halbinsel.	peu wenig.	pitance f. Portion.
pénitenciaire Strafz.	peu après bald nachher.	pitié f. Mitleid.
pensée f. Gedanke.	peu de temps Weile.	place f. Platz.
penser denken.	peu de temps (en) in fur- zer Zeit.	placer stellen, legen, geben.
pension f. Pension.	peu près (à) beinahe.	placer (se) sich aufsetzen.
pente f. Abhang, Fall.	peuplade f. Völkerstamm.	plafond m. Zimmerdecke.
perçant, -e durchdringend.	peuple m. Volk.	plaie f. Wunde.
percer durchbohren.	peuplé, -e bevölkert.	plaindre beklagen; se plain- dre de sich beklagen.
perchoir m. Aufseztange.	peur f. Furcht; de — aus Furcht.	plaine f. Ebene.
perdreau m. junges Reb- huhn.	peut-être vielleicht.	plaire gefallen.
perdrix f. Rebhuhn.	pharmacie f. Apotheke.	plaire (se — à) etwas gern thun.
père m. Vater.	pharmacien m. Apotheker.	plainte f. Klage.
perfide falsch.	philologue m. Philolog, Sprachkundige.	plaintif, -ve kläglich.
perfidement trübsch.	philosophe m. Philosoph.	plaisance (jardin de) Lust- garten.
péril m. Gefahr.	philosophe adj. weise.	plaisant, -e gefällig, lustig.
période f. Periode.	phosphore m. Phosphor.	plaisanter scherzen.
périodique periodisch.	photographe m. Photo- graph.	plaisir m. Vergnügen.
périr zugrunde gehen, um- kommen.	photographier photogra- phieren.	plan m. Plan.
permission f. Erlaubnis.	phrase f. Satz.	plancher m. Fußboden.
pérorer lange Reden halten.	physique physisch.	planète f. Planet.
perron m. äußere Treppe.	piano m. Klavier.	plante f. Pflanze.
perroquet m. Papagei.	piastre f. Piaster.	planter pflanzen.
Perse f. Persien.	pie f. Elster.	plat m. Schüssel.
persécution f. Verfolgung.	pièce f. Stück.	platane m. Platanenbaum.
persévérance f. Ausdauer.	pied m. Fuß.	plâtre m. Gips, Gipsab- druck.
persévérant, -e beharrlich, ausdauernd.	Pierre Peter.	plâtrer gipsen.
personne f. Person; m. nie- mand.	pierre f. Stein.	plein, -e voll.
personnel m. Personal.	pierreux, -se steinig.	pleinement völlig.
perte f. Verlust, Verderben.	piété f. Frömmigkeit.	pleurer weinen.
pesant, -e schwer.	pieux, -se fromm.	pleurs m. pl. Thränen, Weinen.
peser lasten.	pigeon m. Taube.	pleuvoir regnen.
	pigeonnier m. Tauben- schlag.	

plier zusammenlegen.	portant, -e (bien) gesund, wohlauf.	pourtant dennoch.
plomb m. Blei.	porte f. Thür, Thor.	poursuite f. Verfolgung.
plonger versenken.	porte à deux battants	poursuivre verfolgen.
plonger (se) sich eintauchen.	Thür mit Doppelflügel,	poursuivre (sa route) fortsetzen.
ployer (se) sich biegen.	Doppeltür.	
pluie f. Regen.	portefeuille m. Brieftasche, Mappe.	pourvoir à sorgen für.
plumage m. Gefieder.	porter tragen, bringen, richten, — la main die Hand anlegen.	pousser treiben, wachsen.
plume f. Feder.	porter (se) sich begeben, sich befinden.	pousser drängen, verleiten, treiben, antreiben, zwingen, ausstoßen; — un cri einen Schrei ausstoßen.
plupart f. größte Theil, die meisten.	porter (l'ordre porte) lauten, bestimmen.	poussière f. Staub.
plus mehr.	porter ses regards seine Blicke richten.	poutre f. Balken.
plus (le) am meisten.	portier m. Thürsteher.	pouvoir können.
plusieurs mehrere.	portion f. Theil.	pouvoir m. Macht, Herrschaft.
poche f. Tasche.	poser setzen, legen, stellen, aufstellen.	pouvoir plus (n'en) nicht länger aushalten können.
poésie f. Poesie, Dichtkunst, Gedicht.	poser (se) ruhen.	Prague f. Prag.
poète m. Dichter.	position f. Lage.	prairie f. Wiese.
poignée f. Handvoll.	posséder besitzen.	pratiquer ausüben.
poil m. Haar.	possession f. Besitz.	pré m. Wiese.
point m. Punkt, Stelle.	poste f. Post; maître de poste Postmeister.	précéder vorhergehen.
point nicht.	poster aufstellen.	précepteur m. Erzieher.
point (à ce) derart.	postérité f. Nachkommenschaft.	prêche m. Predigt.
point de fein, nicht.	pot m. Topf.	prêcher predigen.
point du tout durchaus nicht.	pouce m. Zoll.	précipiter stürzen, herabstürzen, beschleunigen.
poison m. Gift.	poudre f. Pulver; charger à poudre blind laden.	précipiter vers (se) zueilen auf.
poisson m. Fisch.	poule f. Huhn, Henne.	prédicateur m. Prediger.
poitrine f. Brust.	poulet m. Huhn.	prédication f. Predigt.
police f. Polizei.	pouls m. Puls.	prédiction f. Weissagung.
policé, -e gebildet.		prédilection f. Vorliebe; de — Lieblings-.
polisson m. Gassenbube.		préférer vorziehen.
politesse f. Artigkeit.		préférence f. Vorzug, Vorliebe.
politique politisch.		préferer vorziehen.
Pologne f. Polen.		premier, -ère erst.
polonais, -e polnisch.		prendre fangen.
pomme f. Apfel, Knopf.		prendre le chemin den Weg nehmen, einschlagen.
pomme f. de terre Kartoffel.		prendre froid sich verkühlen.
pompeux, -se pompös, prunkvoll.		
ponctuellement pünktlich.		
pont m. Brücke, Verdeck.		
population f. Bevölkerung.		
porc-épic m. Stachelschwein.		
port m. Hafen.		
portail m. Portal.		

prendre la fuite entfliehen.	princesse f. Prinzessin.	Prométhée Prometheus.
prendre garde sich inacht nehmen, achtgeben.	principal, -e Haupt.	promettre versprechen.
prendre du café, du thé Kaffee, Thee trinken.	printemps m. Frühjahr.	prompt rasch.
prendre (s'y) anfangen.	prisonnier m. Gefangene, faire — gefangen nehmen.	promptement rasch.
préoccuper (se) sich beschäftigen.	privation f. Entbehrung.	prône m. Meßpredigt.
préparer vorbereiten.	prix m. Preis.	prononcer aussprechen.
près de nahe bei, zu; — de là nahe dabei.	problème m. Problem.	prononcer une harangue eine Anrede halten.
présence f. Vorhandensein, Gegenwart.	procédé m. Verfahren.	propos (à) zur rechten Zeit.
présent m. Gegenwart.	procès m. Prozeß.	propos (à ce) zu diesem Zweck.
présent (à) jetzt.	procès-verbal m. Protokoll.	propos en propos (de) von Wort zu Wort.
présent m. Geschenk; faire présent de schenken.	procession f. Prozession.	propos (à tout) bei jeder Gelegenheit.
présenter darstellen, vorstellen.	prochain, -e nahe, nächst.	proposer vorschlagen.
présenter les armes das Gewehr präsentieren.	procurer verschaffen.	proposition f. Vorschlag.
présenter (se) sich vorstellen.	prodige m. Wunder.	propre sauber, eigen, geeignet zu.
présenter (se) sich zeigen.	prodiges (m.) de valeur wahre Heldenthaten.	propreté f. Reinlichkeit, Sauberkeit.
préservatif m. Schutzmittel.	produire erzeugen, hervorbringen.	propriétaire m. Besitzer.
président m. Präsident.	produire hervorbringen, tragen.	propriété f. Eigenthum.
présomption f. Überhebung.	profanation f. Entweihung.	prosperer gedeihen.
presque fast.	professeur m. Professor.	protecteur m. Beschützer.
pressentiment m. Ahnung, Vorgefühl.	profession f. Gewerbe.	protéger schützen.
presser drücken.	profit m. Nutzen, Vorteil.	protester sich verwahren.
presser (se) sich drängen.	profitable nützlich, nutzbringend.	prouver beweisen, nachweisen.
prêt, -e à bereit zu.	profiter de benützen.	proverbe m. Sprichwort.
prétendu, -e angeblich.	profond, -e tief.	providence f. Vorsehung.
prêter leihen.	profondément tief.	province f. Provinz.
prêter l'oreille horchen, zuhören.	profondeur f. Tiefe, tiefe Stelle.	provision f. Vorrath.
prêtre m. Priester.	proie f. Beute, Raub; de — Raub.	provoquer herausfordern, reizen.
preuve f. Beweis.	proie (en p. à sa douleur überwältigt von seinem Schmerze).	prudence f. Klugheit.
prévenir zuvorkommen.	promenade f. Spazierfahrt, Spaziergang.	prudent, -e vorsichtig, klug.
prévenir benachrichtigen.	promener (se) spazieren gehen.	Prusse f. Preußen.
prévoir vorhersehen.	promeneur m. Spaziergänger.	Prussien m. Preuße.
prier bitten.		psaume m. Psalm.
prière f. Bitte, Gebet.		public m. Publikum.
prince m. Prinz, Fürst.		public, -que öffentlich.
		publier veröffentlichen.
		puis dann.

puissamment mächtig.
 puissance f. Macht.
 puissant, -e mächtig.
 puits m. Brunnen, Grube.
 punch m. Punsch.
 punir strafen, bestrafen.
 pur rein.
 purger befreien, reinigen.
 pyramide f. Pyramide.

Q.

quai m. Quai.
 qualité f. Eigenschaft.
 qualité (de) vornehm.
 qualité (en) als, in der Eigenschaft (eines).
 quand wenn.
 quant à was betrifft.
 quantité f. Menge.
 quelconque irgendwelche, beliebig.
 quelque irgendein, einige.
 querelle f. Streit.
 question f. Frage.
 questionner ausfragen.
 queue f. Schwanz, Schweif.
 quiconque wer immer.
 quinquina m. Chinabaum, Chinin.
 quinze jours 14 Tage.
 quitter verlassen.
 quoique obwohl, obschon.

R.

race f. Rasse.
 racheter loskaufen.
 raccommoder flicken.
 racine f. Wurzel.
 raconter erzählen.
 rade f. Rade.
 radoucir besänftigen.
 rafraîchir erfrischen.
 rage f. Wuth.

ragout m. Ragout (einge-
 machte Fleischspeise).
 raide steif.
 raisin m. Traube.
 raison f. Grund, Vernunft,
 Verstand; avoir — Recht
 haben.
 raison (en — de) in Rück-
 sicht auf, wegen.
 raisonnable vernünftig.
 raisonner raisonnieren.
 raisonneur, -se befrittelnd.
 râler röcheln.
 ramasser aufheben.
 rameau m. Zweig.
 ramener zurückbringen, zu-
 rückführen.
 rameur m. Ruderer.
 ramier m. Taube.
 ramifier verzweigen.
 rançon f. Lösegeld.
 rang m. Reihe, Vorrang.
 rangée f. Reihe.
 ranger aufstellen.
 ranger en bataille in
 Schlachtordnung stellen.
 ranimer wiederbeleben.
 rapide schnell.
 rapidement schnell.
 rapidité f. Schnelligkeit.
 rappeler (se) sich erinnern.
 rapport m. Beziehung.
 rapport (par) in Beziehung
 auf.
 rapporter zurückbringen,
 eintragen, berichten.
 rapprocher nähern.
 rapprocher (se) sich nä-
 hern.
 rare selten.
 raser der Erde gleichmachen,
 schleifen.
 rassembler versammeln.
 rassurer beruhigen.

rat m. Ratte.
 rateau m. Rechen.
 ratisser schaben.
 ravager verwüsten.
 rave f. Rübe.
 ravir (à) zum Entzücken.
 ravissant, -e entzündend; —
 de santé strotzend vor
 Gesundheit.
 rebelle m. Rebell, Aufstän-
 der.
 receler bergen, enthalten.
 récent, -e letzt, vor Augen
 geschehen.
 recette f. Einnahme.
 recette f. Rezept.
 recevoir erhalten, empfan-
 gen.
 recharger wiederladen.
 réchauffer erwärmen.
 recherche f. Nachforschung.
 rechercher auffuchen.
 récit m. Bericht.
 réciter auftragen.
 réclamer fordern, zurück-
 rufen.
 récolte f. Ernte.
 recommandation f. Empfeh-
 lung.
 recommencer wieder an-
 fangen.
 récompense f. Belohnung.
 reconnaissance f. Dankbar-
 keit.
 reconnaître erkennen; aller
 se faire — im Begriffe
 sein sich zu erkennen zu
 geben.
 recours m. Zuflucht; avoir
 — Zuflucht nehmen.
 recouvrir wiederbedecken.
 recueillir empfangen.
 reculer zurückgehen, zurück-
 weichen.

redemander zurückverlang- gen.	religieux m. Ordensgeistli- cher, Mönch.	renommé, -e berüchtigt, be- rühmt.
Rédempteur m. Erlöser.	religieux, -se religiös, Kir- chen=.	renoncer entsagen.
redoubler verdoppeln.	relire wiederlesen.	renseignement m. Aus- kunft.
redouter befürchten, fürch- ten.	remarquable bemerkens- wert.	rentrer wieder nach Hause kommen, einziehen.
redresser (se) sich aufrich- ten.	remarquer bemerken.	renverser umwerfen, ab- werfen.
réduit, -e gebracht, herab- gebracht.	rembourser zurückzahlen, zurückgeben.	répandre verbreiten, aus- streuen.
réellement wirklich.	remède m. Mittel, Heil- mittel.	reparaître wiedererscheinen.
réfectoire m. Speisesaal, Refectorium.	remercier danken, bedan- ken.	réparer wiedergutmachen.
refermer wiedererschließen.	remerciements m. pl. Dank- sagungen.	repartie f. Einfall.
réfléchir zurückstrahlen, nachdenken.	remettre übergeben.	repas m. Mahlzeit.
refuge m. Zufluchtsstätte.	remonter wiederhinauf- gehen, steigen; — la rivière den Strom aufwärts- fahren.	repentir (se) bereuen.
réfugié m. Flüchtling.	remembrance f. Vorstellung, Einwendung.	répéter wiederholen.
refuser verweigern, abschla- gen.	remplacer ersetzen.	répétition f. Wiederholung; montre à — Repetier- uhr.
regagner zurückkehren, wie- dergewinnen.	rempli, -e voll.	replier zusammenfalten.
regard m. Blick.	remplir erfüllen.	replier (se) einziehen.
regarder ansehen.	remporter davontragen.	réplique f. Erwiderung.
régiment m. Regiment.	remuer bewegen, umgraben.	répliquer erwidern.
région f. Gegend.	remuer le feu das Feuer schüren.	répondre antworten.
règle f. Regel.	remuer la tête den Kopf schütteln.	réponse f. Antwort.
régler in Ordnung bringen, richten.	renaitre wiederentstehen, wiedererwachen.	reporter m. Reporter, Be- richterstatter (für Zeitun- gen).
règne m. Regierung.	renard m. Fuchs.	repos m. Ruhe.
régner regieren, herrschen.	rencontre f. Begegnung; faire — begegnen.	reposer ausruhen.
regret m. Bedauern.	rencontrer begegnen, tref- fen.	repousser vertreiben, zurück- stoßen, zurückweisen.
regretter bedauern.	rendre zurückgeben, machen.	repandre erwidern, auf- nehmen.
régularité f. Regelmäßigkeit.	rendre compte berichten.	repandre courage wieder Muth fassen.
régulier, -ère regelmäßig.	rendre (se) sich begeben.	représentante f. Stellver- treterin.
régulièrement regelmäßig.	renfermer enthalten.	représentation f. Vorstel- lung.
reine f. Königin.	renom m. Ruf.	représenter vertreten, vor- stellen.
reins m. pl. Senden.		reproche m. Vorwurf, Ta- del.
rejoindre einholen.		
réjouir erfreut.		
relais m. Station.		
relever aufheben, erheben.		
relever (se) sich erheben.		
relier verbinden.		

reprocher vorwerfen.	retourner wiederkommen, umkehren; se — sich umwenden.	rivière f. Fluß.
républicain m. Republikaner.	retraite f. Rückzug, Zurückgezogenheit.	robuste kräftig.
République f. Republik.	retraverser wieder übersetzen.	rocher m. Felsen.
réserver vorbehalten.	retrouver finden, wiederfinden.	rôder herumstreichen.
réserver (se) sich aufsparen.	réunir verbinden, vereinen.	Rodolphe Rudolf.
résigner (se) nachlassen.	réussir gelingen.	roi m. König; en roi als König.
résistance f. Widerstand, Widerseßlichkeit.	revanche f. Genugthuung.	rôle m. Rolle.
résister widerstehen.	revanche (en) dagegen.	roman m. Roman.
résolu, -e entschlossen.	réveil m. Erwachen.	romancier m. Romanschriftsteller.
résolu, -e gelöst.	réveiller aufwecken; se — erwachen.	Romain m. Römer.
raisonner erschallen.	révélation f. Offenbarung.	romain, -e römisch.
résoudre entschließen, beschließen.	révéler enthüllen, offenbaren.	romanesque romanhaft.
respect m. Ehrfurcht.	revenant m. Gespenst.	Rome f. Rom.
respectable ehrenwert.	revenir zurückkommen.	rompre zerbrechen.
respecter ehren, Ehrfurcht zollen.	revenir à soi zu sich kommen.	rond, -e rund.
respectueusement ehrerbietig.	revenu m. Einkommen.	ronde f. Runde, Umkreis; à la ronde im Umkreise.
respiration f. Athmen.	rêver träumen.	ronger nagen.
respirer athmen, einathmen.	révérence f. Verbeugung.	rosaire m. Rosenkranz.
ressemblance f. Ähnlichkeit.	rêverie f. Träumerei.	rose f. Rose.
ressemblant, -e ähnlich.	rêveur, -se träumerisch.	rose rosa.
ressembler gleichen.	révision f. Durchsicht; — des comptes Nachrechnung.	roseau m. Schilfrohr.
ressource f. Hilfsmittel.	revoir wiedersehen.	rosée f. Tau.
reste m. Rest, Überbleibsel.	révolté, -e aufrührerisch.	rosier m. Rosenstock.
reste (du) übrigens.	révolter (se) sich empören.	rossignol m. Nachtigall.
rester bleiben.	rhinocéros m. Rhinoceros.	rôti m. Braten.
rétablir wiederherstellen; se — wieder genesen, sich wiederherstellen, gesunden.	riche reich.	roue f. Rad.
retenir behalten, zurückhalten, sich merken.	richesse f. Reichthum.	rouge rot; en — rot.
retentir wiederhallen.	rideau m. Vorhang.	rouler rollen.
retirer zurückziehen.	ridicule lächerlich.	rouler (se) sich wälzen.
retirer (se) sich zurückziehen.	rigoureux, -se streng, rauh.	route f. Weg, Straße.
retomber zurückfallen, zurückversinken.	riposter erwidern.	route (en) unterwegs.
retour m. Rückkehr.	rire lachen.	royal, -e königlich.
retour (de) zurückgekehrt.	rivage m. Ufer.	royaume m. Königreich.
retourner zurückschicken.	rival m. Mitbewerber.	royauté f. Königswürde.
	rive f. Ufer.	ruban m. Band, Ordensband.
		rubis m. Rubin.
		rue f. Gasse, Straße.
		ruelle f. Gäßchen.
		ruine f. Ruine.
		ruiner zugrunde richten.
		ruisseau m. Bach.

ruse f. List.
rusé, -e listig.
russe russisch.

S.

sable m. Sand.
sabotier m. Holzschuhmacher.
sabotière f. Holzschuhmacherin.
sac m. Sack.
sacrifice m. Opfer.
sacrifier opfern, zum Opfer bringen.
sacrilège m. Frevelthat, Kirchenschändung.
sagacité f. Scharfsinn.
sage weise, artig.
sagement weise.
sagesse f. Weisheit.
sain, -e gesund.
sain et sauf gesund und mit heiler Haut, wohlbehalten.
saint, -e heilig.
Saint-Antoine Sct. Anton.
saint François hl. Franz.
Saint-Gall Sanct-Gallen.
Sainte-Hélène Sct. Helena.
Saint-Petersbourg Peters-
burg.
saisir ergreifen, packen, fan-
gen.
saisir (se) ergreifen.
saison f. Jahreszeit.
salade f. Salat.
salaire m. Lohn, Gehalt.
sale schmutzig.
salir schmutzigmachen.
salle f. Saal.
salle f. à manger Speise-
zimmer.
salon m. Salon.
saluer grüßen, begrüßen.
salut m. Gruß, Heil, Ret-
tung.

salutation f. Gruß, Empfeh-
lung.
sanctuaire m. Allerheiligste.
sang m. Blut, Geblüt.
sanglant, -e blutend, blutig.
sanglier m. Wildschwein.
sanglot m. Schluchzen.
sangloter schluchzen.
sanguinaire blutig.
sans ohne.
sans cesse unaufhörlich, in
einem fort.
sans doute ohne Zweifel,
gewiß.
sans rien dire ohne etwas
zu sagen.
santé f. Gesundheit.
sapin m. Tanne.
satirique m. Satiriker.
satisfaction f. Befriedigung,
Genugthuung.
satisfaire befriedigen.
satisfait, -e befriedigt, zu-
friedengestellt.
saucé, -e getunkt.
sauf mit Ausnahme.
saule m. Weide.
saumon m. Lachs.
sauter springen, hüpfen.
sauvage m. Wilder.
sauvage wild.
sauver retten.
sauver (se) davonrennen,
fliehen.
Sauveur m. Erlöser.
savane f. Savane, Gras-
ebene.
savant m. Gelehrte.
savant, -e gelehrt.
savetier m. Schuhflicker.
Savoie f. Savoyen.
savoir wissen, können, das ist.
savoir faire machen können,
verstehen zu machen.
savonner einseifen.

Savoyard m. Savoyarde.
scandale m. Skandal, Är-
gernis.
scène f. Scene.
sceptre m. Scepter.
science f. Wissenschaft.
sculpteur m. Bildhauer.
séance f. Sitzung.
sébile f. Sammelbüchse.
sec, sèche trocken.
sécher trocknen.
second, -e zweite.
seconder unterstützen.
secourir helfen, zu Hilfe
kommen.
secours m. Hilfe; au —
zu Hilfe.
secret m. Geheimnis.
secret (en) im geheimen.
secrétaire m. Sekretär.
seigle m. Korn, Roggen.
Seigneur m. Herr.
sein m. Schoß, Mitte,
Innere.
seize sechzehn.
selle f. Sattel.
selon je nach.
semaine f. Woche, Wochen-
geld.
semblable ähnlich.
sembler scheinen.
semence f. Samen.
semer säen.
sensibilité f. Gemüt, Ge-
fühl.
sensiblement merklich.
sentence f. Urteil, Todes-
urtheil.
sentier m. Pfad.
sentiment m. Gefühl, Em-
pfindung, Zartgefühl.
sentinelle f. Schildwache.
sentinelle (en) auf der
Wache.
sentir riechen, fühlen.

séparer trennen.	Silésie f. Schlesien.	sortes (toutes) alle Arten.
septembre m. September.	sillon m. Furche.	sortilège m. Zauberei.
septentrional, -e nördlich.	simple einfach.	sortir ausgehen, herausge-
serein, -e heiter.	simplement einfach.	hen, herauswachsen aus.
sérieusement ernst.	sincère aufrichtig.	sortir (en) herauskommen.
serment m. Schwur.	singe m. Affe.	sot m. Dummkopf.
sermon m. Predigt.	singulier, -ère einzeln, eigen-	sot, -te dumm.
serpent m. Schlange.	tümlich.	sou m. Sou, Heller.
serpenter sich schlängeln.	sinon wenn nicht.	soudain adv. plötzlich.
serre f. Klaue, Krallen;	Sire Majestät.	soudain, -e plötzlich.
Treibhaus.	situé, -e gelegen.	souffle m. Wehen, Hauch.
serrer drücken, pressen.	situé (être) liegen.	souffler blasen.
servante f. Magd, Dienst-	sociable gesellschaftlich.	souffler mot (ne pas) fein
mädchen.	société f. Gesellschaft.	Wort sagen.
servi, -e gedeckt.	sœur f. Schwester.	souffrance f. Leiden.
service m. Dienst.	soif f. Durst.	souffrir leiden.
servir dienen, bedienen, auf-	soigner pflegen.	soufre m. Schwefel.
tragen.	soigneusement sorgfältig,	souhait m. Wunsch.
serviteur m. Diener.	achtam.	soulager unterstützen.
seuil m. Schwelle.	soirée f. Abend, Abendun-	soulever la poussière den
seul allein.	terhaltung.	Staub aufwehen, aufrüh-
seulement allein, nur, bloß.	soit sei es.	ren.
seulement (non) nicht nur.	soldat m. Soldat.	soulier m. Schuh.
sévère streng.	soleil m. Sonne.	soumettre unterwerfen, vor-
sévérité f. Strenge.	solennel, -le feierlich.	legen.
shah m. Schah.	solennité f. Feierlichkeit.	soupçon m. Verdacht, Arg-
si ob, ja.	solide fest.	wohn; porter des soup-
si bien so daß.	solidement fest.	çons Verdacht richten.
Sibérie f. Sibirien.	solitaire m. Einsiedler.	soupe f. Suppe.
siècle m. Jahrhundert.	solitude f. Einsamkeit.	souper m. Nachtmahl, Abend-
siège m. Belagerung, Sitz;	sollicitation f. Drängen.	essen.
— de voiture Boß.	sombre düster.	sourd, -e dumpf.
sifflement m. Pfeifen.	somme f. Summe.	souriant, -e lächelnd.
siffler pfeifen.	sommeiller schlummern.	sourire m. Lächeln.
signal m. Signal, Zeichen.	sommet m. Gipfel.	sourire lächeln.
signaler anzeigen.	son m. Klang; Kleie.	sournoisement duckmäuse-
signe m. Zeichen; faire —	sonde f. Senfblei.	risch.
winken.	songer denken.	sous unter.
signer (se) sich bekreuzigen.	sonner klingen, läuten, schla-	sous-officier m. Unteroffi-
silence m. Stillschweigen,	gen.	zier.
Stille.	sonnerie f. Geläute.	soutenir verteidigen.
silencieusement stille, ge-	sorcière f. Hexe.	souvenance f. Erinnerung.
räuschlos.	sort m. Schicksal.	souvenir m. Andenken, Er-
silencieux, -se still, schweig-	sorte f. Art.	innerung.
sam.	sorte (de) so daß.	

souvenir (se) sich erinnern, denken an.	ben; être supérieur à überlegen sein.	tandis während.
souvent oft.	supplier anflehen.	tanner gerben.
souverain m. Herrscher.	supporter ertragen.	tant solange, soviel.
spacieux, -se geräumig.	suprême höchst.	tant bien que mal so gut es ging.
spécimen m. Exemplar.	sur über, auf, bei; — soi bei sich.	tant que solange als.
spectacle m. Schauspiel.	sûr, -e sicher, bestimmt.	tante f. Tante.
spectateur m. Zuseher.	sûreté f. Sicherheit.	taper schlagen; — du pied mit dem Fuße stampfen.
spectre m. Gespenst, Geist.	surface f. Oberfläche.	tapis m. Teppich.
spéculation f. Spekulation.	surnommer Beinamen ge- ben.	taquin, -e neckisch.
spirituel, -le geistreich.	surpasser übertreffen.	taquiner necken.
splendide prächtig.	surprendre überraschen.	tard spät.
statue f. Statue.	surprise f. Überraschung.	tarder säumen; il ne tarda pas à découvrir er ent- deckte bald.
sterling Sterling.	surtout besonders.	tasse f. Schale.
stratagème m. Kriegslist.	survenir dazwischenkommen.	tâter befühlen, betasten.
stupide dumm.	susceptible fähig, empfäng- lich.	taupe f. Maulwurf.
sublime erhaben.	suspendre aufhängen.	teint, -e gefärbt.
substance f. Substanz, Stoff.	suspendu, -e hängend.	teinte f. Färbung.
succès m. Erfolg.	sympathie f. Sympathie.	tel, -le so, solch.
successivement der Reihe nach.	symptôme Symptom, Zei- chen.	tellement so.
succomber unterliegen.	Syrie f. Syrien.	témérité f. Tollkühnheit.
succulent, -e wohlschme- kend.	système m. System.	témoignage m. Beweis.
sucré, -e Zucker-, gezuckert.		témoigner zeigen, beweisen.
sud m. Süden.		témoin m. Zeuge.
suer schwitzen.		tempe f. Schläfe.
sueur f. Schweiß; à la — de mon front im Schweiße meines Angesichtes.		température f. Temperatur.
suffire genügen, hinreichen.	tabac m. Tabak.	tempéré, -e gemäßigt.
suffit es genügt.	tabernacle m. Laubhütte; fête des Tabernacles Laubhüttenfest.	tempête f. Sturm, Unwetter.
Suisse f. Schweiz.	table f. Tisch.	temple m. Tempel.
suite f. Gefolge.	tableau m. Gemälde.	temps m. Zeit.
suite f. (par la) in der Folge.	tâcher trachten, versuchen.	tenace zähe, hartnäckig, un- verwüßlich.
suivant, -e folgend.	tactique f. Kriegskunst.	tender m. Tender.
suivre folgen.	taille f. Gestalt, Figur, Lei- besgröße.	tendre reichen.
sujet Gegenstand, Stoff, Unterthan, Stück.	taillis m. Unterholz.	tendre zart.
superbe prächtig, herrlich.	taire (se) schweigen.	tendrement zärtlich.
supérieur m. Obere.	talent m. Talent.	tendresse f. Zärtlichkeit, Liebe; mot de tendresse Liebeswort.
supérieur, -e Haupt-, über- legen, ober, höher, erha-	talisman m. Talisman, Zau- bermittel.	tendu, -e gespannt.
	talon m. Ferse.	tenir halten.

tenir pour dit (se le) diese Sprache verstehen.	toilette f. (faire sa) sich anziehen.	tournoi m. Turnier.
tenir la tête an der Spitze sein.	toison f. Bließ.	tout m. das Ganze.
tenir (se — debout) aufrecht stehen.	toit m. Dach.	tout, -e alles, ganz, jeder.
tentative f. Versuch.	tomahawk m. Tomahawk.	tout autre jeder andere.
tente f. Zelt.	tombe f. Grab.	tout à coup plötzlich.
tenter versuchen; — la fortune sein Glück versuchen.	tombeau m. Grab.	tout droit geradenwegs.
terme m. Ausdruck.	tomber fallen.	toute chose alles.
terme (mettre un) ein Ende machen, setzen.	tomber malade krank werden.	tout de suite sogleich, gleich.
terminer vollenden.	tombereau m. Karren.	toutefois jedoch.
terrain m. Boden.	ton m. Ton.	tout haut ganz laut.
terre f. Erde.	tonner losdonnern, donnern.	tout le monde jedermann.
terre f. de feu — Feuerland.	tordre auswinden.	tout-puissant, -e allmächtig.
terres f. pl. Güter.	tordre (se) sich winden, sich krümmen.	toxique giftig.
terrestre irdisch.	torrent m. Strom, Bergstrom.	trace f. Spur.
terreur f. Schrecken.	tort m. Unrecht; à tort mit Unrecht.	tracer ziehen, zeichnen, vor-schreiben.
terrifié, -e bestürzt.	tôt bald.	tragique tragisch.
tête f. Kopf.	totalement gänzlich.	trahir verraten.
tête (à la) an der Spitze.	touchant, -e rührend.	traîner schleppen.
théâtre m. Schauplatz, Theater.	touche f. Taste.	trait m. Zug.
thé m. Thee.	toucher rühren, berühren, anrühren, grenzen.	traitement m. Behandlung.
thème m. Thema, Aufgabe.	touffe f. Busch.	traiter behandeln, bewirten.
théologie f. Theologie.	toujours immer.	tramer anzetteln.
Thérèse Theresia.	tour m. Streich, Reihe, Umkreis.	tranchant, -e scharf, schneidend.
tictac m. Klappern.	tour m. du monde Reise um die Welt.	tranche f. Schnitt.
tiers m. Drittel.	tour (à mon) meinerseits.	tranquille still, ruhig.
tige f. Stiel, Halm, Schaft, Stamm.	tour à tour der Reihe nach.	tranquillité f. Ruhe.
tigre m. Tiger.	tourbillon m. Wirbel; — de vent Wirbelwind.	transport m. Verkehr.
timide schüchtern.	tourment m. Qual.	transporter entzünden, hinreißen, außer sich bringen.
tirer ziehen, herausziehen, schießen.	tourmenter quälen.	travail m. Arbeit.
tirer au doigt mouillé den nassen Finger ent-scheiden lassen.	ourné, -e gefehrt.	travailler arbeiten.
tisonnier m. Schüreisen, Feuerhafen.	tourner kehren, sich drehen.	travailler (se) sich bemühen.
tisser weben.	tourner (se) sich wenden, sich drehen, sich kehren.	travers (à) durch, mitten durch.
titre m. Titel.	tournesol m. Sonnenblume.	travers de (au) durch.
		traverser durchfließen, gehen durch, kommen durch, reisen durch, ziehen durch.
		trèfle m. Klee.
		treille f. Weinlaube.
		trembler zittern.

tremper begießen.
 trésor m. Schatz.
 tribu f. Stamm (Volks-).
 tribut m. Abgabe.
 tricolore dreifarbig.
 trio m. Trio.
 triomphe m. Triumph.
 triompher triumphieren.
 tripler verdreifachen.
 triste traurig.
 tristesse f. Traurigkeit.
 troisième drittes.
 trompe f. (Jagd)Horn,
 Flüßel.
 tromper täuschen, irren.
 tromper (se) verwechseln,
 sich irren.
 trompeur, -euse trügerisch.
 trompette m. Trompeter,
 f. Trompete.
 trône m. Thron.
 trop zuviel.
 trou m. Loch, Oeffnung.
 troublé, -e verwirrt, ge-
 trübt.
 troubler verwirren.
 troupe f. Truppe, Herde.
 troupeau m. Herde.
 trouver finden.
 trouver (se) sich befinden.
 tuer tödten.
 tuilerie f. Ziegelhütte.
 turbulent -e wild.
 Turc m. Türke.
 tuyau m. Rohr, Röhre.
 tyran m. Tyrann.

U.

unanimité (à l') einstimmig.
 uniforme m. Uniform,
 Tracht.
 uniformité f. Gleichförmig-
 keit.
 unir (s') sich vereinigen.
 univers m. Weltall.

Urbain m. Urban.
 usage m. Gebrauch; faire
 — gebrauchen.
 user abnützen.
 ustensile m. Küchengerät.
 utile nützlich.

V.

va-et-vient m. Hin- und
 Hergehen.
 vache f. Kuh.
 vagabond m. Vagabund.
 vague f. Woge.
 vain, -e eitel.
 vain (en) vergebens.
 vaincre besiegen.
 vainement vergebens.
 valet m. de chambre Kam-
 merdiener.
 valet m. de place Lohn-
 diener.
 valeur f. Wert, Tapferkeit.
 vallée f. Thal.
 vallon m. Thal.
 valoir einbringen, wert sein,
 gelten.
 vanité f. Eitelkeit.
 vanter rühmen.
 vapeur f. Dampf.
 varié, -e verschieden.
 vase m. Gefäß.
 vaste weit, ausgedehnt.
 vaut (nous) bringt uns.
 vaut mieux ist besser.
 vautour m. Geier.
 veau m. Kalb.
 vedette f. Reiterwache.
 végétal m. Gewächs.
 veille f. Vorabend, Tags
 zuvor, Nachtwache.
 veille f. de Noël Weihnachts-
 abend.
 veiller wachen.
 veilleur m. de nuit Nacht-
 wächter.

vendre verkaufen.
 vénérer verehren.
 vengeance f. Rache.
 venger rächen.
 venir kommen.
 venir de eben, soeben.
 venir en aide helfen, zu
 Hilfe kommen.
 venir chercher holen.
 venir à passer zufällig vor-
 übergehen.
 venir trouver auffuchen.
 venir voir besuchen.
 vent m. Wind.
 ver m. Wurm.
 ver luisant m. Glühwurm.
 ver m. à soie Seidenwurm.
 verdir grünen.
 verdure f. Grün.
 verge f. Ruthe.
 verger m. Baumgarten,
 Obstgarten.
 véritable richtig, wahr.
 véritablement wirklich.
 vérifier bewähren.
 vermeil roth.
 vermeil m. (de) von ver-
 goldetem Silber.
 vermillon zinnoberroth.
 verre m. Glas.
 vers m. Vers.
 vers gegen.
 verser vergießen.
 versificateur m. Verse-
 maker.
 vert, -e unreif, grün.
 vertébré Wirbel-.
 vertu f. Tugend; — ma-
 gique magische Kraft.
 vertueux, -se tugendhaft.
 vêtement m. Anzug, Klei-
 dung, Kleidungsstück.
 veuve f. Witwe.
 viande f. Fleisch.
 vice m. Laster.

victime f. Opfer.	violoniste m. Geigenvirtuose.	voisinage m. Nachbarschaft.
victoire f. Sieg; remporter la — den Sieg davontragen.	visage m. Gesicht.	voix f. Stimme.
victorieux, -se siegreich.	visite f. Besuch.	vol m. Diebstahl.
vide m. Leere.	visiter besuchen.	volière f. Vogelhaus.
vide leer.	visiteur m. Besucher.	voler fliegen, stehlen.
vider leeren.	vite schnell, geschwind.	voleter flattern.
vie f. Leben.	vite (au plus) so schnell als möglich.	voleur m. Dieb.
vieillard m. Greis.	vivacité f. Lebhaftigkeit.	volontaire m. Freiwillige.
vieille f. Alte.	vivant, -e lebendig, lebend.	volontairement willig, freiwillig.
vieillesse f. Alter.	vivant (de son) m. bei Lebzeiten.	volonté f. Willen.
vieillir altern.	vive! es lebe! hoch!	volontiers gern.
Vienne f. Wien.	vivement lebhaft, heftig.	voltiger flattern.
vieux, vieille alt.	vivre leben.	volume m. Band.
vif, -ve lebend, lebendig.	vivres m. pl. Lebensmittel.	volupté f. Wonne.
vif (au) ins lebendige Fleisch.	Zufuhr; couper les — die Zufuhr abschneiden.	voter stimmen.
vigne f. Weinstock.	vocation f. Beruf.	vouloir wollen.
vigoureux, -se kräftig.	voici hier ist, hier sind.	voûte f. Gewölbe.
vil, -e gering, gemein.	voilà das ist, das sind.	voyage m. Reise.
vilain, -e häßlich.	voilà! wohlan!	voyager reisen.
village m. Dorf.	voilà pourquoi deshalb, deswegen.	voyageur m. Wanderer, Reisende.
ville f. Stadt.	voile m. Schleier.	vrai, -e wahr.
vin m. Wein.	voile f. Segel; faire — absegeln.	vu gesehen, wegen.
violence f. Gewalt.	voiler (se) sich verschleiern.	vue f. Aussicht, Anblick, Blick.
violent, -e heftig.	voir sehen.	vulgaire schlicht, einfach.
violier verletzen; — la demeure das Hausrecht verletzen.	voisin m., -e Nachbar.	Y.
violette f. Veilchen.	voisin, -e benachbart, nächst.	y darin, dort; il y a es gibt; il y en a es sind.
violon m. Geige.		Z.
		zéphir m. Zephyr, Lüftchen.
		zigzag (en) im Zickzack.



Ricard, Anselme

Französisches Lesebuch mit einem vollständigen Wörterverzeichnisse

Prag, Leipzig 1893

L.lat.f. 246 r

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11645583-1